Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Ostfriesische Tageszeitung. 1936-1938
1936

7.12.1936 (No. 286)

urn:nbn:de:gbv:45:1-948552

Visual Library

D. A. XI. 1936: über 23 600

Ostfriesische Tageszeitung

Verkündungsblatt der NSDAP. und der DAF.

Verlagspostanstalt: Aurich. Verlagsort: Emden. Blumenbrückstraße. Fernruf 2081 und 2082. Bankkonten: Stadtsparkasse Emden, Kreissparkasse Aurich, Staatliche Kreditanstalt Oldenburg (Staatsbank). Postscheck Hannover 369 49. Eigene Geschäftsstellen in Aurich, Norden, Esens, Wittmund, Leer, Weener und Papenburg

Amtsblatt aller Behörden Ostfrieslands

Erscheint werktäglich mittags. Bezugspreis in den Stadtgemeinden 1,70 RM und 30 Rpf Bestellgeld, in den Landgemeinden 1,65 RM und 51 Rpf Bestellgeld. Postbezugspreis 1,80 RM einschl. 30 Rpf Postzeitungsgebühr zuzüglich 36 Rpf Bestellgeld. Einzelpreis 10 Rpf

L / E

Folge 286 | Montag, den 7. Dezember | Jahrgang 1936

Markstein im Aufbauwerk des Führers!

Großartiger Sieg der Volksgemeinschaft

Ergebnis des Tages der Nationalen Solidarität: 5363276 RM.

Berlin, 7. Dezember.

Das Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda gibt bekannt: Das Ergebnis der diesjährigen Sammlung am „Tag der Nationalen Solidarität" im ganzen Reich beträgt 5 363 276,51 RM.

Im Vergleich dazu betrug das Ergebnis des Jahres 1935 4 084 813,49 RM. und das des Jahres 1934 4 021 000 RM. Gegenüber dem Ergebnis des Jahres 1935 bedeutet das Ergebnis des „Tages der Nationalen Solidarität" 1936 also eine Steigerung um 1 278 454,02 RM. oder um 31,2 Prozent.

Reichsminister Dr. Goebbels veröffentlicht folgende Erklärung: „Angesichts des einzigartigen Ergebnisses der diesjährigen Sammlung am „Tage der Nationalen Solidarität" ist es mir ein Bedürfnis, allen daran Beteiligten, den ungezählten bekannten und unbekannten Sammlern, aber auch den vielen Millionen Spendern herzlichen und aufrichtigen Dank zu sagen. Die deutsche Nation hat sich bei dieser Großaktion des Winterhilfswerkes für die Armen und Notleidenden in diesem Jahre zu einer Art sozialer Volksabstimmung zusammengeschlossen. In friedlichem Opferwillen haben wir Deutschen eine Schlacht auf dem Felde der Volksgemeinschaft gewonnen.

Zugleich aber war dieser Sammeltag seinem Sinn und Zweck gemäß ein demonstratives Bekenntnis aller im öffentlichen Leben stehenden deutschen Männer und Frauen zu jenem großen Heer unbekannter Sammler, die durch ihr unermüdliches, stilles Wirken das Winterhilfswerk zur größten sozialen Einrichtung der Gegenwart gemacht haben. Sie seien deshalb besonders in diesen Dank miteingeschlossen.

Der 5. Dezember 1936 ist damit ein Markstein im sozialistischen Aufbauwerk des Führers geworden. Millionen Kinder der vom Winterhilfswerk betreuten Volksgenossen, denen wir am 21. Dezember eine besondere Weihnachtsfreude bereiten wollen, werden mit glänzenden Augen und glücklichen Herzen der Nation ihren Dank für den am 5. Dezember bewiesenen Opferwillen abstatten."

Dazu wird ergänzend mitgeteilt: Die Ergebnisse in den einzelnen Gauen Deutschlands verglichen mit den Ergebnissen der Jahre 1934 und 1935 zeigen folgenden Stand:

Tag der Nationalen Solidarität 1936

Gesamtergebnisse der einzelnen Gaue im Vergleich zu den Ergebnissen der Jahre 1934 und 1935:

Gau:	1934:	1935:	1936:
Baden	148 000,00	141 500,00	196 599,27
Bayrische Ostmark	110 000,00	94 228,00	125 000,00
Berlin	300 000,00	319 193,21	517 060,54
Düsseldorf	104 000,00	119 633,17	168 136,76
Essen	46 000,00	55 149,06	66 066,87
Franken	50 000,00	88 172,19	138 791,02
Halle-Merseburg	89 000,00	69 977,03	92 777,31
Hamburg	54 000,00	103 351,50	182 966,10
Hessen-Nassau	220 000,00	185 000,00	212 993,43
Koblenz-Trier	50 000,00	43 827,76	67 414,65
Köln-Aachen	102 000,00	120 000,00	123 119,24
Kurhessen	77 000,00	67 265,27	90 849,98
Kurmark	180 000,00	175 000,00	191 171,40
Magdeburg-Anhalt	165 000,00	167 975,57	187 792,59
Mainfranken	48 000,00	44 682,35	53 790,07
Mecklenburg-Lübeck	90 000,00	110 582,17	161 760,23
München-Oberbayern	123 000,00	150 000,00	225 151,22
Ost-Hannover	136 000,00	175 000,00	282 680,02
Ostpreußen	134 000,00	89 378,86	89 861,76
Pommern	144 000,00	111 702,57	124 733,28
Saarpfalz	61 000,00	94 687,73	95 287,72
Sachsen	284 000,00	293 486,97	380 434,69
Schlesien	232 000,00	250 000,00	237 777,94
Schleswig-Holstein	221 000,00	204 000,00	283 000,00
Schwaben	85 000,00	67 912,00	120 708,98
Südhann.-Braunschw.	107 000,00	100 576,39	125 035,19
Thüringen	159 000,00	117 427,81	134 648,45
Weser-Ems	76 000,00	119 132,00	147 356,27
Westfalen-Nord	127 000,00	117 736,03	116 151,39
Westfalen-Süd	99 000,00	101 235,85	114 151,14
Württemberg	200 000,00	187 000,00	310 000,00
	4 021 000,00	4 084 813,49	5 363 267,51

Sieg der Gemeinschaft

otz. Es gehört mit den Wesensmerkmalen des Nationalsozialismus, daß er nirgendwo einen Stillstand kennt. Für seinen Ehrgeiz gibt es keinen Halt, sondern nur den einen unerbittlichen Befehl: vorwärts! So haben wir denn immer wieder erlebt, daß dieser unbändige Wille das unmöglich Scheinende möglich machte. Das gilt auch für den Tag der Nationalen Solidarität, der einen ungeahnten Höhepunkt für das Gemeinschaftsleben des deutschen Volkes gebracht hat. Wer in den vergangenen Jahren die Begeisterung des ganzen deutschen Volkes an diesem Tage erlebt hat, der konnte sich damals nur schwer vorstellen, daß es möglich sei, etwas Derartiges noch zu überbieten. Das Ergebnis des Sammeltages am Sonnabend zeigt jedoch, daß es auf jeden Fall einen Stillstand nicht gibt.

Als das deutsche Volk zum ersten Male im Jahre 1934 den Tag der Nationalen Solidarität veranstaltete, war das praktische Ergebnis der Sammlung die gewaltige Summe von 4 021 000 RM. Dieses Sammelergebnis war aber auch der sichtbare Ausdruck der ungeahnten Opferfreudigkeit des deutschen Volkes, der Hingabe au eine Idee, die dieses Volk erst kurze Zeit aus seiner inneren Zerrissenheit wieder zu einer neuen Gemeinschaft geführt hatte. Im nächsten Jahre zeigte sich, daß die Idee so stark war, alle Hindernisse zu überwinden und den ersten Erfolg noch um 63 000 RM. zu überbieten. Der diesjährige Tag der Nationalen Solidarität aber bildet einen neuen Höhepunkt der Opferwilligkeit, wie er in diesem Ausmaße gar nicht erwartet werden konnte.

Wir dürfen in dem gestrigen Ergebnis mehr sehen als eine Zahl, mehr als den Erfolg einer Sammlung. Dr. Goebbels spricht in seiner Erklärung, die er spontan angesichts dieses gewaltigen Erfolges vor dem deutschen Volke abgibt, von einer „sozialen Volksabstimmung". Dieses Wort gibt für diesen Tag den richtigen Maßstab. Schon längst ist der Tag der Nationalen Solidarität für das deutsche Volk ein Symbol geworden, ein Symbol für das Bekenntnis des Volkes zu der Idee, die das „Wir" über das „Ich" setzt, und jedes Scherflein, das an diesem Tage

Blum warnt die Pariser Moskaugruppe

Paris, 7. Dez.

Die französische Kammer hat Sonnabend mit 350 gegen 171 Stimmen die Vertrauenstagesordnung für die Regierung Blum angenommen.

Die Abstimmung in der französischen Kammer über die Tagesordnung, die der Regierung das Vertrauen ausspricht, hat die erwartete endgültige Klärung über das Schicksal des Kabinetts Léon Blum nicht gebracht. Noch während der Abstimmung wurde in einer Sitzung der Parteifreunde Léon Blums beschlossen, daß der Ministerpräsident zurücktreten solle, da die Haltung der kommunistischen Fraktion als ein unmißverständliches Mißtrauensvotum aufzufassen sei. Im Anschluß daran fand eine Ministerbesprechung statt, über [illegible] Ergebnis Léon Blum der Presse eine Erklärung abgab.

Die Erklärung lautete:

„Obwohl die Kommunistische Partei nicht gegen die Vertrauenstagesordnung gestimmt hat, bleibt die Frage für meine Kollegen und für mich offen, ob der absichtlich agressiv gehaltene Wortlaut, in dem der kommunistische Sprecher Duclos die Stimmenthaltung seiner Freude begründete, es uns nicht unmöglich machen würde, unsere Aufgabe fortzusetzen. Wir haben einmütig beschlossen, in der Regierung zu bleiben. Was uns bestimmt hat, ist die Tatsache, daß eine unter solchen Umständen und in einem so ernsten Augenblick ausbrechende Krise weder in Frankreich noch im Auslande verstanden werden würde und daß sich die öffentliche Meinung beunruhigen müßte. Diese Krise würde in die Volksfront Unruhe tragen und die Möglichkeit mit sich bringen, daß das Land geschwächt und die sozialen Reformen, die in der Durchführung begriffen sind, oder vorbereitet werden, gefährdet werden.

Ich lege Wert darauf, an das zu erinnern, was ich von der Kammertribüne aus der Kommunistischen Partei zugerufen habe: Es handelt sich nicht nur darum, eine augenblickliche Schwierigkeit zu überwinden, sondern darum, sie derart zu lösen, daß künftig das gemeinsame Handeln unter vertrauensvollen loyalen Bedingungen fortgesetzt werden kann. Diese Frage bleibt aufgeworfen.

Die nächste Zukunft wird zeigen, wie die Kommunistische Partei diese Frage zu lösen gedenkt."

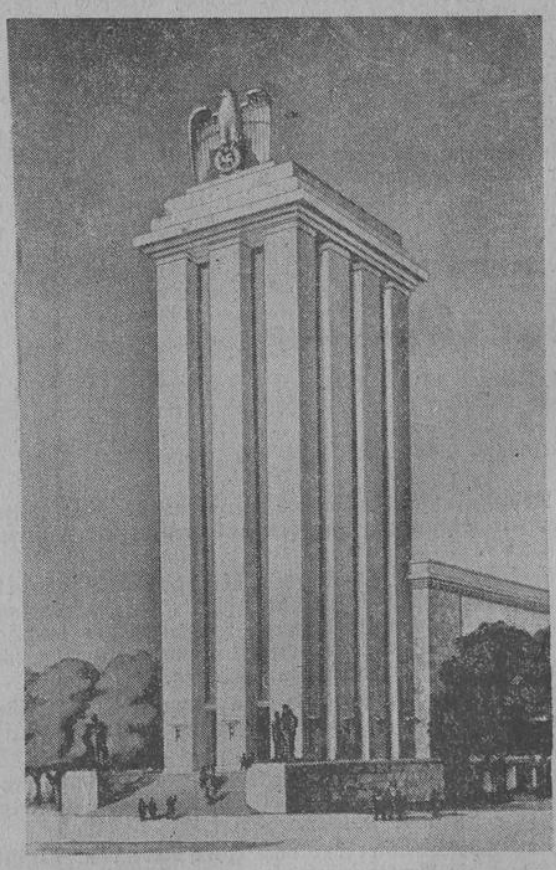
*

Der unerwartete Ausgang, den die große außenpolitische Aussprache in der Kammer genommen hat, findet in der Pariser Presse verschiedene Beurteilung. Während die Rechtspresse den Bruch der Volksfront als vollzogen ansieht und sich bereits mit der Bildung einer neuen Regierung vertraut macht, die von den Sozialisten bis zur Gruppe Flandin reicht, haben die Kommunisten bereits in der Nacht zum Sonntag die Auswirkung ihres agressiven Verhaltens durch eine öffentliche Erklärung abzuschwächen versucht.

Der „Matin" erklärt, daß die tatsächliche Mehrheit, die am Sonnabend erzielt worden sei, nicht die Mehrheit der Regierung Blum, sondern derjenigen sei, die ihm folgen werde.

Auch im „Echo de Paris" erscheint die Lage der Regierung nach der Sonnabendsitzung der Kammer sehr schwankend. Wenn Léon Blum sich streng an seine früheren Verpflichtungen gehalten hätte, so hätte er sofort dem Präsidenten der Republik seinen Rücktritt antragen müssen. Das „Journal" stellt die Frage, auf welche Mehrheit sich die Regierung künftig stützen wolle.

Der „Figaro" erklärt, Sozialisten und Kommunisten lägen bereits in Scheidung und ihre Streitigkeiten seien am Sonnabend in der Kammer offenbar geworden. Die Radikalsozialisten aber benähmen sich wie die Kinder während des Scheidungsprozesses; sie warteten, aber sie seien beunruhigt. — Das amtliche Blatt der Sozialistischen Partei, der „Populaire", rechnet ziemlich heftig mit den Kommunisten ab. Die kommunistische „Humanité" gibt sich große Mühe, in wortreichen Berichten über die Sonnabendsitzung ihren Lesern die tatsächliche Lage zu verschleiern, wie sie durch das Verhalten der Kommunisten entstanden ist. Die radikalsozialistische „Republique" erklärt, die Regierung brauche nicht zurückzutreten. Sie habe ihr Ansehen nicht verloren, weil die Kommunisten, die Moskaus Befehlen gehorchten, das Interesse Frankreichs vergessen hätten. (1)



Der deutsche Pavillon auf der Pariser Weltausstellung 1937

Kürzlich wurde mit dem Bau des deutschen Pavillons für die Pariser Weltausstellung 1937 begonnen. Das imposante Monumentalwerk wird eine Fläche von 3564 Quadratmeter einnehmen und eine Länge von 162 Meter aufweisen. Der Eingang wird ein 54 Meter hoher Turm bilden, der mit Natursteinen aus Süddeutschland verkleidet und von einem gewaltigen Bronzeadler, dem Hoheitszeichen des Reiches, überhöht wird. Unser Bild zeigt das Modell des Pavillons. **(Weltbild, K.)**

Landesbibliothek Oldenburg

in die Opferbüchsen der Sammler fällt, ist gewissermaßen ein Stimmschein, eine freudige Bejahung der großen deutschen Schicksalsgemeinschaft. Das deutsche Volk hat am vergangenen Sonnabend seine Wahl getroffen — es kann auf das Ergebnis stolz sein.

Wie immer, so stand auch dieser Tag im Zeichen der Fröhlichkeit und des Humors. Als eine Frau zögernd auf den Minister zutritt, einen Zehnmarkschein durch den Schlitz stopft und mit bewegter Stimme gesteht, daß sie ihn heute zum ersten Male sehe, antwortet Dr. Goebbels zum Ergötzen der Umstehenden: „Aber ich Sie auch!" „Wenn Sie mir", sagt die Frau weiter, „die Hand geben, stifte ich noch mehr." Dr. Goebbels schüttelt ihr kräftig die Hand — und ein weiterer Schein tritt den Weg in die Sammelbüchse an.

Während sich Dr. Goebbels des Ansturms der Massen hier kaum erwehren kann und alle paar Minuten seine prall gefüllte Büchse mit einer leeren vertauschen muß, kann Ministerpräsident Göring ein paar Straßenecken weiter, Unter den Linden am Eingang zur Lindenpassage, gleichfalls eine reiche Ernte halten. Unter den vielen Tausenden, die sich von den Männern der SS. durch einen schmalen Engpaß an Generaloberst Göring „vorbeischleusen" ließen, befand sich auch der italienische Botschafter in Berlin und Frau Attolico, die auch ihren Beitrag am Kampf des deutschen Volkes gegen Hunger und Kälte entrichteten. Die ganze Lindenpassage war dicht mit Menschen angefüllt, die alle darauf warteten, zur Füllung der Sammelbüchse des Ministerpräsidenten beitragen zu können. Trotz der Stauung, die zeitweilig nahezu bedrohliche Ausmaße annahm, konnte fast allen dieser Wunsch erfüllt werden.

Der Stellvertreter des Führers, Rudolf Heß, hatte seine Zelte indessen im Arbeiterviertel Neuköllns aufgeschlagen. Auch er wurde von vielen Hunderten umdrängt und mußte mehr als einmal die Büchsen wechseln. Frau Emmy Göring, die den Alexanderplatz mit Beschlag belegt hatte, stand zeitweilig „in Konkurrenz" mit einem Berliner Witzbold, der mit dem Schlachtruf „Ich bin ein unbekannter Sammler" die Aufmerksamkeit auf sich lenkte, um so seine Sammler-„Kollegen" zu „entlasten".

Ueberall, auf den Straßen und Plätzen in allen Teilen der Reichshauptstadt drängen sich Hunderte und aber Hunderte um die Reichsleiter, Minister und die führenden Männer der Gliederungen der Bewegung. Die ganze Stadt stand im Zeichen der klappernden Sammelbüchsen. Schulter an Schulter mit den Männern des Theaters, des Sportes und des Films hatten sich auch die führenden Schriftleiter in den Dienst des Winterhilfswerkes gestellt, an deren Spitze Reichspressechef Dr. Dietrich Unter den Linden sammelte.

Das überwältigende Ergebnis vom Samstag zeigt, daß der dritte „Tag der Nationalen Solidarität" zu einem vollen Sieg der Gemeinschaft wurde.

Mackensen wurde 87 Jahre alt

Der Führer beglückwünscht den verdienten Heerführer

Stettin, 7. Dezember.

Generalfeldmarschall v. Mackensen feierte am Sonntag seinen 87. Geburtstag auf seinem Landsitz bei Falkenwalde in der Nähe Stettins. In bewundernswerter Frische nahm er im Laufe des Tages die Glückwünsche entgegen, die ihm von allen Seiten dargebracht wurden.

Besondere Ehrungen erwies die Wehrmacht dem Jubilar. Von 8—17 Uhr zog vor dem Landhaus ein Doppelposten des Infanterieregiments 5 auf. Von 10—11 Uhr brachte das Musikkorps des gleichen Regiments ihm ein Morgenständchen dar. Die Glückwünsche der Wehrmacht überbrachte der Kommandierende General des II. Armeekorps und Befehlshaber im Wehrkreis II, General der Infanterie Blaskowitz. Außerdem erschienen im Laufe des Vormittags alle zum Standort Stettin gehörenden Generale und Admirale, Regimentskommandeure und selbständigen Abteilungskommandeure.

Partei und Staat gedachten ebenfalls des Ehrentages des Generalfeldmarschalls. Die Stadt Stettin, deren Ehrenbürger der Generalfeldmarschall ist, hatte Oberbürgermeister Faber entsandt. Namens des Reichsbauernführers und Reichsministers Darré gratulierte der Landesbauernführer der Kurmark Wendt, in dessen Bereich der Erbhof Brüssow liegt, der dem Generalfeldmarschall gehört.

Zahlreiche Offiziere des alten Heeres, Abordnungen von Regimentsverbänden und viele andere, die sich dem Generalfeldmarschall verbunden fühlen, schlossen den Kreis der Gratulanten, in dem die Jugend nicht fehlte.

Der Führer und Reichskanzler hat an Generalfeldmarschall von Mackensen nachstehendes Geburtstagstelegramm gerichtet:

„Herr Generalfeldmarschall! Zu Ihrem heutigen 87. Geburtstag spreche ich Ihnen in immer dankbarer Erinnerung an Ihre großen Verdienste um Deutschland im Krieg und Frieden meine herzlichsten Glückwünsche aus, mit denen ich meine besten Grüße verbinde. Adolf Hitler."

Kurznachrichten

Am 1. Januar 1937 tritt die vom Sondertreuhänder für den öffentlichen Dienst erlassene Kleintarifordnung in Kraft. Damit ist zum ersten Male für die gesamte Gefolgschaft der deutschen Kleinbahn und Nebenbahn ein einheitlicher Tarif geschaffen.

Das Reichsluftfahrtministerium veröffentlicht eine Mitteilung über die Einstellung von Freiwilligen in die Luftwaffe im Herbst 1937.

Der Verband privater Feuerversicherungsgesellschaften hat beschlossen, während der Durchführung des Vierjahresplanes den Industrien, die der Erzeugung von besonders wichtigen deutschen Roh- und Werkstoffen dienen, Feuerversicherungsschutz unter Verzicht auf jeden Gewinn zu gewähren.

Staatssekretär Lammers hielt im ungarischen Juristenverein in Budapest einen Vortrag über den nationalsozialistischen Staatsgedanken.

In ganz Oesterreich hat es außerordentlich heftige Schneefälle gegeben. Eine Ortschaft bei Innsbruck mußte wegen Lawinengefahr geräumt werden.

Die französische Kammer hat nach einer Rede von Ministerpräsident Blum die Vertrauenstagesordnung für die Regierung mit 350 gegen 171 Stimmen angenommen. In der Aussprache wies der Abgeordnete Taittinger darauf hin, daß in Spanien 29 000 Sowjetrussen und 25 000 französische „Freiwillige" auf seiten der Roten kämpfen.

Ein Kriegsschiff der spanischen Nationalregierung kaperte einen sowjetrussischen Dampfer mit Kriegsmaterial.

Auf der Interamerikanischen Friedenskonferenz in Buenos Aires hielt Staatssekretär Hull eine Rede, in der er sich für die Aufstellung eines Neutralitätsprogramms für den Fall eines Krieges einsetzte.

Alle dankten dem Führer!

Der Tag der Nationalen Solidarität in Berlin

Berlin, 7. Dezember.

Zum dritten Male gab das deutsche Volk am Tag der Nationalen Solidarität wieder jenes einzigartige Beispiel wahrer Kameradschaft und echten Gemeinschaftssinns, wie wir es in den beiden Vorjahren schon erlebten. Auch dieses Mal wieder hatten sich alle führenden Männer von Partei und Staat, der Wirtschaft, der Kunst, der Wissenschaft und der Presse eingereiht in das Millionenheer der unbekannten Sammler. Um die führenden Köpfe des neuen Deutschlands scharte sich in Begeisterung und bereitwilligster Gebefreudigkeit das ganze deutsche Volk. In dieser Opferbereitschaft kam zugleich überzeugend der Dank an den Führer zum Ausdruck, daß er durch die Arbeitsschlacht und die Wehrhaftmachung dem deutschen Volke ein hoffnungsfrohes Weihnachtsfest beschert hat.

In der Reichshauptstadt sammelten fast alle Männer der Reichsregierung und der Reichsleitung der NSDAP., hier sammelten die bekanntesten Männer und Frauen des Sports, von der Bühne und Film. Auf dem Hermannplatz in Neukölln, wo der Stellvertreter des Führers zunächst sammelte, herrschte schon vor der angesetzten Zeit riesiger Verkehr. Ehe Rudolf Heß sich einen Standort aussuchen konnte, war er umringt und man sah nichts als ein wogendes Meer hochgereckter Hände der zahllosen Spender. SA. mußte schließlich eine Gasse freimachen, durch die die Volksgenossen an ihm vorbeigeleitet wurden. Bald waren die erste, eine zweite und mehr Büchsen gefüllt. — Anschließend begab sich Rudolf Heß zum „Beußelkietz" in Moabit, einem von der Bewegung einst besonders hart umkämpften Gebiet. Auch hier wurde der Stellvertreter des Führers von herzlicher Begeisterung und Freigebigkeit der Volksgenossen empfangen.

Ministerpräsident Hermann Göring sammelte am Eingang zur Passage Unter den Linden. Dicht an dicht zu Tausenden stand hier die Menge, um ihm ihr Scherflein in die Büchse zu tun, die diesmal wieder aus einer großen Holztruhe bestand. Der Ministerpräsident, den sein Adjutant Oberst Bodenschatz begleitete, konnte eine „reiche Ernte" einheimsen. Während zweier Stunden zog alt und jung aus allen Schichten der Bevölkerung an ihm vorüber, ihre kleinen und großen Gaben spendend. Herzliches Händeschütteln gab es, als der italienische Botschafter mit seiner Gattin an die Sammelbüchse herantrat. Gegen 18 Uhr begab sich der Ministerpräsident nach dem Alexanderplatz und weiter zum Wedding, wo er schon von Tausenden erwartet wurde. Gegen 19 Uhr fuhr der Ministerpräsident dann unter den stürmischen Heilrufen der Wartenden, die ihr Scherflein nicht mehr losgeworden waren, in das Stadtinnere zurück, um die großen Berliner Hotels noch einmal einmal mit seiner Sammelbüchse aufzusuchen.

Für den vorauszusehenden Massenandrang an der Sammelstelle des Reichsministers Dr. Goebbels, der auch diesmal wieder am Hotel „Adlon" Unter den Linden die Spenden entgegennahm, hatte man wieder die bewährte Verkehrsregelung des Vorjahres eingerichtet. Die Spender kamen nur vom Brandenburger Tor her durch einen von SS.-Männern freigehaltenen Engpaß an den „Doktor" heran. Schon um 15 Uhr hatte sich auf dem Pariser Platz eine größer und größer werdende Menge von Gebefreudigen versammelt, die möglichst die Ersten sein wollten. Unaufhörlich zog Stunde um Stunde der Strom hilfsbereiter Volksgenossen an Dr. Goebbels vorüber. Alt und jung, Väter und Mütter, Männer der Parteigliederungen und der Wehrmacht, Kriegsbeschädigte, Beamte in Uniformen, Auslandsdeutsche und auch sehr viele Ausländer — eine einzige nicht abreißende Kette von Menschen, die ohne Ausnahme gerne und freudig ihr Opfer darbrachten. Gegen 19 Uhr erschien auch das kleine Töchterchen Helga des Ministers und nahm selbst die Sammelbüchse in die Hand.

Frau Magda Goebbels sammelte auf dem Potsdamer Platz. Zu ihr konnte man erst durch ein doppeltes Spalier von breitschultrigen SA.-Männern gelangen. Auf dem Alexanderplatz waltete Frau Emmy Göring ihres Amtes und auch zu ihr gelangten die Spender erst durch ein Polizeispalier.

Im Anschluß an die Straßensammlung fand sich eine Anzahl von Künstlerinnen und Künstlern von Bühne und Film beim Führer in der Reichskanzlei ein. Der Führer gab jedem einzelnen der Sammler einen größeren Betrag in die Sammelbüchse.

Selbstlose Mitarbeit am Vierjahresplan

Berlin, 7. Dezember.

Der in Dresden tagende Verband Privater Feuerversicherungsgesellschaften hat in Anwesenheit des Leiters der Reichsgruppe Versicherungen beschlossen, sich dem mit der Durchführung des Vierjahresplanes beauftragten Ministerpräsidenten Generaloberst Hermann Göring durch Bildung einer besonderen „Gemeinschaft der Privaten Feuerversicherungsgesellschaften" zur Verfügung zu stellen. Aufgabe dieser „Gemeinschaft" wird es sein, während der Durchführung des Vierjahresplanes den Industrien, die der Erzeugung der besonderen wichtigen deutschen Roh- und Werkstoffe dienen, Feuerversicherungsschutz unter Verzicht auf jeden Gewinn zu gewähren.

Gustloffs früherer Stellvertreter †

Berlin, 7. Dezember.

Der Ortsgruppenleiter Davos der Auslandsorganisation der NSDAP., Franz Jansen, ist in der Nacht zum Sonntag nach kurzem Krankenlager an Lungenentzündung gestorben.

Jansen war vor dem Verbot der Landesgruppenleitung in der Schweiz der Stellvertreter des ermordeten Landesgruppenleiters Wilhelm Gustloff, zu dessen engstem Freundeskreis er zählte. Vor einigen Wochen war er zum deutschen Konsul in Davos ernannt worden. Seit Kriegsende lebte er in der Schweiz, zunächst in St. Gallen und später in Davos, nachdem er sich ein Lungenleiden als Soldat im Felde zugezogen hatte. Sein Tod muß um so schmerzlicher empfunden werden, als er einige Tage vor dem Prozeß gegen den jüdischen Mörder Gustloffs, David Frankfurter, erfolgte. Denn gerade Jansen hätte sein Zeugnis für das gesetzestreue Verhalten Wilhelm Gustloffs ablegen können. Noch vor zwei Wochen weilte er in Chur, um in seiner Eigenschaft als Konsul durch seine Mitwirkung die Vertretung deutscher Interessen in dem Prozeß zu sichern. Eine Lungenentzündung, die ihn im Anschluß an diese Reise aufs Krankenbett warf, hatte seinen Tod zur Folge. — Jansen hinterläßt Frau und zwei Kinder.

Der Stellvertreter des Führers hat ein Beileidstelegramm an die Witwe des verstorbenen Ortsgruppenleiters Davos der Auslandsorganisation der NSDAP., Jansen, gesandt.

150 Jahre Schauspielhaus in Berlin

Ministerpräsident Göring: Die erste Bühne des Reiches

Berlin, 7. Dezember.

Das Staatliche Schauspielhaus im Gendarmenmarkt beging am Sonntag den Tag seines 150jährigen Bestehens mit einer Morgenfeier, an der neben dem Ministerpräsidenten Generaloberst Göring und Frau Göring Reichserziehungsminister Rust, Minister Popitz, alle Künstler und Künstlerinnen, Angestellte und Arbeiter des Schauspielhauses und der Staatsoper sowie viele Persönlichkeiten des kulturellen Lebens teilnahmen.

Die Staatskapelle unter Leitung von Staatskapellmeister Professor Robert Heger eröffnete die Feier mit Beethovens Ouvertüre zu „Die Weihe des Hauses".

Einen außerordentlich interessanten Einblick in die 150jährige Geschichte dieser hervorragenden Pflegestätte deutscher Schauspielkunst gab der Präsident der Reichstheaterkammer, Ministerialrat Dr. Rainer Schlösser. Er bezeichnete die Geschichte des künstlerischen Personalbestandes dieses Theaters von 1786 bis heute als einen einzigen Wahrheitsbeweis für die hinreißende Besessenheit des deutschen Bühnenkünstlers für seinen Beruf. Es sei der Stolz des nationalsozialistischen Reiches, daß es diese Bemühung endlich so gewürdigt habe, wie es einem Stande zukomme, der sich noch immer innerlich ausbrannte, damit die Flamme der Kunst der Nation leuchte. Es war ein weiter Weg bis zu jenem Bekenntnis, welches den Schauspieler als vollgültigen Volksgenossen wertet, zu den Staatsschauspielern, die Ministerpräsident Göring ernannte, zum Reichstheatergesetz, welches der Präsident der Reichskulturkammer schuf, zur Reichstheaterkammer, deren Präsident sich hier zum deutschen Künstlertum feierlich und kameradschaftlich bekannte.

Ministerpräsident Generaloberst Göring ging in seiner Festansprache von dem Wort des Führers auf dem Parteitag der deutschen Ehre aus: „Die Kunst ist eine erhabene und zum Fanatismus verpflichtende Mission". In den vergangenen 150 Jahren sei von dieser Bühne herab dem deutschen Volk höchste und schönste Kunst vermittelt worden. Selbst der Systemregierung sei ihre Absicht nicht ganz gelungen, diese Tradition zu zerbrechen und das Haus zu schließen.

Als die Bewegung Adolf Hitlers die Macht ergriff, so erklärte Ministerpräsident Göring weiter, war es eine Selbstverständlichkeit für sie, auch auf dem Gebiete des Theaters neue Wege einzuschlagen. Ich erkannte damals die Notwendigkeit, daß wieder die höchste Autorität des preußischen Staates die Schirmmherrschaft der Staatstheater übernehmen und die große Zielsetzung geben mußte. Es war vielleicht für die deutsche Kunst die Rettung, daß der Führer von den Musen so reich gesegnet ist, daß er selbst vielleicht Deutschlands größter Künstler ist, daß er Deutschlands Kunst wieder neue **Wege zeigen konnte.**

Die erste Blüte dieses Hauses war verbunden mit dem Namen eines ganz großen Schauspielers, der auch Leiter des Hauses war: Iffland. Nur ein Schauspieler, ein Gestalter, der sein persönliches großes Können in den Dienst der Sache stellte, war berufen, dieses Haus zu leiten. Aus diesem Gefühl heraus wählte ich den Mann, der heute der Leiter dieses Hauses ist, und dessen Name nicht nur als Schauspieler einen unerhörten Klang hat, sondern von dem heute ganz Deutschland weiß, daß er dieses Haus wieder zur ersten Bühne des Reiches gemacht hat. Ich möchte an dieser Stelle dem Intendanten dieses Hauses ebenso wie dem Schauspieler Gründgens danken, daß er alle meine Hoffnungen noch übertroffen hat und daß er meinen Wunsch und meine Sehnsucht, aus diesem Haus das große deutsche Theater zu machen, voll und ganz erfüllt hat.

Herzliche Worte des Dankes und der Anerkennung fand der Ministerpräsident für alle Angehörigen der Preußischen Staatstheater, die durch ihre wunderbare Zusammenarbeit einzigartige Leistungen erzielt hätten.

Alle anwesenden Mitglieder des Schauspielhauses und der Staatsoper dankten dem Ministerpräsidenten für seine zu Herzen gehenden Worte durch langanhaltenden Beifall. Die Ouvertüre zu „Egmont" beschloß die eindrucksvolle Morgenfeier.

Revolverschüsse auf Leon Degrelle

otz. Brüssel, 7. Dezember.

Le „Pays Réel", das Organ der Rex-Bewegung, meldet, daß in Halle, einem Ort in zehn Kilometer Entfernung von Brüssel, anläßlich einer Rex-Versammlung eine marxistische Gegenkundgebung stattfand. In dem Augenblick, in dem Degrelle, der Führer der Rex-Bewegung, nach Abschluß der Versammlung im Begriff war, sein Auto zu besteigen, wurden aus zwei Meter Entfernung Revolverschüsse auf ihn abgegeben., die eine Scheibe seines Autos zertrümmerten. Leon Degrelle selbst blieb unverletzt. Das Ergebnis der von der Polizei sofort aufgenommenen Ermittlungen ist noch nicht bekannt.

Stärkere Kohlenverfrachtungen nach Holland

Der Versand von Brennstoffen nach nordholländischen Plätzen von Kanalzechen aus, hat in der letzten Zeit einen Aufschwung genommen. Neben Binnenschiffen, insbesondere natürlich kleinen Schiffen, kamen auch Seemotorschiffe zur Beladung mit Brennstoffen und auch mit Eisen. Bei diesen Schiffen, die auch über die Liste zum größten Teil gechartert wurden, handelt es sich um solche, die wegen der vorgeschrittenen Jahreszeit und auch wegen der Weihnachtszeit nicht mehr auf See gehen und für einige Zeit auflegen oder einer Werftuntersuchung unterzogen werden.

Landesbibliothek Oldenburg

Großer Führerappell der SA-Brigade 63

Feierliche Uebergabe der Brigade 63 Oldenburg-Ostfriesland durch Gruppenführer Böhmcker an Brigadeführer Linsmayer

otz. Sämtliche Standartenführer, Sturmbannführer und Sturmführer der SA.-Brigade 63, Oldenburg-Ostfriesland und außer diesen Einheitsführern die Adjutanten und Stäbe der Standarten und Sturmbanne, sowie die entsprechenden Führer der Marine-SA., die im Bereich der Brigade 63 ihren Sitz und ihre Wohnung haben, waren am Sonntag in Oldenburg zu einem großen Führerappell der SA.-Brigade 63 zusammengezogen. In diesem Appell der SA.-Führer Oldenburgs und Ostfrieslands nahm der Führer der SA.-Gruppe Nordsee, Gruppenführer Böhmcker die feierliche Uebergabe der SA.-Brigade 63 an ihren neuen Führer, Brigadeführer Linsmayer, vor. Brigadeführer Linsmayer war, wie berichtet, mit Wirkung vom 15. November 1936 zum Führer der Brigade ernannt worden. Die Standarte 91 und ein Fahnenblock von sechzehn Fahnen, sowie ein Ehrensturm der Standarte 91 waren vor dem Gebäude der „Union" angetreten. Gruppenführer Böhmcker, der mit dem Stabsführer der Gruppe Nordsee, Brigadeführer Dr. Brugger, und dem Adjutanten Sturmbannführer Wagner eingetroffen war, schritt mit Brigadeführer Linsmayer die Front ab. Im Saal der „Union" meldete dann Brigadeführer Linsmayer dem Gruppenführer die zum Appell angetretenen SA.-Führer Oldenburgs und Ostfrieslands. Dann folgte der Einmarsch der Standarten 1 (Ostfriesland), 19 (Varel) und 91 (Oldenburg) und der Oldenburger Sturmfahnen unter den Klängen des Präsentiermarsches. Nachdem Standarten und Fahnen Aufstellung genommen hatten, richtete Gruppenführer Böhmcker eine kurze Ansprache an die erschienenen SA.-Führer. Er wies darauf hin, daß er nach dem wiederholten und häufigen Wechsel in der Führung der SA.-Brigade 63 die Oberste SA.-Führung gebeten habe, einen Brigadeführer zu ernennen, der einerseits durch seinen Kampf in der Bewegung und der SA. die ihm gestellten Aufgaben zu lösen und auf der anderen Seite auch die Führung auf eine längere Dauer zu übernehmen in der Lage sei. Brigadeführer Linsmayer sei vom Obersten SA.-Führer ernannt worden, er gehöre zu den Alten Kämpfern und Marschierern der Bewegung und der SA. und er sei damit und durch seine ganze Persönlichkeit der geeignete Mann, um die SA. Oldenburg und Ostfrieslands zu führen, die SA. eines Gebietes, das durch den Vorkämpfer der Bewegung in Weser-Ems, Gauleiter Röver, schon früh für die Bewegung gewonnen wurde. Brigadeführer Linsmayer, des sei er gewiß, werde die Aufgabe, diese weltanschauliche Kampftruppe mit klarer politischer und soldatischer Haltung weiterzuführen, lösen. In diesem Sinne übergebe er die Brigade dem neuen Brigadeführer.

Brigadeführer Linsmayer dankte dem Gruppenführer für das in ihn gesetzte Vertrauen und betonte, daß er freudig und gern freiwillig hierher gegangen sei und daß ihm diese Tatsache die Erfüllung seiner Aufgabe erleichtere. Er werde seine Aufgabe darin sehen, die SA.-Männer seiner Brigade zu den best geschultesten Männern der Bewegung und hervorragend in hartem und straffem soldatischen Dienst der marschierenden politischen Truppe zu machen. Dabei werde er, um dies zu erreichen, den Schwerpunkt in die Unterführerausbildung legen. In enger kameradschaftlicher Verbundenheit und echter Fürsorge für jeden SA.-Mann werde er seine Aufgabe erfüllen, getreu dem Wahlspruch der SA.-Gruppe Nordsee: „Nordsee trutzig und blank!" Nach der erfolgten feierlichen Einführung des Brigadeführers hielt dann Gruppenführer Böhmcker eine über einstündige Ansprache, in der er grundlegende Ausführungen über die politische Lage, die Aufgaben der SA. und Richtlinien für die SA.-Arbeit im Winterhalbjahr machte. Er wies zu Beginn seiner Ansprache darauf hin, daß die SA. als die politische Kampftruppe der Bewegung, neben ihrer weltanschaulichen Aufgabe in der Erziehung der SA.-Männer und der Teilnahme an der politischen und weltanschaulichen Erziehung des ganzen Volkes die besondere Verpflichtung und Aufgabe erhalten habe, die körperliche Ertüchtigung des ganzen Volkes wahrzunehmen und als neueste Aufgabe, die mit ihr im Zusammenhang steht, die Durchführung der Kampfspiele im Rahmen des Parteitages in Nürnberg. Die weltanschauliche Ertüchtigung und die politische Willensgestaltung sei selbstverständlich die primäre und souveräne Aufgabe, die als große und gewaltige Zielsetzung der revolutionären nationalsozialistischen Kampftruppe, der SA., gesteckt sei. Sie erfordere den vollen Einsatz und die ganze Bereitschaft jedes einzelnen SA.-Führers und SA.-Mannes. Die weiteren Aufgaben bedingen die klare soldatische Haltung der SA als politische Truppe, damit sie das erreicht, was sie erfüllen soll, dazu beitragen, daß der deutsche Mensch wieder zu der Einheit in der seelisch-geistig und leiblichen Haltung wird, daß zu der Ausrichtung im Weltanschaulichen und der klaren Einstellung in der politischen Willenshaltung die straffe gesunde körperliche Ertüchtigung tritt, daß aus dieser Einheit heraus der neue Typ eines neuen Menschen ersteht, der getragen ist von einer heldischen Weltanschauung. Die Erziehungsaufgabe, die nach dieser Richtung noch vor uns liegt, ist groß und umfassend, für ihre Durchführung bedarf die Bewegung eines revolutionären Kampfblocks, wie ihn die SA. bildet, in der eine Einheit gläubiger und einsatzbereiter Nationalsozialisten marschiert. Die SA. ist in Erfüllung dieser Aufgaben aktivistisch, sie trägt diese Erziehungsaufgabe auf allen Gebieten voran in glaubensstarker und unerschütterlicher Gefolgschaftstreue zum Führer und seiner Idee. Ueberall soll der SA.-Mann durch seine Haltung, durch sein Vorbild allein schon Träger dieser inneren geistigen Revolution sein und soll alle, mit denen er in Berührung kommt, in Familie, im Beruf und überhaupt in seinem ganzen Leben, mitreißen in die große Marschrichtung, die der Führer befiehlt. Wenn sie so zum Glaubensträger und Glaubensbringer wird, dann bereitet sie dem deutschen Volk den Weg in die Ewigkeit, dann schmiedet sie mit im großen Block der nationalsozialistischen Bewegung die unerschütterliche Einheit des ganzen Volkes. Dann steht das Volk wie ein Mann hinter dem Führer ausgerichtet, dann wird das Volk ihm stets Gefolgschaft leisten, in unbedingter Einsatz- und Opferbereitschaft. Die SA. aber wird in der Bewegung teilhaben an dieser ewigen Aufgabe der Partei, Träger und Führer von Staat und Volk zu sein. Deutschland dankt es dem Führer und seiner Bewegung, daß die bolschewistische Blutwelle es nicht erfaßt hat. Die einheitliche Führung und Willensbildung und die Zusammenschweißung der Volksgemeinschaft auf der Grundlage einer einigenden Weltanschauung, deren revolutionäre Trägerin die SA. ist, wird das Volk zu der Einheit machen, die auch alle bolschewistischen Anstürme, die von außen kommen könnten, zerschellen lassen, nachdem auf der Grundlage der politischen Einheit der Führer dem deutschen Volk auch die Wehrmacht als Volksarmee zurückgegeben hat.

Mit einem Appell an die SA.-Führer der Brigade 63, ihre Pflicht zu erfüllen zusammen mit ihren SA.-Männern im Einsatz für die vom Führer gestellten Aufgaben für das ewige Deutschland, schloß der Gruppenführer seine oft von Beifall unterbrochenen Ausführungen. Der Appell klang mit dem Treuebekenntnis zum Obersten SA.-Führer Adolf Hitler aus.

Nachmittags fanden dann Sondertagungen der Einheitsführer, der Sanitätsführer und der übrigen Referenten der Stäbe statt, in der Richtlinien für die Winterarbeit gegeben wurden. Auch in allen Einzeltagungen kam die Geschlossenheit des Einsatzwillens der Führerschaft der SA.-Brigade Oldenburgs und Ostfrieslands zum Ausdruck.

SA. und Werkscharen

Durchführung des Abkommens zwischen Dr. Ley und Lutze

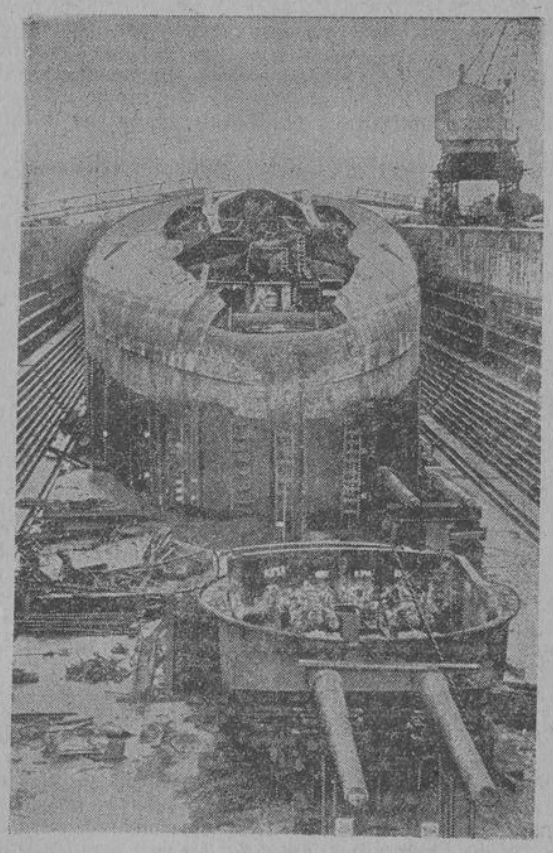
otz. Zu dem kürzlich getroffenen Abkommen zwischen Reichsorganisationsleiter Dr. Ley und Stabschef Lutze über die Zusammenarbeit zwischen der SA. und den Werkscharen der Deutschen Arbeitsfront sind soeben die Durchführungsbestimmungen erlassen worden, die alle notwendigen Einzelheiten regeln.

Nach diesen Bestimmungen werden die Werkscharmänner innerhalb der Werkscharen disziplinär und personell vom Werkscharführer erfaßt. Ständiges engstes Zusammenwirken von Werkscharführern und den in Frage kommenden Einheitsführern der SA., wie beispielsweise fortlaufende gegenseitige Unterrichtung über alle disziplinären Maßnahmen, ist unbedingt erforderlich. Ausschluß aus der SA. zieht den Ausschluß aus der Werkschar und umgekehrt nach sich. Die Heranziehung zur körperlichen Ertüchtigung bei den Stammeinheiten der SA. erfolgt, soweit die regionale Verteilung der Werkscharmänner es zuläßt, schar- und truppweise durch den Beauftragten der Werkschar.

Die Uniform-Frage wird dahin geklärt, daß ein Zwang zur Anschaffung einer Uniform weder von der Werkschar noch von der SA.-Stammeinheit ausgeübt werden darf. In verständnisvoller Zusammenarbeit der beiderseitigen Führer ist die Einkleidung der Werkscharmänner als solche und die der in die SA. eingereihten Werkscharmänner als SA.-Männer durchzuführen. Es ist daher bis auf weiteres statthaft, daß Werkscharmänner im Dienstanzug der Werkscharen SA.-Dienst und SA.-Männer im Dienstanzug der SA. Werkschardienst tun. Die Führer und Unterführer in den Werkscharen werden grundsätzlich aus den Reihen der SA.-Männer genommen. Die bisherigen in der Werkschar bewährten Unterführer, die nicht SA.-Männer sind, werden auf Vorschlag der Gau- und Reichswerkscharführung sofort in die SA. übernommen, soweit sie körperlich den Voraussetzungen entsprechen. Die für die Führung der einzelnen Werkscharen in den Betrieben eingesetzten SA.-Führer treten zum Stab des zuständigen Sturmbannes oder der Standarte.

Die bisher verwendeten Führer anderer Gliederungen der Partei werden durch diese neuen Richtlinien nicht betroffen. Alle regional auftretenden Schwierigkeiten sind vom Gau- oder Kreiswerkscharführer gemeinsam mit den zuständigen Einheitsführern der SA. im Sinne der Ausführungsbestimmungen zu regeln. Beiträge werden erst dann von den Werkscharmännern erhoben, wenn durch Sonderregelung deren Höhe festgelegt ist.

Ein Riese von Scapa Flow



Das ehemalige deutsche Kriegsschiff „Kaiserin" im englischen Rosyth Dock, wohin es nach seiner Bergung gebracht wurde, um jetzt verschrottet zu werden. Im Vordergrund einer der Gefechtstürme. (Pressephoto, K.)

Neues Bauen im Gau Weser-Ems

otz. Im Rahmen der Kulturleistungswoche des Gaues Weser-Ems findet in der Stadthalle in Osnabrück eine bedeutsame Ausstellung „Neues Bauen im Gau Weser-Ems" statt. Diese Ausstellung, deren künstlerische Leitung in den Händen des Architekten Behrens-Nicolai lag, ist am 3. d. Mts. durch den Gaukulturhauptstellenleiter Gontermann, Oldenburg, eröffnet. Sie bringt in einer reichen Auswahl von Plänen und Modellen Arbeiten der frei schaffenden Architekten, der Gartengestalter und vieler Behörden des Gaues und gibt ein lebendiges Bild aus dem Bauschaffen der letzten Jahre. Sowohl dem Fachmann als auch dem Laien werden wertvolle Aufschlüsse über das Wollen unserer Zeit auf dem Gebiete des Bauens vermittelt. Die Ausstellung verdient größte Beachtung, zeigt sie doch, wie sehr die Architekten des Gaues bestrebt sind, den Forderungen nationalsozialistischer Weltanschauung auf dem Gebiete der Kultur Ausdruck zu verleihen, bei den neuen Bauten unserem Schönheitsempfinden Rechnung zu tragen und manche Sünde der Vergangenheit wieder gutzumachen.

Der Wald kommt in die Stadt

Und nun kommt wieder der Wald in die Stadt. Der deutsche Wald. Vollbeladene Fuhren schwanken draußen auf dem Lande über oft unwegsame Pfade der breiten Landstraße zu. Gespann und Fuhrmann und all die großen und kleinen Tannenbäume sind umwoben vom Hauch des Waldes, der einsam und schweigend draußen steht im Land inmitten verschneiter Felder. So spendet der stille Wald seine Gabe zur Weihnacht der Menschen.

Wie mit Menschenherzen, so spielt auch mit Tannenbäumen oftmals das Schicksal. Nicht zwangsläufig wird der kleinste Baum darum in eine Hütte getragen. Oft steht er zur Stunde der Heiligen Nacht in wohligem Raum, behangen mit schimmerndem Schmuck und gleißenden Fichtenzapfen, und lachende Kinder umjubeln ihn, derweilen die stolze Edeltanne hochragend die Aeste in einem Saal zur Decke streckt, ohne daß jemand sonderlich die Blicke darauf richtet.

Der Tannenbaum gehört zur Christfestzeit mit seinen flimmernden Kerzenflammen und den vielen lieben Dingen, die Kinderaugen strahlend machen und um den Mund ein Lachen zaubern. „O Tannenbaum, o Tannenbaum . . .", so klingt zu Weihnachten das alte Volkslied wieder auf.

Wichtig für Viehverteiler

Die Ausweiskarten zur Befreiung vom Straßensteuerheft werden auch für das Jahr 1937 wieder ausgegeben. Zur Inanspruchnahme dieser Ausweiskarten ist jeder Viehverteiler berechtigt, der der Fachschaft angehört und sich durch Unterschrift verpflichtet, daß er die vom Reichsfinanzministerium gestellten Bedingungen an die Buchführung ordnungsmäßig erfüllt. Die Nichterfüllung dieser Bedingungen hat die Entziehung der Ausweiskarte zur Folge. Bei Aufgabe der Händlertätigkeit oder auch schon bei Aufgabe der Buchführung ist die Ausweiskarte umgehend an den Aussteller (Viehwirtschaftsverband) zurückzugeben.

Die für das Jahr 1937 geltenden Ausweiskarten werden wiederum durch die Viehwirtschaftsverbände ausgestellt, sie tragen gleichzeitig auch die Unterschrift des Landesfachschaftsleiters der Viehverteiler. Eine Verlängerung der bestehenden Ausweiskarten kommt nicht in Frage. Die für das Jahr 1937 gültige Ausweiskarte ist braun und muß vom 1. Januar 1937 ab mitgeführt werden, sofern eine Befreiung vom Straßensteuerheft eintreten soll. Der Antrag auf Ausstellung ist über die zuständige Kreisbauernschaft an den Viehwirtschaftsverband einzureichen. Eine direkte Zuleitung an den Viehwirtschaftsverband verzögert lediglich die Ausstellung, da in diesen Fällen die Anträge zunächst an die Kreisbauernschaft zur Prüfung zurückgegeben werden müßten. Dem Antrag ist die alte Karte — sofern vorhanden — beizufügen. Die Gebühr für die Ausstellung beträgt eine Reichsmark und wird per Nachnahme zuzüglich Portospesen bei der Zusendung der Karte erhoben.

Es ist sehr zu empfehlen, die Anträge umgehend zu stellen, da die Frist für die Beantragung nur bis zum 31. Januar 1937 läuft und verspätet eingehende Anträge unberücksichtigt bleiben müssen.

Vorsicht bei der Abgabe eidesstattlicher Versicherungen

In letzter Zeit sind in einer ganzen Reihe von Strafverfahren Verurteilungen wegen wissentlicher oder fahrlässiger falscher Versicherung an Eides Statt erfolgt. Hierbei hat sich herausgestellt, daß im Volke vielfach Unkenntnis und Unklarheit über die Bedeutung einer eidesstattlichen Versicherung besteht. Die Versicherung an Eides Statt ist eine dem Eide ähnliche, meist schriftliche Beteuerung der Richtigkeit einer Tatsache gegenüber einer Behörde. Sie besteht in der Erklärung, daß der Inhalt einer Urkunde den Tatsachen entspreche und daß dies „an Eides Statt" von dem Unterzeichner versichert werde.

Die Fälle, in denen eine solche eidesstattliche Versicherung erforderlich oder zulässig ist, sind gesetzlich geregelt. So können zum Beispiel im Zivilprozeß Zeugen oder Sachverständige auf Anordnung des Gerichtes ihre Angaben in der Form einer schriftlichen eidesstattlichen Versicherung abgeben oder im Verfahren zur Erwirkung eines Arrestes oder einer einstweiligen Verfügung eidesstaatliche Versicherungen der Parteien oder anderer Personen zur Glaubhaftmachung der vorgebrachten Behauptungen erforderlich sein. Auch andere Behörden, zum Beispiel die Finanzämter, Universitäten, staatliche Prüfungsämter usw. können die Vorlage von eidesstattlichen Versicherungen in bestimmten Fällen fordern.

Die Erfahrung hat gezeigt, daß gar nicht selten solche eidesstattliche Versicherungen von ihren Unterzeichnern bei der späteren Nachprüfung oder in gerichtlichen Verhandlungen — sei es in bürgerlichen Rechtsstreitigkeiten oder in der Hauptverhandlung vor den Strafgerichten —, wenn sie oder andere Personen als Zeugen vernommen wurden, als nicht in vollem Umfange zutreffend bezeichnet werden mußten. Entweder entsprachen sie, wörtlich genommen, nicht der Wahrheit, oder aber sie verschwiegen wesentliche andere Umstände. Fast immer stellte sich dann heraus, daß es gerade solche Punkte waren, denen der Unterzeichner der eidesstattlichen Versicherung keine Bedeutung beigemessen hatte, die sich aber später als sehr bedeutsam erwiesen.

Jeder hüte sich vor Einflüsterungen oder sonstigen unlauteren Einwirkungen der an der Abgabe der Erklärung interessierten Partei. Hier gilt ganz besonders die eindringliche Mahnung: Laß dich nicht von anderen beschwatzen, sondern denke daran, daß es nur auf dein eigenes Wissen um die betreffenden Vorgänge ankommt. Bist du schreibungewandt, so sei besonders mißtrauisch bei dir zur Unterschrift vorgelegten Schriftstücken und übereile nichts. Achte darauf, daß in den Schriftstücken nicht auf andere Urkunden Bezug genommen wird, die du nicht kennst. Diktiert dir jemand eine von dir zu unterzeichnende Erklärung, so mußt du selbst die Richtigkeit der Erklärung prüfen. Dein etwaiges wirtschaftliches Abhängigkeitsverhältnis befreit dich nicht von der Verantwortung gegenüber dem Gericht. Gib nie eine Blankounterschrift zur späteren Anfertigung einer solchen Erklärung durch andere. Denke stets daran, daß das, was du an Eides Statt versicherst, nachgeprüft wird und daß du gegebenenfalls auch als Zeuge oder als Partei eidlich vernommen werden und zur Verantwortung gezogen werden kannst. Lüge nie!

Nach §§ 156 und 163 StGB. wird derjenige, der fahrlässig eine falsche Versicherung vor einer zur Abnahme zuständigen Behörde abgibt oder unter Berufung auf eine solche Versicherung falsch aussagt, mit Gefängnis bis zu einem Jahre und bei wissentlich falscher Versicherung an Eides Statt mit Gefängnis von mindestens einem Monat bis zu drei Jahren bestraft; daneben kann in dem letzteren Fall auf Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte erkannt werden. Entsprechendes gilt für die Verleitung zur Abgabe einer falschen eidesstattlichen Versicherung.

Landesbibliothek Oldenburg

Tagung der Reichstheaterkammer Weser-Ems

Ansprachen des stellvertretenden Abteilungsleiters des Reichspropagandaministeriums Keppler und des Landeskulturwalters Ernst Schulze.

Im „Zivil-Kasino" fand am Sonnabend die Tagung der Reichstheaterkammer Weser-Ems statt, auf der der stellvertretende Leiter der Abteilung Theater im Reichspropagandaministerium Keppler und Landeskulturwalter Gaupropagandaleiter Schulze über die Neugestaltung des Theaters und des Theaterschaffens sprachen.

Der Landesleiter Weser-Ems der Reichstheaterkammer,

Generalintendant Hans Schlenck,

unter dessen Leitung die Tagung stand, gab in seiner Begrüßungsansprache bekannt, daß er demnächst eine Arbeitstagung der Fachschaft-Obleute einberufen würde, um wesentliche, das Theaterleben im Gau Weser-Ems betreffende Dinge zu besprechen. Anschließend sprach der stellvertretende Leiter der Abteilung Theater im Reichspropagandaministerium,

Keppler,

der zunächst die Grüße des Präsidenten der Reichstheaterkammer, Ministerialrat Dr. Schlösser, überbrachte. Zum Wiederaufbau des Theaterlebens sei, so führte er aus, eine enge Tuchfühlung zwischen der Leitung der Reichstheaterkammer und der Künstlerschaft unerläßlich. Der Redner gab dann einen Rückblick über den Zustand des deutschen Theaters am Ende der Systemzeit, wo der Kampf aller gegen alle ein Aufblühen und eine Weiterentwicklung der deutschen Kunst unmöglich machte. Besonders erschwerend wirkte bei dem Versuch, das Theater neu aufzurichten, die Tatsache, daß zwischen den Theaterleitern und den Künstlern eine tiefe Kluft bestand, die durch die vom Marxismus aufgestellte These des Arbeitnehmers und Arbeitgebers hervorgerufen worden war. Gerade der Kampf um die materielle Entlohnung des Künstlers habe zu Unträglichkeiten geführt. Die künstlerische Tat könne überhaupt nicht belohnt werden, da sie eine Begnadung darstelle. Aus dem Zustand vor der völligen Vernichtung habe der Nationalsozialismus die deutsche Kunst gerettet, indem er die Voraussetzung für jedes Kunst- und Kulturleben überhaupt schuf, dadurch, daß er der schöpferischen Kultur wieder eine zusammenfassende Idee schenkte. Die Gesundung des Theaters, die seit der Machtübernahme im Marschieren sei, habe heute bereits den Zustand erreicht, der als Theaterkultur bezeichnet werden könne. Vor allem sei es gelungen, weite Teile des Volkes in das Theater hineinzuziehen. Die Kunst und die Kunstschaffenden hätten in Deutschland noch nie eine derartige Förderung erfahren, wie es unter dem Führer und unter seinem kulturpolitischen Treuhänder Dr. Goebbels der Fall sei. Der Redner ging dann im einzelnen auf das Reichstheatergesetz ein, das die Voraussetzung für ein kommendes deutsches Nationaltheater sein könne. Er sprach über die einzelnen Paragraphen dieses Gesetzes und betonte, daß die Theaterschaffenden im Dritten Reich zum Träger öffentlicher Aufgaben geworden seien und für ihre Arbeit erst wieder Sinn und Sendung erhalten hätten.

Die Gemeinsamkeit aller Theaterschaffenden in der Arbeit an der deutschen Kunst käme vornehmlich in der Zusammenfassung aller am Theater wirkenden Kräfte in der Fachschaft Bühne zum Ausdruck. Der Redner schloß seine Ausführungen mit dem Ausdruck der Hoffnung, daß alle deutschen Theaterschaffenden in echter Kameradschaft zusammenstehen, damit das große deutsche Nationaltheater einst Tat werden kann.

Als zweiter Redner sprach

Landeskulturwalter Schulze,

der darauf hinwies, daß in der Systemzeit die Kunst und die Künstler sich immer mehr vom Volk entfernt hatten. Er bezeichnete es als die Aufgabe aller Bühnenleiter und künstlerischer Vorstände, durch Zusammenwirken mit den einzelnen Darstellern den neuen Geist der Volksgemeinschaft und den geschlossenen Willen der Nation auch auf die künstlerischen Ausdrucksmittel zu übertragen.

Im Gau Weser-Ems hätte die erfreuliche Feststellung gemacht werden können, daß eine Reihe von Städten zur Hebung der Theaterkultur erhebliche finanzielle Mittel zum weiteren Aufbau und zur Erhaltung der Theater zum Wohle der Künstler und des Volkes aufgewandt hätten. Durch die freudige Mitarbeit aller Parteistellen und Organisationen seien die Theater im Gau wieder auf dem Wege, zu einer Stätte der Erhebung und der Entspannung der schaffenden deutschen Menschen zu werden. Landeskulturwalter Schulze ging dann auf die niederdeutsche Laienbühnenkunst ein und erklärte, daß durch einen Beschluß der Reichstheaterkammer seit einigen Monaten der Niederdeutsche Bühnenbund als Dachorganisation für alle niederdeutschen Mundartbühnen der Reichstheaterkammer korporativ angeschlossen sei. Die niederdeutschen Laienbühnen, die beabsichtigten, ständige Theateraufführungen zu veranstalten, hätten sich einer Prüfung zu unterziehen. Erst nach erfolgreicher Ablegung der Prüfung würden sie durch den Präsidenten der Reichstheaterkammer für ständige Theateraufführungen zugelassen werden. Erst dann hätten derartige Bühnen die Berechtigung, sich niederdeutsche Bühnen zu nennen. Landeskulturwalter Schulze ging dann auf die Freilichtbühnen ein und erwähnte die Bentheimer Freilichtbühne, die wesentliche Grenzlandarbeit leiste. Das größte kulturelle Werk sei jedoch die niederdeutsche Gedenkstätte

„Stedingsehre".

Es werde eines der bedeutendsten Werke des Gauleiters Röver sein. Allein nicht nur für den Gau Weser-Ems, sondern für den gesamten niederdeutschen Raum überhaupt, soll diese Stätte das größte Denkmal unserer Zeit werden. Der niederdeutsche Dichter August Hinrichs hat in seiner Dichtung „De Stedinge" der nationalsozialistischen Weltanschauung Ausdruck gegeben. Sie wird für alle Zeiten von dem Kampfgeist unserer Vorfahren künden und allen offenen und geheimen Gegnern der nationalistischen Weltanschauung eine Warnung sein.

„Dood, oder nich in de Knee!" wird als unvergänglicher Kampfruf von dieser Stätte ausgehen. — In seinen weiteren Ausführungen ging Landeskulturwalter Schulze auf die Volkstums- und Heimatpflege ein und gab bekannt, daß vor kurzer Zeit die Gauarbeitsgemeinschaft für Volkstumspflege und Heimatschutz gebildet worden sei, die der Gaukulturhauptstelle unterstände. Die Gauarbeitsgemeinschaft werde gleich nach der Kulturwoche mit ihrer Arbeit beginnen. Staat, Partei, Kammer und lebendige Volkstumspflege arbeiteten zusammen auf diesem Gebiet an dem Aufbau einer wahren Volkskultur. Die Vielheit früherer Zuständigkeiten, die die Arbeit letzten Endes nur bürokratisierten, sei verschwunden. Der Künstler fühlt sich seinem Volke gegenüber, so schloß Landeskulturwalter Schulze seine Ausführungen, vollverantwortlich und ist durch die ihm vom Staat gegebenen Gesetze wieder in das Volk hineingestellt worden. Es ist nun seine Aufgabe, die Seele des Volkes für die Kunst zu erobern. Die politischen Kämpfer und die Künstler werden gemeinsam arbeiten an dem großen kulturellen Aufbauwerk des Führers, an der Aufrüstung der deutschen Volksseele.

Das Schlußwort der Tagung sprach Generalintendant Hans Schlenck. Er dankte allen für das Wohl des Theaters Arbeitenden für das große Vertrauen, das ihm als Landesleiter der Reichstheaterkammer entgegengebracht würde und hob besonders hervor, daß die Presse im Gau Weser-Ems sich überaus weitgehend und entscheidend an dem Aufbau des Theaters beteiligt habe, so daß das Theater allen Grund habe, ihr dafür zu danken.

Ein Gruß an den Führer beendete die Tagung.

Den Abschluß des Tages bildete eine Festaufführung „Die Nibelungen" im Oldenburger Landestheater.

Weihnachtsgratifikation für Alle!

Keine Benachteiligung der Ledigen

otz. Sämtliche Betriebe des Ruhrbergbaues wollen in diesem Jahre entsprechend den nationalsozialistischen Forderungen ihren Gefolgschaftsmitgliedern eine zusätzliche materielle Anerkennung für die geleistete Arbeit im verflossenen Jahr zukommen lassen. Wie es heißt, tragen sich jedoch einige Werksleitungen mit der Absicht, unverheirateten Gefolgschaftsmitgliedern keine Weihnachtsgratifikation zu gewähren. Sie berufen sich darauf, daß aus der Gewährung der Weihnachtsgratifikation in diesem Jahre auch an die ledigen Gefolgsmänner Rechtsansprüche auf eine ständige Zahlung der Weihnachtsgelder abgeleitet werden könnte, die im Falle einer Verschlechterung der Geschäftslage untragbar seien.

Mit Recht wird von zuständiger Seite darauf hingewiesen, daß diese Befürchtungen durchaus unbegründet sind, da nach der ständigen Rechtsprechung des Reichsarbeitsgerichtes der Betriebsführer die Entstehung eines Rechtsanspruches dann verhindert, wenn er bei der Zahlung des Weihnachtsgeldes zum Ausdruck bringt, daß die Zahlung eine Ausnahme sei und er keinerlei Verpflichtungen übernimmt. Die Gefahr, auch im Unvermögensfalle gezwungen zu werden, besteht also keineswegs.

Es ist daher zu hoffen, daß damit die Bedenken der Betriebsführer des Bergbaues im Ruhrgebiet und auch ähnliche Befürchtungen von Betriebsführern in anderen Gauen des Reiches behoben sind und die ledigen Gefolgsmänner, die genau so wie die Verheirateten ihre Pflicht und Schuldigkeit getan haben, in den Genuß einer Weihnachtszuwendung kommen.

Auf jedem Weihnachtstisch Arbeitsbeschaffungslose!

Die Ziehung der 8. Arbeitsbeschaffungs-Lotterie rückt immer näher; in knapp drei Wochen, noch vor Weihnachten, findet sie statt.

Die Aufgabe dieser Lotterie ist, mitzuhelfen, auch noch den Rest der Arbeitslosen unterzubringen.

Zum achten Male wird gegenwärtig diese Lotterie durchgeführt, um Partei und Staat in einem der wichtigsten Programmpunkte zu unterstützen. Ihr Zweck ist, jedem Volksgenossen die Möglichkeit zu geben, mitzuhelfen, neue Arbeitsplätze zu schaffen. Darum darf auch keiner zurückstehen, ein Los der 8. Reichslotterie für Arbeitsbeschaffung zu erwerben. Ueber 424 000 Gewinne, RM. 1 600 000.— werden am 22. und 23. Dezember 1936 verlost. Vielleicht ist auch Ihr Los unter diesen Gewinnen und bringt Freude auf Ihren Weihnachtstisch!

Künstlerliebe

Ein Roman von Hanns Peter Stolp

2) (Nachdruck verboten.)

2.

Auf der Bühne der Königlichen Hofoper in München war alles zur Ballettprobe hergerichtet.

In der Mitte probierte Monsieur Savarin, der Ballettmeister, mit sechs Balletteusen eine besonders schwierige Passage des neuen Balletts. Ein junger Kapellmeister spielte dazu auf dem Flügel, während die übrigen Tänzerinnen teils auf der Bühne teils in den Kulissen im Gespräch mit elegant gekleideten Herren standen.

Monsieur Savarin, der Ballettmeister, ein Franzose, war ein kleiner, schlanker, beweglicher und immerwährend aufgeregter Herr, der in gebrochenem, komisch klingendem Deutsch nervöse Kommandos gab.

Die blonde Mizzi Bärber, eine schlanke, junge Tänzerin, tuschelte aufgeregt mit einigen ihrer Kolleginnen.

„Wo die Toni nur bloß bleibt?" flüsterte sie besorgt. „Und grad heut' muß sie zu spät kommen! Wo doch gleich der Hohenstein kommt!"

„Der Hohenstein . . .? Wer is' denn dös?"

„Na — das weißt nicht? Das ist doch der neue Kunstreferent!"

„Wer . . .?" fragte ein drites der niedlichen Mädels.

„Der Graf Hohenstein", versetzte Mizzi wichtig.

„Was will er denn?"

Mizzi schüttelte erstaunt den Kopf.

„Na, wißt's denn nur nicht? Das ist doch wegen des Geburtstages vom Prinzregenten. Der Hohenstein soll als Kunstreferent der Einstudierung der neuen Oper beiwohnen."

In diesem Augenblick flogen die Köpfe der jungen Mädchen herum. Eben war die Tür zum Bühneneingang geöffnet worden, und der Intendant Stör trat mit einem hochgewachsenen, älteren Herrn ein.

„Das ist er!" flüsterte Mizzi aufgeregt. „Und was für einen eleganten Vollbart er hat. Wirklich ein fescher alter Herr."

Der Intendant Stör bewegte sich mit dem Grafen Hohenstein über die Bühne, während der letztere sagte: „Eigentlich wollte ich aber nicht stören."

„Aber bester Herr Graf! Es ist uns allen eine Ehre, daß Sie sich der Mühe unterziehen, dieser Probe beizuwohnen." Der Intendant winkte dem aufgeregten Monsieur Savarin zu, der zappelin in die Hände klatschte, wobei er rief: „Anfangen, mes dames! Anfangen! Probe!"

„O Gott, o Gott!" seufzte Mizzi Bärber. „Jetzt geht's los, und die Toni ist nicht da. Wenn das nur keinen Krach gibt!"

Trippelnd gruppierten sich die Tänzerinnen, Monsieur Savarin rief nach Musik, der Flügel setzte ein, und das Ballett begann zu tanzen.

Immer wieder nervös zur Tür schauend, versuchte Mizzi während des Tanzes durch lebhaftes Heben beider Arme das Fehlen der Freundin zu vertuschen.

Plötzlich wurden Monsieur Savarins Augen ganz groß und rund. Er hatte die Lücke in dem Ballett bemerkt. Er fing an mit den Armen zu fuchteln, indem er dem Kapellmeister zuschrie: „Aufhören! Finie — finie! Aufhören!"

Die Musik brach ab, und Savarin stürzte erregt zu dem Grafen Hohenstein und dem Intendanten hin.

„Ick sein außer mir! Je suis désespéré . . .! Fehlen eine Dame von die Ballett. Das sein noch nie vorgekommen!" Er tanzte förmlich vor Aufregung. „Wirklich, sein unerhört!"

Der Intendant verzog nervös das Gesicht. Ausgerechnet heute mußte das Ballett nicht vollzählig sein! Der Graf mußte ja ein schönes Bild von der Disziplin kriegen, die hier herrschte!

Da erschien zaghaft, nur von den übrigen Tänzerinnen und Mizzi bemerkt, die anfeuernde Gesten machte, Toni Heller in der Tür. Ihre anderen Kolleginnen gaben ihr warnende Zeichen. Toni schlich sich heran, und in dem Moment, in dem sie sich mit im Ballett aufstellte, fiel der Blick des Intendanten auf sie.

„Da ist sie ja!" rief er empört.

„Ja, da sein die Person!" kreischte Monsieur Savarin. „Mademoiselle 'eller! Das sein unglaublich! Der Proben 'aben längst begonnen. Ick lassen mir das nickt gefallen!"

Toni wurde rot und verlegen und stotterte: „Verzeihen Sie, ich hatte . . ."

„Sie 'atten gar nix! Sie sein . . ."

Graf Hohenstein trat einen Schritt heran. Er mußte über Tonis Hilflosigkeit lächeln, und überdies war ihm der Krach peinlich.

„Na — so schlimm", meinte er begütigend, „ist die Sache noch nicht! Kann ja mal vorkommen!"

Monsieur Savarin fuhr herum. Erstaunt sah er auf den Grafen, und seine künstliche Empörung schwand. Natürlich, wenn es der Graf sagte . . . mit dem durfte man es um Himmels willen nicht verderben. Beistimmen mußte man ihm. Savarin verbeugte sich devot.

„Naturellement, naturellement, monsieur le comte, wirklick, sein gar nickt so slimm!"

Hohenstein nickte Toni lächelnd zu.

„Na also!" sagte er zufrieden, und Toni knickste verlegen vor dem Grafen, der das hübsche Mädel sehr freundlich betrachtete.

Savarin glaubte, jetzt recht leutselig sein zu müssen, und er sprach zu Toni: „Also seien Sie die nächste Mal pünktlich!", und indem er sich mit einem entschuldigenden Lächeln an den Grafen wandte: „Nur wegen die Disziplin!"

„Nur wegen der Disziplin!" lachte der Graf und trat zurück.

„Gott sei Dank!" dachte Toni befreit. „Das war noch mal gut gegangen!"

Savarin begann wieder aufgeregt hin und her zu laufen, während er rief: „Allons, anfangen!"

Klavierspiel setzte ein und das Ballett begann zu tanzen.

*

In der bescheidenen Künstlerbude und dem anschließenden kleinen Atelier, die die Freunde bewohnten, saß Stupps am Klavier und spielte munter drauf los. Unvermittelt wandte er den Kopf und rief: „Na . . . und was war dann . . ?"

Peter erschien in der offenen Tür seines Dachateliers und rief wütend: „Dann war sie verschwunden!"

„So . . ." brummte Stupps gleichmütig.

„So — sagst du!" versetzte Peter aufgeregt, während er vollends ins Zimmer kam. „Sie wäre das schönste Modell für mein Bild gewesen! Und der Mensch sagt: so . . .!"

Stupps raste einen Triller auf dem Klavier hinunter.

„Wegen des Bildes? Ach so! Na ja dann!"

Peter riß den Freund auf seinem Drehsessel herum und knallte wütend den Klavierdeckel herunter.

„Jawohl!" schrie er. „Natürlich wegen des Bildes! Warum denn sonst?"

„Mein lieber Geistesgestörter", begann Stupps, indem er sorgenvoll sein Haupt wiegte.

Peter ließ ihn nicht ausreden.

„Verstehst du denn nur nicht! In ein paar Tagen ist doch der Schlußtermin für die Ausstellung! Und seit ich das Mädel gesehen habe, komme ich mit meinem Bild nicht weiter!"

„Aha!" sagte Stupps bedächtig. „Hm, hm! Und da brauchst du ausgerechnet das Mädel!"

„Jawohl! Ohne das Mädel kann ich das Bild nicht malen!"

„Wie wäre es denn mit unserer Wirtin, der Frau Sedlmayer? Huh, bring' mich nur nicht gleich um! Also warum kannst du ohne das Mädel das Bild nicht malen?"

„Kannst du vielleicht ohne Klavier komponieren, wie?"

Stupps schüttelte bedauernd den Kopf.

Peter warf ihm einen wütenden Blick zu, und im Hinausgehen begriffen sagte er: „Na also!"

„Halt, wart' mal! Kannst du sie denn nicht wiederfinden?"

Peter, der bereits unter der Tür stand, drehte sich um und zog die Ueberreste des Hutes der unbekannten Schönen aus der Tasche.

Melancholisch sagte er: „Das ist alles, was von ihr übriggeblieben ist!"

„Das ist allerdings nicht viel!" grinste Stupps.

„Schafskopp!" brummte Peter und warf die Tür hinter sich ins Schloß.

(Fortsetzung folgt.)

Jeden Abend Chlorodont - selbstverständlich!

Landesbibliothek Oldenburg

Sportdienst der „OTZ."

Folge 286 — Beilage der Ostfriesischen Tageszeitung vom Montag, dem 7. Dezember — Jahrgang 1936

Jubiläumsfeier des Emder Turnvereins

Bühnenschauturnen in der Turnhalle

otz. Die körperliche Ertüchtigung der Jugend ist im nationalsozialistischen Erziehungsprogramm stark in den Vordergrund gerückt worden. Man darf dem Emder Turnverein uneingeschränkt bestätigen, daß er auf diesem Gebiet in dem heute allgemein als richtig erkannten Sinne seit jeher in unserer Vaterstadt bahnbrechend gewirkt hat. Wenn wir diese Feststellung treffen, so möge sie für den Verein und seine bewährten Leiter und Helfer der beste Glückwunsch und die höchste Anerkennung zum Jubiläum bedeuten. Wir zweifeln auch nicht daran, daß der ETV. an erster Stelle unter den Leibesübungen treibenden Vereinen Emdens die hohe Mission weiterhin erfüllen wird, Vorbild und Führer der Leibeskultur zu sein.

Erste Voraussetzung für den Erfolg körperlicher Schulung ist, daß die Ausübenden gern turnen, daß ihnen die Ausführung aller mannigfachen Leibesübungen Freude bereitet. Mit Unwillen absolvierte Turnstunden verfehlen ihren Zweck. Der Umgestaltung des Turnunterrichtes hat sich der ETV. in den letzten Jahren mit größtem Erfolg unterzogen, unterstützt durch geeignete Lehrkräfte, die sich in ihrer Ausbildung den neuen Anforderungen anpaßten. Wem dieses noch nicht bekannt war, konnte gestern beim Bühnen-Schauturnen hervorragende Einblicke gewinnen. Es wird ihm auch nicht entgangen sein, daß das strahlende Turnervölkchen mit ganzem Herzen, mit Lust und Liebe bei der Sache war. Die wirklich ausgezeichneten, von Freude und Anmut beschwingten Vorführungen werden hoffentlich für viele Anlaß sein, dem emsig strebenden ETV. vermehrtes aktives Interesse zuzuwenden.

Schon rein äußerlich deutete alles auf einen großen Tag des ETV. hin. An der Außenfront der schönen Halle erstrahlte eine große „75" im Scheinwerferlicht. Grünschmuck, Fahnen, Musik und ein fast volles Haus zauberten einen festlichen Rahmen hervor. Vereinsleiter Dr. Hagen begrüßte die Gäste und die vielen Turnfreunde, die aus den ostfriesischen Turnvereinen herbeigeeilt waren. Nach einem Rückblick auf die Vereinsgeschichte, die wir weiter unten in Kürze folgen lassen, schloß es seine Festansprache, die von starker Liebe zum Verein, zur Turnerei und zum deutschen Vaterlande getragen war, mit einem kurzen Ausblick in die Zukunft, in die uns allein unser Führer den rechten Weg weist. Nach dem Sieg-Heil auf den Führer wurden gemeinsam das Deutschlandlied und das Horst-Wessel-Lied gesungen. Die

Ehrung der Jubilare

fand freudigen Widerhall. Dr. Hagen überreichte vier Mitgliedern, unter ihnen dem Ehrenmitglied und früheren Vereinsführer W. Mennen, die dem Verein fünfzig Jahre und länger angehören, das goldene Vereinsabzeichen als sichtbares Zeichen des Dankes für ihre Treue. Gaukassenwart Körber-Oldenburg überbrachte die Glückwünsche des Reichsfachamtsleiters C. Steding-Berlin, in dessen Auftrag er ein Anerkennungsschreiben überreichte, ferner der Gaufachamtswarte, sowie des ganzen Kreises Oldenburg-Ostfriesland und des Gaues Niedersachsen. Nach ihm sprach der Fachamtsleiter des Unterkreises Ostfriesland, Schmidt-Bunde, gleichzeitig übermittelte dieser die Gratulation der Mehrzahl der vertretenen ostfriesischen Turnvereine Weener, Bunde, Aurich, Wittmund, Esens und Norderney. „Aufwärts und vorwärts ins neue Vierteljahrhundert", so ließ er seine frischen Worte ausklingen. Sodann überreichte der Vereinsleiter des Turnvereins von 1860 Leer im Namen des älteren Brudervereins dem Geburtstagskinde als Angebinde zwei Wandplaketten mit Hitler und Jahn, und der Turnverein Norden widmete dem Jubilar eine Fahnenplakette.

Danach rollten die Bilder ausgewählter Vereinsarbeit auf der Bühne ab, die von der Betreuung Jahnschen Erbes Zeugnis ablegten. Bald gab es männliche Kraft, bald weibliche Anmut, hier blitzschnellen Kampf, dort jugendlichen Wagemut bei kühnem Sprung zu bewundern.

Ein großer Teil der Folge war dem modernen Frauenturnen gewidmet. Junge Mädchen und Turnerinnen zeigten in Körperschule, Geh- und Hüpfübungen, in Springen und Tanzen, auf welchem Wege sie zu Körperschönheit, Gesundheit und Anmut gelangen. Alle Eltern werden ihren Töchtern wünschen, sie möchten diesem Beispiel folgen. Immer war eine Bühne voll blühender, froher Jugend ein hohes Lied auf Schönheit und Anmut. Allerliebst die Gruppentänze der Mädchen: Heinzelmännchen. Unter Anleitung von Frau Folkerts haben große und kleine Mädchen gegenüber dem letzten Schauturnen schöne Fortschritte gemacht. Stürmischen, verdienten Beifall fanden das Seilspringen der Turnerinnen und die Körperschule der Frauen. Man merkte, da war unter Leitung von Frl. H. Aden eifrig geprobt worden, damit alles wie am Schnürchen klappte.

Die Turner, zahlenmäßig infolge der Grippe schwächer, traten mit Bodenturnen und Tischspringen auf den Plan. Die Freiübungen der Turner zu zweien erforderten ein hohes Maß von Mut, Kraft und Körperbeherrschung. Die Ausübenden, alles schlanke, sehnige Jünglingsgestalten, bewiesen mit ihrer tadellosen, langen Vorführung den im Bodenturnen liegenden unschätzbaren Wert für das Männerturnen; denn es wirkt kräftigend und macht die Gelenke geschmeidig. Hier wird von Turn- und Sportlehrer Volkers gesunde und richtige Körperschulung betrieben.

Der Höhepunkt des Abends war das Turnen am Pferd, Barren und Reck der Unterkreisriege Ostfriesland, die unter Leitung des Unterkreis-Männerturnwarts Fiebelmann-Emden steht. Zu ihr gehörten folgende ostfriesische Turner: Bock und de Wall von MTV. Aurich, Veen und Hortmeyer vom Tv. 1860 Leer, Bleßmann und Eichbaum (Ersatz für Stallmann) vom MTV. Wittmund und Fiebelmann und P. Heeren vom ETV. Am Barren schienen die Körper ohne Schwerpunkt zu sein, fast mühelos, ohne Schwung folgte Handstand auf Handstand, bei dem die Turner unbeweglich wie Statuen auf den federnden Holmen standen. Bei den Uebungen am Pferd, wo es im ersten Durchgang einige Unsicherheiten gab, bildeten die steifgestreckten Beine oft wirbelnde Kreisel, bei denen die absolute Lautlosigkeit nur durch das Patschen der Hände beim Griffwechsel unterbrochen wurde. Dem scharfen Beobachter aus der Nähe verriet leises Vibrieren der Arme die große Kraftentfaltung. Das Allerletzte wurde dem bis zur letzten Faser vorbereiteten Körper beim Reckturnen abverlangt, bei dem staunend erkannt wurde, was Gelenke und Muskeln, vor allem bei den Riesen, auszuhalten vermögen. Alles waren Uebungen voll Körpergewalt und hoher Kraftleistung, exakt, sicher, mutig und elegant geturnt. Die begeisterten Zuschauer spendeten nach atemloser Spannung spontan Beifall.

Zwei Schaukämpfe der Boxer über je zwei Runden, die auch diesen Sportzweig ins beste Licht rückten, rundeten das vielseitige dreistündige Programm ab. Ein zwölf Mann starkes Orchester füllte mit flotten Weisen die Pausen aus.

Der Emder Turnverein kann in die lange Liste seiner Erfolge aufs neue eine wohlgelungene Veranstaltung eintragen.

Zum Abschluß der 75-Jahrfeier fand ein Festball im „Tivoli" statt, der die große Emder Turnerfamilie fast vollzählig versammelte, und der in bester Eintracht verlief.

Germania Leer behält den Anschluß

VfL. Germania – MSV. Sportfreunde Oldenburg 3:0 (2:0)

otz. Mit diesem Spiel beendigte Germania gestern den ersten Durchgang. Die Bilanz aus diesem Spiel ist wohl nicht allzu gut, aber die Hauptsache ist, daß das gestrige Spiel gewonnen wurde, denn dadurch hat der VfL. den Anschluß an die beiden Vereine Blau-Weiß und VfL. Oldenburg erreicht. Im zweiten Durchgang heißt es nun, das Verlorene aufzuholen, um damit endgültig aus der Gefahrenzone herauszukommen.

Der gestrige Sieg fiel sicherer aus, als das 3:0-Resultat besagt. Hätten die Gäste mit 6:0 verloren, so hätten sie noch keinen Grund zur Klage gehabt. Ganz eindeutig beherrschten die Leeraner gestern das Spielgeschehen und waren von Anfang an ihren Gästen klar überlegen. Daß nur drei Tore fielen, ist auf etliche Versager im Sturm zurückzuführen. So bot z. B. Germanias Rechtsaußen Eitel Houtrouw gestern wenig Produktives. Die meisten Vorlagen und wie viele gute Sachen bekam er gestern, knallte er sinnlos ins Aus. Ebenfalls konnte sein Nebenmann nicht sonderlich gefallen. Hier muß man aber unbedingt berücksichtigen, daß Engels gerade erst wieder einigermaßen hergestellt ist. Das entschuldigt viele Mängel. Plaatje, der alte Kämpe aus früheren Jahren, stellte sich gestern dem Publikum als Halblinks vor. Seine Leistung war ansprechend. Gewiß fehlt es bei ihm an der nötigen Wendigkeit, aber er weiß mit dem Ball umzugehen. Winterboer gab sich große Mühe und enttäuschte auch nicht. Einer aber überstrahlte gestern weit seine Kameraden, und das war Germanias Mittelstürmer Werner, der sich gestern in einer fabelhaften Spiellaune befand. Ganz hervorragend sein spielend leichter Umgang mit dem Kampfobjekt, dabei äußerst schnell und startgewandt. Sein Tor eine ganz erstklassige Leistung. Wie er die Steilvorlage von Engels annahm und im Nu beide Verteidiger hinter sich ließ, um dann in aller Ruhe auch noch den herauslaufenden Torwart zu umspielen, das verriet hohes Können. Wie Werner der treibende Motor im Sturm war, so bot Willi Wieken als Mittelläufer in der Hintermannschaft gleichfalls eine prächtige Leistung. Ganz eindeutig beherrschte er das Mittelfeld, um von hier aus seinem Sturm die nötigen Vorlagen zu servieren. Der rechte Läufer bot Zufriedenstellendes, während Heuten nicht so recht auf dem Damm war. In der Verteidigung war Engels gestern von allen guten Geistern verlassen. So erschreckend unsicher haben wir ihn noch nicht gesehen. Er kann sich freuen, daß der Gästesturm ziemlich harmlos war, sonst hätten sich bei seinen vielen Fehlschlägen leicht Erfolge für den Gegner einstellen können. Sein Partner Tuitje war noch nicht wieder so gut, wie in den letzten Spielen. Torwart Junker bekam eigentlich wenig Schüsse auf sein Heiligtum; aber im Herauslaufen klärte er verschiedentlich recht gefährliche Sachen.

Die Oldenburger enttäuschten. Die Elf zeigte fleißigen Einsatz in den ganzen 90 Minuten, aber mit dem spielerischen Können war es nicht weit her. Ihre besten Leute hatten sie in ihrem linken Flügel und dem Verteidigungsdreieck.

Schiedsrichter war an Stelle von Ahlers-Wilhelmshaven Keimling vom VfL. Rüstringen. In seinen Entscheidungen sehr ruhig und korrekt, wirkte sich seine Leitung wohltuend auf die Akteure aus. Dabei war er verhältnismäßig großzügig, so daß man mit seinem erstmaligen Auftreten in Leer schon zufrieden war.

Zu dem Spielverlauf sei kurz folgendes bemerkt:

Der Anstoß der Gäste kam nicht weit und Germania spielte von Beginn an überlegen. Die Gäste hatten alle Mühe, sich der stürmischen Angriffe der Germanen zu erwehren. Werner machte einige Kabinettstückchen in puncto Ballbehandlung. Die erste Großchance hatte Engels, als er mit einer Vorlage links in Schußstellung kam. Sein Geschoß ging aber daneben. Die Gäste versuchten in der Hauptsache durch ihren linken Flügel vorzukommen. Als Engels dann bei einer Steilvorlage glatt über den Ball säbelte, konnte Junker die aufkommende Gefahr nur durch Herauslaufen klären. 15 Minuten waren gespielt, als der erste Treffer für Leer fiel. Germanias Mittelstürmer gab nach rechts und dieser Spieler gab wieder zur Mitte, wo Plaatje überlegt einlenkte. Die Ueberlegenheit der Leeraner hielt auch weiter an, aber das Zuspiel im Sturm ist nicht genau genug. Wieder einmal muß Junker im Herauslaufen sich dem Gegner vor die Füße werfen, denn sein rechter Vordermann war wieder einmal nicht im Bilde. Für die Folge wurde das Spiel immer einseitiger. Selten nur kamen die Gäste aus ihrer eigenen Hälfte heraus. Werner gab wunderbare Vorlagen nach rechts und links. Während von links nicht alles verdorben wurde, brachte Eitel Houtrouw fast nichts Gutes zustande. Auch eine Reihe von Ecken brachten keine Erfolge, zumal sie auch nicht gut getreten wurden. Erst 12 Minuten vor Schluß der ersten Halbzeit konnte Germania dank einer vorzüglichen Einzelleistung von Werner auf 2:0 erhöhen. Sein Tor wurde mit Recht spontan beklatscht. Obgleich die Leeraner das Feld auch bis zum Wechsel eindeutig beherrschten, fielen keine Erfolge mehr, so daß mit 2:0 für Leer die Seiten gewechselt wurden.

Auch der zweite Durchgang verlief nicht anders. Im Gegenteil, die Ueberlegenheit der Germanen wurde noch größer. Die Verteidiger standen auf der Mittellinie, und Angriff auf Angriff wurde vor das Heiligtum der Oldenburger Soldaten vorgetragen. Chancen waren in genügender Anzahl vorhanden. So knallte der Linksaußen aus wenigen Metern hoch übers Tor und auch Plaatje konnte aus gleichfalls kurzer Entfernung nicht den Ball über die Linie bringen. Und bei den guten Gelegenheiten am laufenden Band hätte leicht noch einiges schief gehen können. Junker muß sich wieder zweimal kurz hintereinander dem Gegner vor die Füße werfen, um sichere Erfolge zu verhüten. Als er dann bei einem weiteren Angriff das Leder nicht bekam, gelang es Heuten in letzter Minute, auf der Torlinie zu retten. Dann hatte Germania wieder das Sagen. Aber fast kein Ball kam von rechts herein, so sinnlos wurde in die Gegend geknallt. Der linke Flügel arbeitete produktiver als der rechte, obgleich diese beiden Spieler auf ungewohntem Posten standen. Eine Reihe von Ecken war das einzigste, was erzielt wurde. Fünf Minuten vor dem Abpfiff konnte dann Germanias Mittelläufer es anscheinend nicht mehr mit ansehen. Aus 20 Meter schoß er selbst und, hoch und für den guten Oldenburger Torwart nicht mehr erreichbar landete der Ball im Netz. 3:0, und dabei blieb es bis zum Abpfiff.

M.

VfL. Rüstringen – Stern Emden 2:1 (1:0)

Die Emder, die sich noch berechtigte Hoffnungen auf die Erringung eines Herbstmeistertitels machten, mußten am Sonntag ihre letzten Hoffnungen schwinden sehen, denn nach dieser Niederlage kann der VfB. Stern die Spitze nicht mehr erreichen. Die Entscheidung wird jetzt nur noch zwischen Frisia-Wilhelmshaven, VfL. Rüstringen und SuS. Emden ausgemacht, die alle weniger Minuspunkte aufweisen. Die Emder spielten zunächst mit dem Wind und hatten dadurch kleine Vorteile. Der Sturm war aber viel zu unentschlossen, um die gute Hintermannschaft der Platzbesitzer zu schlagen. Kurz vor Halbzeit konnten die Platzbesitzer den Führungstreffer anbringen. Nach Wiederbeginn legten die Rüstringer mächtig los, so daß die Emder nur vereinzelt zu Angriffen kamen. Bei einem plötzlichen Angriff glückte ihnen der Ausgleich 1:1. Kurz vor Schluß brachte ein Eigentor den Platzbesitzern den vollen Punktgewinn ein. Der Sieg entspricht aber voll und ganz dem Spielverlauf, denn die Einheimischen stellten die tatsächlich bessere Elf.

Westrhauderfehn – Sp.-Vg. Aurich 4:4 (2:2)

otz. Mit fünffacher Ersatzgestellung hatten die Auricher am Sonntag die weite Reise nach Westrhauderfehn angetreten. Trotzdem war die Stimmung in der Mannschaft sehr gut, und zuversichtlich sah man dem Spiel entgegen. Als das Spiel beginnen sollte, war der angesetzte Schiedsrichter, Aits-Leer, nicht zur Stelle. Beide Parteien einigten sich jedoch auf einen Auricher Schlachtenbummler, Hummerich, der jedoch als Schiedsrichter nicht anerkannt ist und keinen Paß besitzt. Die Auricher stellten folgende Elf:

Berger
Müller Abegg
Koll Fabigan Enning
Schlesiger Janssen Töllner Wenz Dirks.

Die Fehntjer fanden sich auf dem heimischen Platz unter Unterstützung ihres Publikums anfänglich besser zurecht und konnten in der ersten Viertelstunde die Auricher Hintermannschaft zweimal überwinden und lagen so bereits mit 2:0 Toren in Führung, als die Auricher stark aufkamen und durch Wenz und Schlesiger den Gleichstand erzielen konnten.

Nach dem Seitenwechsel entspann sich ein harter und erbitterter Kampf um den Sieg, der bald die eine, bald die andere Elf im Vorteil sah. Die Platzherren gingen zehn Minuten nach der Pause mit 3:2 in Führung. Zwei Minuten später hatten die Auricher wieder den Gleichstand erzielt. Das Spiel war dann eine ganze Zeitlang ziemlich verteilt. Durch einen plötzlichen Vorstoß überwanden dann die Fehntjer die Auricher Hintermannschaft und kamen durch den Rechtsaußen abermals zum Führungstor. Aurich setzte dann alles auf eine Karte und spielte nun völlig überlegen. Im Verlauf dieser Auricher Drangperiode wehrte ein Verteidiger der Westrhauderfehner im Strafraum einen Ball mit der Hand ab. Den durch Hummerich verhängten Elfmeter verwandelte Schlesiger unhaltbar zum vierten Tor für Aurich. Damit war wieder der Gleichstand erzielt. Unmittelbar darauf verließen einige Spieler der Gastgeber das Spielfeld, und die auf dem Platze verbliebenen Spieler brachen das Spiel ab. Die Fehntjer haben sich durch ihr Verhalten selbst einen schlechten Dienst geleistet. Man muß nun abwarten, welche Entscheidung die Sportbehörde treffen wird. Gibt es die Punkte für Aurich, oder ist eine Wiederholung fällig? Das erstere ist aber anzunehmen.

Dr.

Sp.-Vg. Aurich 3 — Sp.-V. Hinte 3:4

otz. Die Mannschaften waren sich fast gleichwertig, die Auricher technisch eine Kleinigkeit besser. Die Gäste waren die Glücklicheren und konnten beim Stande von 3:3 kurz vor Schluß den siegbringenden Treffer erzielen. Der Sieg war nicht ganz verdient und entspricht nicht dem Spielverlauf.

Sp.-Vg. Aurich 2 — Sp.-V. Hinte 1:3 (1:0)

otz. Die Auricher hatten nicht ihre beste Elf zur Stelle. Durch Ersatzgestellung gewannen die Rotweißen nicht den rechten Zusammenhang und konnten ihre starke Ueberlegenheit in der ersten Halbzeit nur mit einem Erfolg zum Ausdruck bringen. Nach dem Seitenwechsel erzielten die Auricher ein zweites Tor, welches aber wegen Abseits nicht anerkannt wurde. Die Gäste erzielten darauf den Gleichstand. Mehrere große Torgelegenheiten wurden darauf von den Aurichern ausgelassen. Die Hinter waren glücklicher und konnten nach Ausnutzung zweier Verteidigungsfehler kurz vor Schluß den Stand auf 3:1 stellen. Die Anstrengungen der Auricher waren vergeblich, und so konnten die Gäste einen glücklichen Sieg und die Punkte mit nach Hause nehmen.

Frisia Loga schlägt Germania Reserve 4:0 (2:0)

otz. Loga behielt durch diesen gestrigen Sieg die Anwartschaft auf die Meisterschaft in der 2. Kreisklasse aufrecht. Mit 4:0 wurden die Germanen sicher geschlagen. Aber auf der anderen Seite konnte dieser Erfolg auch nicht ausbleiben. Germania fing mit acht Mann an, und kurz nach Beginn kamen zwei weitere Spieler. Lange blieben auch diese zehn Spieler nicht beisammen; denn der Linksaußen trat verletzt ab. Als dann ein weiterer Spieler der Germanen kurz nach dem Wechsel abtreten mußte, um seinem Beruf nachgehen zu können, hatten die Leeraner nur noch acht Mann auf dem Spielfeld. Mit einer solchen reduzierten Mannschaft konnte man natürlich gegen die Logaer nichts erben. Diese erwiesen sich dann auch als die bessere Elf und konnten in jeder Hälfte zwei Treffer erzielen, wovon die beiden letzten erst in den letzten fünf Minuten fielen. Die Gelegenheit zum Ehrentreffer vergab Germania beim Stande 0:0, denn ein für sie verwirkter Elfmeter ging weit vorbei. Durch diesen Sieg bleiben die Logaer weiter mit zwei Verlustpunkten den Weeneranern auf den Fersen.

Landesbibliothek Oldenburg

Die Frühjahrsserie in der Gauliga begann mit Ueberraschungen

Die ersten Punktspiele der Frühjahrsserie brachten gleich wieder einige überraschende Ergebnisse. So verlor Borussia-Harburg gegen den Neuling Wilhelmsburg 09 mit dem knappesten aller Ergebnisse. Die Harburger scheinen mit den Wilhelmsburgern nicht gut fertig werden zu können, denn bereits im ersten Spiel in der Herbstserie trennten sich diese beiden Mannschaften unentschieden. Algermissen 1911 konnte auf eigenem Platz gegen Rasensport Harburg einen unerwartet hohen Sieg herausholen. — In den übrigen zwei Spielen gab es die erwarteten klaren Siege. Werder Bremen fertigte den VfB. Peine mit 5:2 Toren ab, und Hannover 96 gewann gegen den Neuling Göttingen 05 glatt mit 5:0.

In einem Freundschaftsspiel fertigte Eintracht Braunscheig den Hamburger SV. mit 4:2 ab.

Die Ergebnisse:

Werder Bremen — VfB. Peine	5:2 (3:0)
Hannover 96 — Göttingen 05	5:0 (3:0)
Algermissen — Rasensport Harburg	4:1
Borussia Harburg — Wilhelmsburg	0:1
Eintracht Braunschweig — Hamburger SV.	4:2 (4:1)

Werder - VfB. Peine 5:2 (3:0)

Vor rund 5000 Zuschauern lieferte Werder der Peiner Elf ein überlegenes Spiel, das von den Bremer zahlenmäßig noch höher hätte gewonnen werden können, wenn der Angriff seine Aufgabe etwas ernster aufgefaßt hätte. Auch die beiden Gegentore Peines kommen auf das Konto der Werder Elf, die gegen Schluß jeden Kampf vermissen ließ und dafür in Spielereien verfiel. Beide Mannschaften hatten ihre zur Zeit besten Vertretungen zur Stelle und der Kampf war jederzeit abwechselungsreich, wenn man von den letzten fünfzehn Minuten absehen will, als Werder an den bis dahin erzielten fünf Treffern genug zu haben schien.

Der Angriff der Walzwerkstädter erwies sich auch in diesem Spiel als reichlich schwach und die Bremer Hintermannschaft hatte keine große Mühe, die Angriffe der Peiner rechtzeitig zu unterbinden. Auf der anderen Seite war die Hintermannschaft mit Ehlers im Tor und Dollau als linken Verteidiger sehr gut, zumal die Läuferreihe stark defensiv spielte und so eine vielbeinige starke Abwehrmauer schuf. Werders Sturm hatte es sehr schwer, diese Deckung zu durchbrechen, aber durch weitmaschiges Angriffsspiel gelang den Bremern manch schöner Durchbruch, der mit einem zumeist recht unglücklichen Schuß von Wittenbecher, Mahlstedt oder Maier endete. Mahlstedt brach als erster den Bann und überwand den guten Ehlers mit einem pfundigen Flachschuß, um wenig später mit einem weiteren Schuß erfolgreich zu sein. Bis zur Pause erhöhte Wittenbecher die Führung auf 3:0. Bald nach dem Wechsel fügte Maier auf Vorlage von Heidemann den vierten Werdererfolg an und schließlich war es Ziolkewitz, der Tor fünf auf sein Konto brachte. Werder ließ nun im Gefühl des sicheren Sieges nach und verfiel in Tändeleien, Peine kam auf und zehn Minuten vor Schluß fiel durch verwandelten Elfmeter, den Hundt verschuldete, der erste Gegentreffer der Peiner, die fünf Minuten vor dem Abpfiff durch den Halblinken noch zu einem zweiten Erfolg kamen. Werders Sieg ist in dieser Höhe vollauf verdient, die Elf des Meisters war in spielkultureller Hinsicht dem Gegner weit überlegen.

Tabelle der Gauliga

Werder Bremen	10	8	1	1	38:15	17: 3
Arminia Hannover	9	7	2	0	21:13	14: 4
Hannover 1896	10	6	3	1	30:13	13: 7
Borussia Harburg	10	4	3	3	21:17	11: 9
1911 Algermissen	10	3	3	4	20:16	10:10
VfB. Peine	10	3	4	3	14:17	9:11
Wilhelmsburg 09	10	3	4	3	13:24	9:11
Eintracht Braunschweig	9	3	4	2	25:17	8:10
Rasensport Harburg	10	3	6	0	12:30	6:14
05 Göttingen	10	0	9	1	11:41	1:19

Bezirksklasse

In der Bezirksklasse Bremen-Nord wurden zwei Punktkämpfe ausgetragen. Das Spiel VfB. Oldenburg gegen SuS. Delmenhorst war bereits vorher abgesetzt und ist auf den 20. Dezember verlegt worden. Der Kampf zwischen Komet Bremen und FV. Woltmershausen fiel ebenfalls aus. Neuangesetzt war das Treffen Blauweiß Gröpelingen gegen Sparta Bremerhaven. Sparta kam nach den vorhergehenden zwei Niederlagen endlich wieder einmal zu einem Sieg. In Leer standen sich Germania Leer und Sportfreunde Oldenburg gegenüber. Die Ostfriesen beherrschten während der ganzen Spielzeit sicher das Feld und landeten auch einen klaren und verdienten Sieg.

Durch den Ausgang dieser beiden Spiele ändert sich an der Tabelle sehr wenig. Germania Leer hat sich durch den vollen Punktgewinn wieder einen Mittelplatz erkämpft, während die Tabelle sonst unverändert bleibt.

Blauweiß Gröpelingen — Sparta Bremerhaven 1:2 (1:0)

In diesem heiß umstrittenen Kampf konnten die Unterweserleute zwar nur einen knappen, aber doch verdienten Sieg erzielen. Beim Wechsel lagen die Platzbesitzer knapp in Front. In der zweiten Halbzeit drehten die Gäste aber mächtig auf und konnten nicht nur den Ausgleich, sondern auch den Siegestreffer erzielen.

Tabelle der Bezirksklasse

ASV. Blumenthal	10	9	1	—	27:10	18:2
FV. Woltmershausen	10	6	3	1	35:18	13:7
Sparta-Bremerhaven	11	6	4	1	23:19	13:9
Sportfreunde-Bremen	11	5	3	3	33:20	13:9
Komet-Bremen	9	5	3	1	23:13	11:7
Bremer-SV.	10	4	4	2	23:18	10:10
VfB. Oldenburg	10	4	4	2	16:21	10:10
Germania-Leer	11	4	6	1	24:29	9:13
Blauweiß-Gröpelingen	11	4	6	1	16:28	9:13
VfL. Oldenburg	11	4	6	1	20:32	9:13
SuS. Delmenhorst	10	1	6	6	19:34	5:15
Sportfreunde-Oldenburg	10	2	8	—	14:36	4:16

1. Kreisklasse

Die drei ausgetragenen Spiele der 1. Kreisklasse brachten mehr oder minder große Ueberraschungen. Stern Emden mußte sich am Jadebusen dem VfL. Rüstringen stellen; die Emder mußten den Platzbesitzern einen knappen Sieg überlassen und damit auch zugleich die Hoffnungen auf die Erringung des Herbstmeistertitels begraben. Der Neuling Adler Rüstringen brachte es fertig, auf eigenem Platz Viktoria Oldenburg eine Niederlage beizubringen. Ein unliebsames Ende nahm der Kampf zwischen Westrhauderfehn und der Sportvereinigung Aurich. Dieses Spiel wurde etwa fünf Minuten vor der regulären Spielzeit von seiten der Platzbesitzer, die sich mit einer Entscheidung des Schiedsrichters nicht einverstanden erklärten, abgebrochen. — Eine kurze Uebersicht zeigt folgendes:

Viktoria-Oldenburg — Adler-Rüstringen 0:1

Der Neuling kam in Oldenburg zu einem wohl von niemandem erwarteten vollen Punktgewinn. Die Platzbesitzer waren im Feldspiel zwar etwas im Vorteil, konnten sich aber gegen die sehr geschickt arbeitende Verteidigung der Gäste nicht durchsetzen, die immer wieder auf Torsicherung spielten. Die einzelnen Durchbrüche der Rüstringer waren dagegen immer sehr gefährlich. Bei einem solchen plötzlichen Durchstoß wurde dann auch das einzige Tor dieses Spieles erzielt.

Tabelle der 1. Kreisklasse

Frisia-Wilhelmshaven	8	5	2	1	25:12	11:5
TuS. Oldenburg	9	5	2	1	18:17	11:7
SuS. Emden	8	5	3	—	18:12	10:6
Stern-Emden	8	4	3	1	20:10	9:7
VfL. Rüstringen	7	4	3	—	18:14	8:6
Viktoria-Oldenburg	8	4	4	—	18:18	8:8
Wilhelmshavener-SV.	8	3	4	1	21:25	7:9
Sportvgg. Aurich	7	3	4	—	14:16	6:8
Adler-Rüstringen	8	2	4	2	8:16	6:10
Westrhauderfehn	7	1	6	—	11:31	2:12

Weitere Ergebnisse:

Germania-Leer (Res.) — Frisia-Loga 0:4
Sportvgg. Aurich 2 — Eintracht-Hinte 1:4
Sportvgg. Aurich 3 — Eintracht-Hinte 2 3:4

Damenhandball

Das in Oldenburg angesetzte Punktspiel im Damenhandball zwischen dem VfL. Oldenburg und dem Oldenburger Turnerbund wurde vom Spielplan abgesetzt.

Handballsieg der Wittmunder Jugend

otz. Am gestrigen Sonntag hatte die Wittmunder Jugendmannschaft gegen Varel ein Punktspiel auszutragen. Zu diesem Spiel waren die Aussichten nicht günstig, hatte doch die Vareler Jugendmannschaft die spielstarke Jugendelf von Adler Wilhelmshaven geschlagen. Doch das größere Können der Jugend von Wittmund brachte ihr einen 7:2-Sieg.

Spiele der „Kriegsmarine Emden"

Handball

VI. MAA. 1 — Flakabteilung Oldenburg 1 8:2 (7:1)

otz. Die erste Mannschaft der VI. MAA. fuhr ein wenig zweifelnd nach Oldenburg. Man hatte den Sturm umgestellt, und er sollte die Feuertaufe bekommen. Er hat sie, wie das Ergebnis besagt, gut bestanden. Es war ein gutes, schnelles Spiel, das die Emder ihrer Spielerfahrung wegen gewannen. Sehr gut spielte Degenhardt als Sturmführer. Die Läuferreihe war wie immer hervorragend in ihrer Abwehrarbeit. Sämtliche Angriffe der Emder wurden aus der Verteidigung über die Läuferreihe zum Sturm gespielt. Allgemein wurde bei der VI. MAA. das Stellungsspiel bewundert. Die Stärken bei den Flaksoldaten waren der Torwart und zwei Mann aus dem Sturm. Die VI. MAA. spielte in folgender Aufstellung:

Pfromm
Kempny Jung
Hoffmann Friedrichs Berrang
Schönhaar Hirschfeld Degenhardt Lühn Neumann.

Spielverlauf: Emden hat die Wahl und wählt windbegünstigt. Oldenburg wirft an und kommt dadurch vor das Tor der VI. MAA. Der Torwart spielt den Ball zum Mittelläufer, dieser zum Linksaußen, danach großer Wechsel zum Rechtsaußen; Abgabe zur Mitte, und schon fällt Tor 1. Gegenangriffe der Flakleute, die durch ihre fabelhaften Einzelkönner immer wieder nach vorn kommen, scheitern an der gut arbeitenden Verteidigung. Nach großem Feldspiel kommt der Sturm wieder in Schußstellung, der Mittelstürmer verwandelt zum 2:0. Nun folgt ein sehr schönes Feldspiel, und plötzlich reißt der Halbstürmer der Oldenburger aus und kann unhaltbar zum Gegentreffer verwandeln. Aber auch die Emder Soldaten haben sich gefunden, und es folgt gleich Tor 3. Anwurf, und wieder fällt durch langes Spiel nach einer Minute Tor 4. Und so fallen in lustiger Reihenfolge das fünfte, sechste und siebte Tor. Pause. — Nach dem Anwurf der Halbzeit kommen die Blauen immer wieder in die Gefahrenzone der Oldenburger. Man merkt die fabelhafte Verfassung der Marineleute, die bis zum Schluß vollkommen frisch sind. Bei den „Blaugrauen", die ein so flottes Spiel nicht gewohnt sind, sieht man Müdigkeiten. Kurz vor Schluß noch ein Durchbruch der Flakleute 7:2. Nach Anwurf erhöht Degenhardt noch schnell auf 8:2. Sofort darauf macht Schiedsrichter Wessels von der VI. MAA. den Schlußpfiff. Es war wieder ein sehr schöner Erfolg unserer Emder Marine.

VI. MAA. 2 — MTV. Leer 1 7:1 (5:1)

Auch die zweite Handballmannschaft der VI. MAA. wollte der ersten in keiner Weise nachstehen. Die Stürmerreihe brachte den Erfolg; denn sie spielte ausgezeichnet und brachte den Leeraner Torwart sehr oft in Verlegenheit. Gleich zu Beginn des Spieles ziehen die Mariner mächtig los und bleiben bis zum Schluß glatt überlegen. Die Soldatenmannschaft brauchte eine Weile, um sich einzuspielen, da sie auch in der neuen Mannschaftsaufstellung zum erstenmal spielte. Doch bald hatte sie sich gefunden, und nun fiel Tor auf Tor. So stand das Spiel zur Halbzeit 5:1. Nach der Pause spielte die Marinemannschaft fast nur noch allein auf dem Platz. Angriff folgte auf Angriff, und sehr oft kam der Torwart in heikle Situationen. Die Leeraner kamen fast nie über die Mitte hinaus. Es wurden dann noch das sechste und das siebte Tor geworfen. Man hatte von den MTV.ern mehr erwarten können. Für die zweite Mannschaft der Garnisoner war es eine schöne Leistung.

Fußball

VI. MAA. 1 — VfB. Stern Reserve 1:2 (1:1)

Auf dem Militärsportplatz kam dieses Spiel zum Austrag. Die Reservespieler konnten es knapp für sich buchen. Leider mußte der Linksaußen der Mariner gleich zu Beginn des Spieles das Feld verlassen, so daß die Soldaten kurz nach Beginn nur noch mit zehn Mann spielten. Es wurde sehr hart gespielt, und der Schiedsrichter setzte nach der Halbzeit aus nicht ersichtlichen Grund den besten Läufer der VI. MAA. aus dem Spiel, so daß man sagen kann, es wurde mit ungleichen Mannschaften gespielt.

Spielverlauf: Nach Anstoß kommen die Sterner gleich, da sie auch den Windvorteil haben, gut durch und sind den Marinern auch technisch überlegen. Durch Unaufmerksamkeit eines Verteidigers fällt das erste Tor für Stern. Schöne Gegenangriffe bringen nach 25 Minuten den Ausgleich. Bis zur Halbzeit bleibt dieses Ergebnis. Man merkt den Nachteil der Soldaten durch das Fehlen des Linksaußen. Nach der Pause forsche Spielweisen beiderseits. Bei einem etwas harten Treffen eines Läufers mit einem Stürmer der Sterner setzt der Schiedsrichter den Läufer, aus unerklärlichen Gründen, raus (?). Die Mariner spielen nur noch mit neun Mann. Doch halten sie sich wider Erwarten gut. Es gelingt den Sternern, dem freistehenden Linksaußen einen Ball zuzuspielen, und dieser verwandelt zum Führungstreffer. So bleibt das Ergebnis bis zum Schluß. Hätten die Mariner mit vollständiger Mannschaft gespielt, würde das Spiel anders ausgesehen haben.

Aus Stadt und Provinz

Vom Schnellzug erfaßt und getötet

Das Reichsbahnbetriesamt Oldenburg teilt mit: Am Donnerstag wurde auf dem Bahnhof Augustfehn beim Ueberschreiten der Geleise der 51jährige Reichsbahnbedienstete Schneider vom Schnellzug 152 erfaßt und getötet. Der Verunglückte war damit beschäftigt, Stückgüter nach dem Packwagen des auf dem Bahnhof haltenden Güterzuges zu bringen. Der Verunglückte hinterläßt Frau und drei Kinder.

Todessturz in den Fahrstuhlschacht

Im Hause der Dampfschiffahrts-Gesellschaft „Hansa" in Bremen wollte der Hausmeister Peukert vom oberen Stockwerk aus mit dem Fahrstuhl zum Erdgeschoß fahren. Plötzlich öffnete sich die Tür zum Fahrstuhl, als dieser sich noch im Untergeschoß befand. Peukert stürzte in die Tiefe und erlitt tödliche Verletzungen. Die kurz nach dem Unfall eintreffenden Reinemachefrauen fanden den Hausmeister als Leiche auf.

Fischdampfer „Eifel" rettet einen anderen Fischdampfer

Der Fischdampfer „Spreeufer" der Reederei Hans Kunkel-Wesermünde mußte von seinem Fangplatz bei der Bären-Insel heimkehren und den Hafen von Kopervik anlaufen, um seinen Kohlenvorrat, der bei dem schweren Unwetter stark zusammengeschmolzen war, für die Heimreise zu ergänzen. Bald nach dem Verlassen der Schären hatte der Fischdampfer einen Kurbelwellenbruch, der ihn hilflos dem schweren Unwetter preisgab. Der Fischdampfer „Eifel" der Norddeutschen Hochseefischerei, der von seiner Fangreise im Weißen Meer zurückkehrte, bemerkte die Notsignale der „Spreeufer" und eilte dem Dampfer zu Hilfe. Obgleich es dunkle Nacht war, gelang es ihm, Verbindung mit dem Dampfer „Spreeufer" herzustellen und ihm eine Schleppleine zu geben. Drei Tage und drei Nächte lang hat der Dampfer „Eifel" den Dampfer „Spreeufer" bei schwerstem Wetter geschleppt. Mehrere Male brachen die Ankerkette und die Schleppleine, aber immer wieder gelang es, eine Verbindung herzustellen. Durch die glänzende seemännische Leistung ist es gelungen, dreizehn Seeleute vor dem sicheren Tode zu bewahren. Das Schiff wäre bei dem aufkandigen Sturm unfehlbar an der norwegischen Küste gestrandet.

Wesermünder Fischdampfer gestrandet. — Besatzung in Sicherheit

Der Wesermünder Fischdampfer „Wien" von der „Nordsee" Deutsche Hochseefischerei Bremen-Cuxhaven AG. ist an der Südküste Islands gestrandet. Am Sonntag will ein isländischer Bergungsdampfer Abschleppversuche unternehmen. Die Besatzung des Fischdampfers befindet sich bei isländischen Küstenbewohnern in Sicherheit.

Sorge für die Hinterbliebenen der „Elsa"-Besatzung

Die See-Berufsgenossenschaft, Träger der seemännischen Spezialversicherung, hat bei Bekanntwerden des Unglücks in gleicher Weise wie bei anderen Unglücksfällen sofort die vorliegenden Angaben über die Angehörigen der gebliebenen Seeleute zusammengestellt, um ihnen auf schnellstem Wege durch Vorschüsse auf die ihnen voraussichtlich zustehenden Renten wenigstens materielle Sorgen abzunehmen. Vorläufig ergibt sich aus Besatzungsliste und Seemannskartei, daß wahrscheinlich fünf Ehefrauen und fünf Kinder aus der Unfallversicherung zu versorgen sein werden. Außerdem wird aus der Krankenversicherung Sterbegeld gezahlt.

Raubüberfall auf den Zechgenossen

Der Heizer eines im Hamburger Hafen liegenden Schiffes wurde am Neustädter Neuerweg von einem unbekannten Mann überfallen, der ihn mit der Faust ins Gesicht schlug und zu Boden warf. Als sich der Ueberfallene heftig zur Wehr setzte, erschienen plötzlich drei weitere Männer, die gleichfalls auf ihn einschlugen. Die Täter flüchteten, nachdem sie dem am Boden liegenden Heizer seine Geldbörse mit etwa zehn Mark geraubt hatten. Der Ueberfallene hatte kurz vorher mit dem Haupttäter in einer Wirtschaft gezecht.

264 Hengste im Celler Landgestüt

Auf dem Güterbahnhof in Celle trafen die Remonten für die Hengstprüfungsanstalt in Westercelle ein. Das Celler Gestüt verfügt augenblicklich über 264 Hengste. Die Erneuerung des Bestandes hat gute Fortschritte gemacht. In nächster Zeit wird im Gestüt ein Hengst arabischer Zucht aus Polen erwartet.

Fischkutter auf die Steinküste getrieben

Der heftige Sturm der letzten Tage hat auch an der schleswig-holsteinischen Westküste einige Schäden angerichtet. Der Fischkutter eines Krabbenfischers aus Buesum wurde von seinem Liegeplatz losgerissen und hoch auf die Steinkante der neuen Insel getrieben. Bei dem folgenden Hochwasser gelang es jedoch, das Schiff wieder flottzumachen. In Husum wurde das Hochwasser an der Seeschleuse mit 2,72 Meter über Normal gemessen. Ernste Schäden verursachte das Hochwasser diesmal jedoch nicht. An einigen Stellen am Deich wurde die Grasnarbe zerstört und dadurch das Erdreich freigespült.

Deine Anwartschaft auf das Glück:
Lose der Arbeitsbeschaffungslotterie
Hauptgewinn RM. 100 000

Max Schmeling fuhr nach Neuyork

Mit dem Schnelldampfer „Bremen" des Norddeutschen Lloyd, der am Freitag mittag Bremerhaven verließ, hat Ex-Weltmeister Max Schmeling in Begleitung seines Trainers Machon etwas überraschend die Ueberfahrt nach Neuyork angetreten. Der DNB.-Vertreter hatte Gelegenheit, Schmeling in seiner Kabine, wo er fleißig dem Skatspiel huldigte, nach den Gründen seiner plötzlichen Abreise zu befragen, da ursprünglich die Ueberfahrt erst nach Weihnachten vorgesehen war, wenn die Schaukampf-Tournee durch die Staaten vor sich gehen sollte.

Schmeling erklärte, daß am 1. Dezember in Neuyork die Sitzung der Neuyorker Boxkommission stattfinde, an der er teilnehmen wolle, um seine Interessen selbst zu vertreten. Selbstverständlich werde er gegen den geplanten Kampf Braddock gegen Joe Louis energisch protestieren, da im Falle einer Braddock-Niederlage für Schmeling die unangenehmsten Folgen nicht zu vermeiden wären. Ein geschlagener Weltmeister sei kein Weltmeister mehr! Da aber die Neuyorker Boxkommission Schmeling nach seinem Siege über Joe Louis das alleinige Herausforderungsrecht an den Weltmeister zuerkannt habe, stehe nur ihm ein Kampf mit Braddock zu. Des weiteren wolle Schmeling endlich auf Gestellung des 5000 Dollar-Depots Braddocks dringen, der seinen Vertrag bereits unterschrieben, aber das geforderte Depot noch nicht gestellt habe. Im übrigen müsse man abwarten, bis die Sitzung der Boxkommission gewesen sei, wenn Schmeling vor dem Weihnachtsfest nach Deutschland zurückkehre, könne er weitere Angaben über seinen Weltmeisterschaftskampf mit Braddock machen. Bis dahin aber seien die weiteren Vermutungen illusorisch.

Landesbibliothek Oldenburg

Heimatbeilage für Leer und Reiderland

zur Ostfriesischen Tageszeitung

vereinigt mit

Leerer Anzeigeblatt — Allgemeiner Anzeiger

Folge 286 — Montag, den 7. Dezember — 1936

Land Nadl und Land

Leer, den 7. Dezember 1936.

Gestern und heute

otz. Dezember steht zwar als Monatsbezeichnung im Kalender, doch man sollte annehmen, daß der April, der launische Geselle, die Welt regiert, wenn man den Witterungswechsel beobachtet. Gestern noch ein Hundewetter, grau in grau die Welt und heute zeitweise herrlichster Sonnenschein. Im ganzen bleibt es aber ungesundes „Kwakkelweer", ein leichter Frost wäre weit angenehmer und gesünder.

Die Werbung für die WHW.-Weihnachtspäckchen, über die wir bereits in der vergangenen Woche an dieser Stelle ausführlicher berichteten, wird im Rahmen der übrigen Weihnachtsdekoration den ganzen Weihnachtsmonat Dezember hindurch fortgeführt. Diese Aktion hat sowohl bei Handwerk und Handel, als auch bei der Käuferschaft großen Anklang gefunden, so daß ihr der gewollte Erfolg im Sinne der Volksverbundenheit nicht versagt bleiben wird. Diejenigen Einzelhändler und Handwerker unseres Kreises abe, die das Weihnachtspäckchen und die Pfundspende noch nicht zur Schau gestellt haben, mögen hiermit nicht länger säumen, damit auch sie sich am kommenden Weihnachtsfest sagen können: „Auch wir haben zur Verschönerung des Festes der Liebe für unsere Volksgenossen, den es nicht so gut geht wie uns, mitgeholfen."

Der „kupferne" Sonntag verlief für unsere Geschäftswelt diesmal ruhig, da die Geschäfte noch nicht geöffnet waren. Dennoch herrschte in den Straßen allerwärts reger Betrieb, da die geschmackvoll hergerichteten Auslagen große Scharen von Bewunderern anlockten. Besonders das kleine Volk vergnügte sich damit, die Herrlichkeiten hinter den hellerleuchteten Fenstern zu bestaunen.

Sehr früh mußte gestern schon die Beleuchtung eingeschaltet werden, um halbvier Uhr war es schon fast dunkel. „Lüttje Dagen un lange Nachten" gibt es jetzt — man merkt es übrigens auch an der Lichtrechnung.

Von der Heringsfischerei.

otz. Heute geht der Dampfer AL 22 „Albert", Kapitän Bullmahn, zur 12. Fangreise in See.

otz. **Erfolgreicher Geflügelzüchter.** Auf der Geflügel-Ausstellung in Emden erhielt der hiesige Geflügelzüchter G. Battermann für gelbe Orpington auf 1—2 (Hahn und Henne) die Bewertung sehr gut 1 und Ehrenpreis, auf Hahn sehr gut 1 und Ehrenpreis und auf Henne gut.

Guter Erfolg des Tages der nationalen Solidarität

otz. Der Einsatz führender Persönlichkeiten der Partei, ihrer Gliederungen und der angeschlossenen Verbände und der Behörden- und Betriebsleiter am Tag der nationalen Solidarität für das Winterhilfswerk des deutschen Volkes ist auch in diesem Jahre sehr erfolgreich gewesen. Die Sammlung ergab 1643,69 RM. Noch höher wäre gewiß der Betrag gewesen, wenn nicht am Sonnabendnachmittag das Wetter so ungünstig gewesen wäre.

Die Sammlung wurde durch einen Werbemarsch des Fanfarenzuges, des Spielmannszuges des Deutschen Jungvolks und einer Abordnung des Fähnleins 12 eröffnet. In der Nähe des Kriegerdenkmals spielte eine Marinekapelle aus Emden, und auch Mitglieder der SA-Kapelle zogen durch die Stadt, spielten allerorts ihre Weisen und sammelten für das Winterhilfswerk. In allen Straßen hörte man das Klappern der Sammelbüchsen; es wurde freudig und gern gegeben.

Im ganzen Kreise Leer stellt sich das den vorjährigen Ertrag weit übertreffende Sammelergebnis vorläufig auf 5502.11 Mark, da bei einigen Ortsgruppen bei Redaktionsschluß die genauen Zahlen nicht vorlagen. Darüber hinaus sind an Devisen (ausländisches Geld und Münzen) weit über 100 Mark angefallen und ferner ein Zehnmarkstück in Gold.

Monatsversammlung und Sünnerklaasfeier des Ruderclub Leer.

otz. Der Ruderclub Leer e. V. hielt am Sonnabend im Bootshaus eine Monatsversammlung ab, mit der eine Sünnerklaasfeier verbunden war. Anstelle des verhinderten Vereinsleiters Terborg besprach Fahrwart Härtel die Verhandlungen, die den Zusammenschluß der beiden hiesigen Rudersportvereine zum Gegenstand haben und die auf Wunsch des Bürgermeisters geführt werden. Der Vereinsführer, der im Auftrage des Ruderclubs an den Verhandlungen teilnimmt, hatte den Fahrwart gebeten, für ihn die Vertrauensfrage zu stellen, die von den Mitgliedern bejaht wurde. Der Fahrwart dankte dem Mitglied Hans Schmidt für die festliche vorweihnachtliche Ausschmückung des Tagesraums. Bei Tee und Kuchen wurde dann eine Sünnerklaasfeier abgehalten. Sünnerklaas erschien auch „persönlich" und verteilte seine Gaben. Bei Tanz und Unterhaltung blieben die Ruderer noch eine zeitlang beisammen.

Herbst-Kaninchenschau ein voller Erfolg

1937 große Kreisschau in Leer.

otz. Der Kaninchenzuchtverein Leer hielt am vergangenen Sonnabend eine Monatsversammlung ab, die in Anbetracht der steigenden Beachtung, die die Kleintierzucht gerade in unserer Gegend wieder findet, von besonderer Bedeutung war. Mit welcher Zuversicht unsere Züchter an die weitere Arbeit gehen, beweist der Beschluß, die Landesgruppenschau in Hameln, die am 16. und 17. Januar in der alten sagenumwobenen Rattenfängerstadt durchgeführt wird, zu beschicken. Mehrere hiesige Zuchten werden mit ausgesuchten Tieren auf der Schau vertreten sein. Züchter Hermannus Schmidt wird die Leerer Abordnung führen.

Die große Herbstschau kürzlich in Leer, über die ja eingehend berichtet worden ist, war ein großer Werbeerfolg. Seit dem Jahre 1931 haben hier die Kaninchenzüchter ihre Schauen stets ohne Unterbilanz durchführen können, d. h. die Schauen waren stets gut besucht, doch die Herbstschau hatte eine Rekordbesucherzahl aufzuweisen. Dank der Unterstützung, die alle interessierten Kreise den Kaninchenzüchtern bei ihren Werbebestrebungen hatten angedeihen lassen, war es möglich, so viele Preise bereit zu stellen, daß 70 vom Hundert der ausgestellten Tiere prämiiert bzw. mit Preisen bedacht werden konnten.

Aus dem Zukunftsprogramm der Züchtervereinigung wurde mitgeteilt, daß im nächsten Jahre in Leer eine Kreisschau in großem Rahmen durchgeführt werden wird. Diese Schau wird die neuen Bewertungsbestimmungen und Zuchtziele zur Grundlage haben. Die Sommerwerbeschau 1937 wird in Loga stattfinden.

Schießwettkampf der Hitlerjugend.

otz. Die Fähnlein 11 und 12/3/191 führten am Sonnabend einen Schießwettkampf durch. Bei 108 erreichbaren Ringen, wurde folgendes Ergebnis erzielt: 1. vom Fähnlein 11: der Führer des Fähnl. W. Enter (102 R.), 2. vom Fähnlein 12: Jungzugführer F. Hoppe (96), 3. vom Fähnlein 11: Spielmannszugführer B. Wedemeyer (92), 4. vom Fähnlein 12: Jungenschaftsführer Rochler (91). 5. vom Fähnlein 11: Jg. z. b. V. C. D. Dunsing (89), 6. vom Fähnlein 11: Jungenschaftsführer B. Battermann (88), 7. vom Fähnlein 11: Jungzugführer D. Willms (84), 8. vom Fähnlein 11: Jg. H. Hamer (80), 9. vom Fähnlein 12: Jungenschaftsführer Klock (78), 10. vom Fähnlein 12: Jungenschaftsführer Habenicht (68), 11. vom Fähnlein 12: Jg. van Geuns (64). Gesamtergebnis: Fähnlein 11=537 Ringe, Fähnlein 12 = 485 Ringe. Das Fähnlein 12 war nicht mit der stärksten Mannschaft angetreten.

NSV.-Weihnachtsmann in Leer

Eine Geschichte um das NSV-Werk in Leer.

Krischan, ein guter Bekannter von mir, bog, von der Norder Straße kommend, in die Hindenburg-Straße ein. Unter Dampf war er natürlich; denn Krischan ohne die kurze Pfeife, das gab es einfach nicht. Nach der üblichen Begrüßung und einigen abfälligen Aeußerungen über das diesige, naßkalte Wetter setzten wir unseren Weg gemeinsam in Richtung Rathaus fort. „Mann, was ein Gewimmel am Keller bei Tjarks und Lühring. Da gibt ja wohl die NSV. heute Kartoffeln aus." — Ich bestätigte und wies auf die Bekanntmachung hin, die kürzlich in der Zeitung veröffentlicht worden sei. „Habe ich nicht gelesen", gab er harmlos zurück. Wenn ich nun sage, daß mich das zu einer kleinen Bissigkeit reizte, so muß ich einflechten, daß das nichts Bösartiges war, lebte doch unsere ganze Freundschaft von diesen kleinen Bissigkeiten. Sahen Krischan und ich uns, so nahmen wir uns gegenseitig hoch; manchmal touschen wir uns sogar recht ordentlich den Kopf. Das war nicht schlimm; es machte sogar Spaß und gelegentlich hatten er oder ich sogar Gewinn davon. Erfrischend war es auf jeden Fall.

Heute war ich nun daran, eine Erfrischung zu reichen. Sie lautete: „Nicht gelesen?" höre ich". Wie kann man schon davon Notiz nehmen, wenn 4000 kg Winterkartoffeln ausgegeben werden! Das ist ja seit erdenklichen Zeiten schon immer so gewesen, daß alle die, die keine Kartoffeln kaufen konnten, sie gratis und franko bekamen, nicht wahr? — Und was gehen schließlich jemand, der Kartoffeln zur Verfügung hat wie die frische Luft, die Kartoffeln der NSV. an? — Ja, wenn noch die Verteilung von Brasil-Zigarren oder von Speckaal angekündigt worden wäre, dann wüßte jeder davon. Die Sachen wären ja dann auch bedeutsam genug, um von ihnen Notiz zu nehmen. So aber sind es nur Kartoffeln, lumpige Kartoffeln, die mit Karren und Handwagen von den Empfängern höchst eigenhändig abgerollt werden. Ueber jeden albernen Quark werden im Tagesgespräch ellenlange Enden gesponnen, doch wenn die NSV in Leer 700 Familien mit insgesamt 2000 Köpfen vor der Not bewahrt, dann spricht niemand davon. Die Zahlen, die ich nannte, waren es vor allem, die Eindruck machten. Ich merkte es daran, daß Krischan seine kurze Stummelpfeife, die von dem „Wind", den ich machte, inzwischen ausgegangen war, aus dem Munde nahm. Ich sah, daß er etwas erwidern wollte, doch ich war in Fahrt und ließ ihn absichtlich nicht zu Worte kommen. — „Ja, natürlich gebt Ihr alle Euren Obulus, wenn die Büchsen oder Listen kommen", nahm ich als Beantwortung dessen, was er zur Verteidigung erwidern wollte, vorweg, „aber zur Volksgemeinschaft gehört doch noch etwas mehr, als das bißchen pflichtmäßige Geben"!

Inzwischen waren wir am Rathausturm angekommen. Die leichte Bissigkeit, mit der ich lächelnd begonnen hatte, hatte sich inzwischen in ein ungeschminktes Wahrheitssagen umgewandelt. Das war gegen die üblichen Regeln in unserem Verkehr; es tat mir auch etwas leid, denn Krischan war sichtlich betreten. Es war höchste Zeit, den Ton zu ändern, sollte unser Verhältnis vor Spannungen bewahrt bleiben. Teils um etwas Versöhnliches zu tun, teils aber auch, um Krischans aufgewühltes Herz vollends zu kapern, lud ich ihn kurzerhand ein, sich im Rathausturm doch einmal das Walten des NSV-Weihnachtsmannes anzusehen. Er klopfte seine kalte Pfeife aus und ging tatsächlich mit. Da machte er aber Augen, als er unten zunächst auf die Kleiderkammer stieß. Auf vielfächerigen Borden lagen die Wäschestücke, und an langen Regalen hingen Kleider und Mäntel wie im Laden. In einer Ecke hatte man die Schuhe der letzten Kleidersammlung aufgestapelt. Alle Größen und Formen standen dicht gedrängt. Wie eine Kundgebung sah das aus. Ein Mitglied der NS.-Frauenschaft, das da unten aufopfernd arbeitet wie ein Bergmann im Schacht, erläuterte, daß 476 Familien in Leer versorgt werden müssen und täglich etwa 40 Familien abzufertigen wären. Krischan war erschüttert von der Größe dieser Leistung. „Wenn das doch einmal alle sehen könnten", meinte er.

Das war doch hier etwas anderes als die frühere Kleidersammlung für die Bedürftigen. Früher war es gewissermaßen eine Wanderburschen-Ausstaffierung, aber heute ist es eine Hilfe, die in ihrer Gründlichkeit das bestätigt, was vom Kampf gegen die Not gesagt wurde."

NSV.-Leer gibt Kartoffeln aus.

Photo Fokuhl-Leer.

Inzwischen hatte uns der „NSV-Papa" von Leer begrüßt. Wenn man beobachet, wie dieser Mann für die Seinen sorgt, kann er gewiß Vater genannt werden. Aber er ist noch mehr als ein Vater. Das dicke Notizbuch, das er immer zur Hand hat, erinnerte mich auch noch an die berühmten „Kompanie-Mütter". Dieser Vergleich paßt am besten, denn er sorgt nicht nur vorbildlich für alle und alles, sondern er paßt auch gehörig auf das Ungeziefer, nämlich die „Wohlfahrtswanzen", auf (Um Mißdeutungen vorzubeugen, sei gesagt, daß es sich hier um zweibeinige „Tierchen" handelt). Bereitwilligst wurde aus dem besagten dicken Notizbuch Auskunft über alles gegeben, was der Weihnachtsmann inzwischen für Leer „festgemacht" hat. Und man muß schon sagen, daß der NSV.-Weihnachtsmann gleich praktisch wie großzügig gesorgt hat. Zunächst sind einmal fünf fette Kühe da, die zum Fest in die sonst so leeren Schmortöpfe wandern. Weiter werden im Dezember noch 3000 Pfund Fischfilet ausgegeben. Gut ist für eine warme Stube gesorgt worden. Neben 1000 Zentnern Briketts stehen 12 Waggons Preßtorf a 12800 kg zur Verfügung.

Die NSV hat für Leer vor, zu Weihnachten in jedes Haus Zufriedenheit und Freude zu tragen. Die noch kommende Pfundspenden- und Weihnachtspäckchen-Sammlung werden in Gemeinschaft mit dem, was schon da ist, dafür sorgen, daß das keine Redensart bleibt.

Auf Krischan machte das alles sichtlich großen Eindruck. Nachdem wir noch einen Blick auf die Dütenstapel der letzten Pfundspende geworfen hatten, verabschiedeten wir uns und gingen langsam die Treppe hinauf. Obwohl ich ja die Welt im Rathauskeller kannte, war auch ich wiederum tief beeindruckt und nachdenklich. Auf dem Treppenpodest haltend, sagte ich so vor mich hin: „Ja, ja, wenn die Treppe reden könnte! Wie viele Menschen geben diese Stufen mit klopfendem und erwartungsvollem oder verzagtem oder auch stumpfem Herzen hinab und wie viele treten mit einem festen Glauben an eine Gemeinschaft wieder auf die Straße hinaus."

Krischan sagte immer noch nichts, sondern blickte versonnen vor sich hin. Ich merkte aber, daß in ihm etwas Besonderes vor ging.

Oben angekommen, zündete er sich umständlich, sozusagen feierlich seine Pfeife an, reckte sich und sagte, indem er sich schon zum Gehen wandte: „Ich gehe jetzt zur Brunnenstraße und melde mich zur NSV an." Ich stand wie angenagelt und soweit ich an meine anfänglichen Bissigkeiten dachte, brannte eine schwere, feurige Kohle auf meinem Haupte. Dennoch war ich glücklich.

Am nächsten Tage rief mir unser Mann mit dem dicken Notizbuch über die Straße hinweg strahlend zu: „Ihr Freund ist auch Mitglied der NSV geworden; außerdem hat er einen guten Mantel geschickt." — — Bravo, Krischan!

Landesbibliothek Oldenburg

Winterfest des Rudervereins Leer e. V.

otz. Der Ruderverein Leer e. V. feierte am Sonnabend im van Marlschen Saale gemeinsam mit dem Tennisverein Leer sein diesjähriges Winterfest, zu dem sich Mitglieder und Freunde beider Vereine in großer Anzahl eingefunden hatten. Eine flotte Kapelle spielte unermüdlich zum Tanz auf und mancherlei Ueberraschungen ließen bald eine frohe Stimmung aufkommen. Einige Vorführungen der Ruderinnen wurden mit reichem Beifall belohnt.

otz. **Die Verlosung von Handarbeiten der NS.-Frauenschaft** Leer ist abgeschlossen. Eine Gewinnliste veröffentlichen wir in der heutigen Ausgabe und weisen darauf hin, daß die Gewinne am Dienstag und Mittwoch von 14 bis 18 Uhr im großen Saale des Rathauses ausgehändigt werden. Einwickelpapier ist mitzubringen.

otz. **Von der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude".** Die regelmäßig zu Beginn eines jeden Monats erscheinenden Monatshefte der NSG. „Kraft durch Freude" kommen für den Monat Dezember voraussichtlich erst gegen Weihnachten heraus, da sie noch als wertvolle Bereicherung des Inhalts den Jahresplan für das Jahr 1937 enthalten werden.

Vierter Reichsberufswettkampf der deutschen Jugend 1937.

Der vierte Reichsberufswettkampf der deutschen Jugend wird im Zeichen des Vierjahresplanes durchgeführt, den der Führer auf dem Parteitag der Ehre verkündet hat. Alle natürlichen Mängel sollen in Deutschland durch Genialität und Fleiß ausgeglichen werden. In diesem Sinne rufen wir die deutsche Jugend zum vierten Reichsberufswettkampf. Alle Jugendlichen aus den Betrieben in Dörfern und Städten bekennen sich mit Freude im Gegensatz zum antreiberischen Stachanowsystem in Rußland. In Deutschland braucht die Jugend nicht angetrieben werden. Es ist bei der nationalsozialistischen Jugend das Große, daß sie sich in den schwersten Jahren des Kampfes freiwillig für den zukünftigen Staat entschieden hat. So ist es auch im Reichsberufswettkampf. Niemand hat sie dazu durch Verordnungen und Gesetze gezwungen, sondern aus der Freiwilligkeit der schaffenden Jugend ist seine Idee und seine praktische Durchführung entstanden. Die gesamte deutsche Jugend meldet sich bis zum 23. Dezember 1936 freiwillig zum vierten Reichsberufswettkampf!

Zunehmende Viehverladungen in Neermoor.

otz. In den beiden letzten Tagen der vergangenen Woche wurden auf der Bahnstation Neermoor wieder insgesamt über 400 Tiere verladen. Für die Verschickung der Tiere nach den verschiedenen Schlachtviehmärkten mußten elf Reichsbahnwagen bereitgestellt werden. Da, wie mehrfach bereits an dieser Stelle bemerkt, die neue Viehrampe für die Bewältigung der Verladungen nicht ausreicht, wird bis zur vollzogenen Erweiterung der Anlagen die alte Rampe wieder benutzt werden. Die Viehbuchten werden wieder hergerichtet.

Auch der Versand von Kleinvieh hält nach wie vor an. Ostfriesische Milchschafe werden von hier nach allen Nachzuchtgebieten in Deutschland verschickt, aber auch ostfriesische Ferkel wandern in großen Scharen hier über die Verlade-Rampe.

otz. **Jheringsfehn.** Der Tag der nationalen Solidarität gestaltete sich für den hiesigen Ort zu einem hervorragenden Erfolg. Am Abend des gleichen Tages fand hier bei Bahns eine öffentliche Versammlung statt, bei der Gauredner Köllmann sprach. Während in dieser Versammlung 22 Mark gesammelt werden konnten, erbrachte die Straßensammlung zum Tag der nationalen Solidarität 61.03 Mark. Wie an vielen anderen Orten, so waren auch hier zahlreiche außerdeutsche Geldstücke in der Sammelbüchse vorzufinden, darunter 6 Kronen in Silber, 5 Cents und 120 Oere. Die vorjährige Sammlung hatte einen Betrag von 37.33 Mark erbracht.

Aus dem Reichsland

Weener, den 7. Dezember 1936.

otz. **Die Straßensammlung** am Sonnabend, dem „Tag der nationalen Solidarität", erbrachte im Stadtbezirk Weener den Betrag von 232,92 Reichsmark. An holländischem Geld war in kleineren Münzen in den Sammelbüchsen die Summe von rund 3 Reichsmark enthalten.

otz. **Besuch des St. Nikolaus.** Zu einem besonderen Freudenfest für die Kinder gestaltete sich am Sonnabend der St. Nikolaustag. Gegen ½6 Uhr abends traf der Besuch von der Bunderstraße kommend ein. Zahlreiche Kinder hatten sich eingefunden, die mit allerlei Gaben reichlich bedacht wurden. Mit großem Jubel und Trubel ging der Zug dann durch die Straßen von Weener. Nachdem St. Nikolaus überall nach dem Rechten gesehen hatte, kehrte er wieder in der Richtung Bunde zurück.

otz. **Eine stimmungsvolle Adventsfeier** hielt am Sonntag abend im Saale von Plaatje die hiesige Ortsgruppe der NS-Frauenschaft ab. Beim trauten Kerzenschimmer wurden im Verlaufe der Feierstunden die lieben alten Weihnachtslieder gesungen.

otz. **Jugendfilmstunde.** Im Rahmen einer Jugendfilmstunde der hiesigen Hitler-Jugend im Saale des Hotels „Zum Weinberg" wurde der Großfilm „Choral von Leuthen" (Nun danket alle Gott) durch die Gaufilmstelle aufgeführt. Die Veranstaltung wurde zu einem Erlebnis für die zahlreich erschienenen Jugendlichen.

otz. **Heute abend keine Versammlung.** Die Mitgliederversammlung der Ortsgruppe Weener der NSDAP findet heute abend nicht statt.

otz. Lichtbildervortrag vor der NSKOV. In der „Waage" fand eine Monatsversammlung der Mitglieder der NSKOV. statt, zu der sich zahlreich die Kameraden eingefunden hatten. Nachdem der Kameradschaftsführer C. Bauer eine Reihe von neuen Verordnungen bekanntgegeben hatte und zu Ehren der Gefallenen des Weltkrieges und der Opfer der Bewegung das Lied vom guten Kameraden gesungen worden war, erlebten die Versammlungsteilnehmer einen Lichtbildervortrag. Die vom Volksbund der Deutschen Kriegsgräberfürsorge hergestellten Aufnahmen, die einen Ueberblick über die deutschen Kriegerfriedhöfe gaben, hinterließen bei den Zuschauern einen tiefen Eindruck. Dem Vortragenden wurde zum Schluß der Versammlung vom Kameradschaftsführer herzlicher Dank ausgesprochen.

otz. Erster Ausbildungsabend des Wassersportvereins. Am vergangenen Sonnabend führte der Wassersportverein Weener im Vereinslokal seinen ersten Ausbildungsabend für das Winterhalbjahr 1936/37 durch. Nach der Eröffnung des Abends durch den Vereinsleiter hielt der Sportkamerad van der Laan einen sehr aufschlußreichen Vortrag über die Segelschiffskunde und über die Einteilung der Segelboote bei Regatten. Die Ausführungen waren dazu angetan, ein klares Bild über die Belange des Segelsports zu vermitteln und fanden lebhaften Beifall. Der nächste Weiterbildungsabend wird sicher eine sehr starke Beteiligung finden.

otz. Der Turnverein Weener unternahm am Nachmittag eine Fahrt nach Emden zum Besuch des 75jährigen Bestehen des Turnvereins Emden, an der sich 25 Turner und Turnerinnen beteiligten.

otz. **Bingum.** Verdunkelungsübung. Die Gemeinde Bingum hielt in Verbindung mit dem RLB eine Verdunklungsübung ab. Streifen von Feuerwehrmännern und Angehörigen des RLB hielten Nachschau, ob die Einwohner ihre Wohnungen entsprechend verdunkelt hatten. Man konnte feststellen, daß die Einwohnerschaft den Zweck der Uebung erfaßt hatte.

otz. **Bingum.** Tag der nationalen Solidarität. In unserer Gemeinde wurde die Sammlung zum Tag der nationalen Solidarität erfolgreich durchgeführt; sie erbrachte den Betrag von 31 RM.

otz. **Bunde.** Tag der nationalen Solidarität. Am Sonnabend fand in der Ortsgruppe Bunde wie im ganzen Reiche die Sammlung zum Tag der nationalen Solidarität statt, zu der 35 Sammler eingesetzt waren. Leider war das Wetter sehr schlecht, und für die Sammler in den Außenbezirken war das Sammeln keine leichte Aufgabe. Daß sich aber trotz der ungünstigen Witterung jeder voll eingesetzt hat, beweist das gute Ergebnis. Es wurden 300,17 RM. an das Winterhilfswerk abgeführt. Damit liegt das Sammelergebnis um über 90 RM. höher als im vorigen Jahre. In den Büchsen fanden sich viele ausländische Geldmünzen. So kamen z. B. neben 3,65 holländischen Gulden Geldstücke aus Italien, Ungarn, Schweden, Dänemark, Neufundland, Amerika, Rumänien, Belgien und anderen Ländern zum Vorschein.

otz. **Bunde.** Sammlung von Altmaterial. Das Jungvolk sammelte am Sonnabend Altmaterial. Die Jungen zogen von Haus zu Haus, und schnell waren ihre Handwagen gefüllt. Beim Gemeindebüro wurde alles abgeladen. Die erste Sammlung war erfolgreich und weitere werden folgen. Mögen alle Hausfrauen daran denken, daß jetzt alles Altmaterial regelmäßig abgeholt wird und daß nichts mehr fortgeworfen werden darf.

otz. **Ditzumer-Verlaat.** Tag der nationalen Solidarität. Die Sammlung am Tage der nationalen Solidarität ergab im Ortsgruppenbereich Ditzumer-Verlaat den Betrag von 94,25 RM.

otz. **Ditzumer-Verlaat.** In einer Kundgebung der NSDAP. sprach gestern der frühere Kreisleiter des Kreises Leer, Landrat Gronewold-Aschendorf. Seine Ausführungen über aktuelle Tagesfragen fanden großen Anklang.

otz. **Jemgum.** Die Sammlung zum Tag der nationalen Solidarität erbrachte im hiesigen Orte eine Summe von 121.26 Mark, und zwar steht der Ertrag um 10 Mark höher als im Vorjahre zu der gleichen Sammlung.

otz. **Jemgum.** Kameradschaftsabend der SA. Der SA-Sturm 51/1, Trupp Jemgum, führte im Saale von Tammen einen Kameradschaftsabend durch, der eine kulturell sehr wertvolle Ausgestaltung erfahren hatte. Im Mittelpunkt der Darbietungen stand die Aufführung des Lustspiels „Der zerbrochene Krug" von v. Kleist. Die Mitwirkenden entledigten sich ihrer dankbaren Rollen mit dem besten Geschick. Ein Doppelquartett der SA. umrahmte den Abend mit Liedvorträgen. Im Laufe der Veranstaltung hielt Truppführer Schröder eine Ansprache und wies dabei auf die Aufgaben der SA. hin. Die SA.-Kapelle von Leer sorgte für flotte Marschmusik und eine Verlosung mit nachfolgendem Tanz hielt die Teilnehmer noch lange in froher Stimmung beisammen.

otz. **Neermoor.** Abend des Reichsmütterdienstes. Am Mittwoch hatte die NS.-Frauenschaft Neermoor zu einem Abend zugunsten des Reichsmütterdienstes eingeladen; die Ortsgruppe Veenhusen hatte sich ihr angeschlossen. Schon lange vor Beginn war der Saal bis auf den letzten Platz besetzt. Der Ueberschuß des Abends fiel dem Reichsmütterdienst zu. In ihrer Begrüßungsansprache hob die Ortsfrauenschaftsleiterin den Zweck der Mütterschulungskurse hervor. Mit viel Freude sahen die Anwesenden den Darbietungen der Kinder der Spielschar zu. Mitglieder des Kochkursus — im letzten Monat fand hier ein solcher statt — faßten noch einmal in launiger Weise Gelerntes und Erlebtes aus dem letzten Lehrgang zusammen. Die Vorführung eines Säuglingspflegefilms zeigte in methodischem Aufbau die pflegliche Behandlung des Kleinkindes. Die Jungmädelschar erfreute durch einige Volkstänze, von Weisen der Handharmonika begleitet. Auch die Mitglieder der NS-Frauenschaft boten Lieder und Gedichte und zum Schluß wurden in einem plattdeutschen Theaterstück „Een Moderlehrgang" in erschöpfender, unterhaltender Weise die fünf Kurse der Mütterschulung zusammengefaßt. Dann kam die „Grabbelschlacht", die keinen Loskäufer leer ausgehen ließ. In seinem Schlußwort betonte der stellvertretende Ortsgruppenleiter Pg. Canzler, daß diese Stunden enger Volksverbundenheit ein Erlebnis für alle gewesen wären.

otz. **Neermoor.** Tragischer Tod einer Hochbetagten. Die hiesige Einwohnerin Witwe Janna Schmidt, geb. Buse, die vor einigen Tagen ihren 82. Geburtstag feiern konnte, wurde in den Morgenstunden des Sonntag an der Norderstraße tot aufgefunden. Die hochbetagte Frau, die ihren Lebensabend in liebevoller Pflege bei ihrem Sohne verbrachte, hatte sich am Abend vorher in gewohnter Weise zur Ruhe gelegt und ist dann im Laufe der Nacht wahrscheinlich in einem Anfall von geistiger Umnachtung aufgestanden und durch ein Fenster ins Freie gelangt. Als ihr Fehlen bemerkt wurde, begaben sich die Angehörigen sofort auf die Suche, doch konnten sie nur noch die alte Frau als Leiche auffinden.

otz. **Remels.** Zu dem Webkursus, der kürzlich abgeschlossen wurde, hatten sich 20 Teilnehmerinnen zusammengefunden. Sie wurden von der Wanderlehrerin in die Kunst, nützliche und schmückende Sachen herzustellen, eingeweiht. Es ist geplant, bei genügender Beteiligung einen weiteren Webkursus kurz nach Weihnachten beginnen zu lassen, an dem selbstverständlich auch Volksgenossinnen, die der NS-Frauenschaft nicht angehören, teilnehmen können.

otz. **Remels.** Versammlung fällt aus. Die für den 10. Dezember in Remels vorgesehene Versammlung (Erzeugungsschlacht) findet nicht statt.

otz. **Stiekelkamperfehn.** Aus der Arbeit der NS-Frauenschaft. Zahlreiche Mitglieder hatten sich zu einer Pflichtversammlung im Frauenschaftsheim zusammengefunden, um einen interessanten Bericht einer Mutter über deren Erholungsaufenthalt im Müttererholungsheim Neuenburg zu bekommen. Die segensreiche Bedeutung dieser Einrichtung kam klar zum Ausdruck. Nachdem über die Durchführung eines Vorweihnachtsfestes beraten worden war, berichtete die Amtswalterin für „Haus- und Volkswirtschaft" über ihr Tätigkeitsgebiet. Während der Versammlung wurde Garn zur Anfertigung von Kinderstrümpfen und Socken an einige Mitglieder verteilt, die sich damit bereitwilligst in den Dienst des Winterhilfswerks stellten.

Das Wasser hinter den ostfriesischen Deichen

Ein Vortrag vor Ingenieuren und Technikern in Leer.

otz. Vor einiger Zeit fand im „Haus Hindenburg" eine gut besuchte Versammlung des Nat. Soz. Bundes Deutscher Technik (NSBDT.) statt. Kreishauptstellenleiter Dr. Repke wies in seinen Einleitungsworten darauf hin, daß der Ingenieur und der Techniker in dieser Zeit eine wichtige Aufgabe im Rahmen des Wiederaufbaus Deutschlands und besonders im Rahmen des vom Führer aufgestellten neuen Vierjahresplanes zu erfüllen hat. Er forderte weiter die Mitglieder des NSBDT. auf, sich, dem Wunsche des Reichsluftschutzbundes entsprechend, dem RLB. zur Verfügung zu stellen, in dessen Reihen noch viele Fachgenossen eingesetzt werden könnten.

Anschließend gab Kreishauptstellenleiter Heß einige Verordnungen zur Organisation des NSBDT bekannt. Bekanntgegeben wurde u. a., daß die Mitglieder der Vereine der Reichsgemeinschaft technisch-wissenschaftlicher Arbeit demnächst auch Angehörige der Deutschen Arbeitsfront sein müssen. Ferner wurden Bestimmungen darüber mitgeteilt, wer in Zukunft die Berufs-Bezeichnung „Ingenieur" führen darf.

Darauf sprach der Kreisamtsleiter Fletemeyer des Amtes für Technik der NSDAP. in längeren Ausführungen über die Aufgaben des NSBDT. Er ging zunächst näher auf die Fachverbände der einzelnen Zweige der Technik ein, die besonders wichtig sind und gefördert werden müssen. Das Amt für Technik, das durch Personalunion mit dem NSBDT verbunden ist, ist die Zentralstelle, die das Ideengut der einzelnen Verbände und der Einzelmitglieder verwertet und zum Wohle des deutschen Volkes dort wirken läßt, wo es notwendig ist. Es ist gleichgültig, welche Tätigkeit der Einzelne ausübt, ob als Ingenieur, Techniker oder als Unternehmer. Die Hauptsache ist die Zusammenarbeit aller dieser im NSBBT. zur Erfüllung der hohen Aufgaben besonders beim Vierjahresplan.

Nach diesen organisatorischen Erörterungen hielt Reg.-Baumeister a. D. Hellmuth einen Vortrag über das Thema „Das Wasser hinter den Deichen". Er schilderte in drei Abteilungen, wie der ostfriesische Boden aus der nordeuropäischen Vergletscherung vor Tausenden von Jahren geformt wurde und sich die charakteristischen Teile der ostfriesischen Landschaft, Marsch, Hammrichland, Geest und Moore miteinander entwickelt haben, wie die steigenden wirtschaftlichen Lebensäußerungen der Küstenbewohner mit dem Wasser in Konflikt gerieten, und zuletzt erklärte er die Mittel, die von der Entwicklung der Rechtsordnung und der Technik für den Kampf gegen das Wasser hinter den Deichen mit der Zeit geschaffen wurden.

Die Geest ist die Grundmoräne der diluvialen nordischen Gletscherwanderung und an ihren einzelnen Schichten für die Vorgänge der Eisverschiebung gut nachweisbar. Die Gesteinsart des hierher verfrachteten Gletschergeröllls deutet in seiner Zusammensetzung auf die Herkunft aus den nordischen Ländern hin.

Die Marsch ist durch periodische Hochfluten in Verbindung mit Senkungen und Hebungen des Küstenrandes von See her keilmäßig auslaufend der Geest im nachfolgenden alluvialen Quartär allmählich über- und vorgelagert worden.

Als später Meereseinbrüche (Dollart-, Sielmönken-, Ley-, Harle- und Jadebucht) ausblieben und die Buchten allmählich wieder verschlickten, — Ackerbau, Viehzucht und das Bauhandwerk sich holen, — begann man anfangs des 16. Jahrhunderts die abgelegenen Marschflächen einzudeichen und durch Deichsiele das Oberwasser der höherliegenden Geestländereien mit der Ebbe aus den Poldern und Hammrichen abzuziehen. Zur Sicherung der Anlagen wurden in den Anliegergemeinschaften besondere Rechtssatzungen erlassen, deren letzte in Ostfriesland die sogenannte Deich- und Sielordnung von 1853 ist, deren Gültigkeit noch durch das Wassergesetz von 1913 anerkannt worden ist.

Durch die Gemeinschaftswirtschaft der Deich- und Sielachten hob sich natürlich die Kraft, mit der der Kampf gegen das Wasser hinter den Deichen geführt werden konnte und man war in der Lage, mit vereinten Mitteln und staatlicher Unterstützung einen großen Schritt weiter zu tun in der Beseitigung der schädlichen Wassermengen der Geest, die bei Tidestörungen aus den Hammrichen nicht abfließen konnten und bislang regelmäßig einen Teil der Bodenerträge überstauten und vernichteten. Man baute Schöpfwerke, von denen es heute über 20 in Ostfriesland gibt, darunter seiner Gesamtfördermenge nach die bisher größte deutsche Schöpfanlage in Oldersum, Kreis Leer.

Der Vortragende schloß seine interessanten Ausführungen mit einem Ueberblick über die Bauweisen, die Antrieb- und die Förderarten der Schöpfwerke.

Landesbibliothek Oldenburg

Rundblick über Ostfriesland

Aurich

117. Versteigerung ostfriesischer Zuchttiere am Dienstag, dem 15. Dezember 1936 in Aurich.

In der Landwirtschaftlichen Halle zu Aurich findet am Dienstag, dem 15. Dezember 1936, durch den Verein Ostfriesischer Stammviehzüchter die 117. Auktion original-ostfriesischer Zuchttiere statt. Nach dem Katalog sind 68 schwarzbunte Bullen und 69 Kühe und Rinder gemeldet worden. Sämtliche zur Versteigerung kommenden Bullen sind auf Grund des Gesetzes zur Förderung der Tierzucht vom 17. März 1936 und der ersten Verordnung zur Förderung der Tierzucht vom 26. Mai 1936 amtlich gekört. Alle zum Verkauf kommenden Tiere entstammen Herden, die dem Tuberkulosetilgungsverfahren unterstehen. Vor der Ausbietung wird — wie üblich auf den Herbst- und Winterauktionen — eine Prämienkonkurrenz der zur Versteigerung kommenden Bullen stattfinden. Die prämiierungswürdigen Tiere werden mit sogenannten Ankaufsbeihilfen belegt, die jedoch nur zur Auszahlung kommen, wenn eine Genossenschaft oder ein Einzelzüchter im Zuchtgebiet einen solchen erwirbt. Außerdem findet vor der Versteigerung eine Prämiierung der weiblichen Auktionstiere statt.

Norden

otz. **Neugaude.** Unfall. Infolge des Glatteises kam hier ein Radfahrer zu Fall und zog sich schwere Armverletzungen zu. Auch das Fahrrad wurde in Mitleidenschaft gezogen.

otz. **Neugaude.** Verpachtung. Die Besitzung von Ricken mit 6½ Diemat Ländereien ging auf sechs Jahre zur Verpachtung in die Hände von Landwirt Schwitters-Ochtersum über.

otz. **Neuschoo.** Elektrisches Licht. Der hiesige Ortsteil der Elektrizitätsgenossenschaft für Negenmeerten-Neuschoo und Umgebung ist jetzt auch dem Stromnetz angeschlossen, nachdem die Hausanschlüsse und Innenarbeiten jetzt größtenteils fertiggestellt sind. Die Ortsteile Westerschoo und Negenmeerten konnten bereits schon vor einigen Monaten unter Strom gesetzt werden, so daß jetzt das ganze Ortsnetz seinem Zweck übergeben ist.

otz. **Norderney.** Weitere Sturmschäden. In der Nacht zum Mittwoch hat die Strandmauer noch ein weiteres Loch erhalten. Durch die Unterwühlung ist die Mauer vor der Kaiserstraße eingestürzt. Mit Buschwerk und Basaltsteinen wurde das entstandene Loch einstweilen ausgefüllt, um weiteren Beschädigungen vorzubeugen.

otz. **Mühlenloog.** Eine Taube im Schornstein. Als ein kleiner Schüler in der Stube seine Schularbeiten machte, hörte er plötzlich ein Geräusch im Schornstein. Er lief eilends zur Mutter mit den Worten: „Mama, help mi, de Sünnerklaas is in Schöstein fallen. He kann d'r neet wär utkomen". Als man der Ursache des Geräusches nachging, fand man zwar nicht den St. Nikolaus, aber eine Taube, die in den Schornstein gefallen war.

otz. **Osteel.** Von der Bautätigkeit. Mit Fertigstellung der Neubauten Bruns und Geschwister Seeberg dürfte in unserm Dorfe die Bautätigkeit in diesem Jahr zum Abschluß kommen. Rückblickend kann gesagt werden, daß wohl noch in keinem Jahr so viel gebaut worden ist als in dem nunmehr zu Ende gehenden. Denn in unserer weitausgedehnten Gemeinde ist eine große Anzahl von Neubauten fertiggestellt worden, darunter viele Arbeiterhäuser. So kann man wohl sagen: Osteel ist schöner geworden. — Sicherem Vernehmen nach wird unsere Gemeinde im nächsten Jahr ein HJ.-Heim erhalten; denn das HJ.-Heim in Marienhafe, das eigentlich für die ganze Gefolgschaft bestimmt war, ist nicht groß genug, alle Hitlerjungen auf einmal aufzunehmen. Deshalb sollen in den Hauptorten der Gefolgschaft ebenfalls Heime erbaut werden, damit die Hitler-Jugend nicht länger auf Schulräume und andere unzulängliche Räume angewiesen ist.

Für den 8. Dezember:

Sonnenaufgang	8.34 Uhr	Mondaufgang	2.51 Uhr
Sonnenuntergang	16.12 Uhr	Monduntergang	13.14 Uhr

Hochwasser

Borkum	6.03 und 18.45 Uhr
Norderney	6.23 und 19.05 Uhr
Leer, Hafen	8.55 und 21.39 Uhr
Weener	9.45 und 22.29 Uhr
Westrhauderfehn	10.19 und 23.03 Uhr
Papenburg, Schleuse	10.24 und 23.08 Uhr

Wetterbericht des Reichswetterdienstes

Ausgabeort Bremen:

Das gestern über Schottland liegende Tief ist heute bis zur Nordsee vorgedrungen, es ist weitgehend von Kaltluft mehr oder weniger nördlichen Ursprungs umflossen. Dementsprechend begann der heutige Sonntag in fast ganz Nordwestdeutschland mit Schneefällen, denen noch einzelne Regentropfen beigemengt waren. Trotzdem ist die Temperatur auch während der Nacht nicht unter dem Nullpunkt gesunken. Der über England einsetzende Luftdruckanstieg wird uns eine allmähliche Rechtsdrehung der Winde und damit die Zufuhr frischerer Polarluft bringen. Es muß also in den nächsten Nächten mit leichtem Frost gerechnet werden. Später werden aber die atlantischen Störungen wieder wetterbestimmend werden.

Voraussage für den 7.: Frische, böige Winde aus West bis Nord, veränderliche Bewölkung, Schnee- oder Regenschauer, leichter Nachtfrost, tags wenig über Null.

Aussichten für den 8.: Bei Winden aus West bis Nord veränderlich, Temperaturen der Jahreszeit entsprechend.

Barometerstand am 7. 12., morgens 8 Uhr:	761
Höchster Thermometerstand der letzten 24 Stunden:	C + 6°
Niedrigster „ „ „ 24 „	C + 1°
Gefallene Regenmengen in Millimetern	8,5

Mitgeteilt von B. Fokuhl, Optiker, Leer.

Bekanntmachung für Seefahrer.

Das Preußische Wasserbauamt Emden gibt bekannt:

Ems. — Hubertgat. Leuchtheultonne verlöscht. — Geogr. Lage ungef.: 53 Grad 35 Min. N, 6 Grad 17 Min. O. Angaben: Die Leuchtheultonne Hubertgat ist verlöscht. Die Wiederanzündung erfolgt bei Eintritt ruhiger Wetterlage.

Wasserhausen und Umgebung

Das neue HJ-Heim in Rhaude wurde eingeweiht

otz. Am Sonntagnachmittag fand in Rhaude die feierliche Einweihung des neuen Heimes für die Hitler-Jugend unter starker Beteiligung statt. Von Westrhauderfehn aus marschierten die Jugend-Formationen unter Vorantritt der Fahnen und der Musik nach dem neuen Heim, wo um 3 Uhr die Feier in Anwesenheit des HJ-Bannführers Leopold, des Landrats Dr. Conring-Leer und zahlreicher Vertreter der Partei und Behörden mit Musikstücken und gemeinsamen Liedern eingeleitet wurde. Unterbannführer Maecker eröffnete die Einweihungsfeier mit kurzen Worten und anschließend hielt Bürgermeister Löning-Rhaude die Weiherede, in deren Verlauf er im Namen der Gemeinden Rhaude und Holte das neue Heim seiner Bestimmung übergab und dem Unterbannführer den Schlüssel zum Heim überreichte. Von Lehrer Andreesen-Rhaude wurde der Jugend eine neue Fahne übergeben und anschließend fand die feierliche Flaggenhissung statt. In weiteren Ansprachen statteten der Bannführer Leopold und Unterbannführer Maecker den Gemeinden Rhaude und Holte für die tatkräftige Unterstützung des Heimbaues den Dank der Jugend ab. Das neue HJ-Heim ist ein schmucker Backsteinbau mit einem Schilfdach, der sich dem Charakter der Landschaft wundervoll anpaßt und einzig in seiner Art in weitem Umkreise sein dürfte.

otz. **Burlage.** Eine Versammlung der Deutschen Arbeitsfront vereinigte dieser Tage alle Arbeitskameraden aus der hiesigen Gegend, ferner die Mitglieder aller Gliederungen der Partei und die Arbeitsmänner aus dem Lager Klostermoor. Durch die Ansprache des Parteigenossen Krumminga-Warsingsfehn und durch ihre sonstige Ausgestaltung erhielt die Versammlung den Charakter einer Feierstunde, in der allen Teilnehmern die Bedeutung unserer Zeit und einer ihrer wichtigsten Aufgaben, die Erfüllung des neuen Vierjahresplans, nahebrachte.

otz. **Rhaude.** Einweihung des HJ-Heims. Am Sonntag nachmittag wird das neue HJ-Heim in Rhaude eingeweiht werden. Das Heim ist eines der schönsten seiner Art im Gebiet „Nordsee". Eine Stätte zur Erziehung der Jugend ist vollendet dank der Hilfe der Bevölkerung von Rhaude und Holte. Der Dank für diese Hilfe wird ihnen werden, wenn sie sehen, wie eine straffe deutsche Jugend an den Dienstabenden dieses Heim bezieht und ihre frohen, kernigen Lieder singt. Zu der Einweihung haben der Landrat, Vertreter des Kreises und der Organisationen der Partei ihr Erscheinen zugesagt. Auch die Einwohner von Rhaude und Holte werden es sich nicht nehmen lassen, der Einweihung beizuwohnen.

Papenburg und Umgebung

Erfolgreicher Ausklang der Gau-Kulturwoche

otz. Nach dem glänzenden Auftakt, den die Kultur-Woche des Gaues Weser/Ems in Papenburg durch das am Sonntag vor acht Tagen im Saale von Hilling (Untenende) abgehaltene Konzert erhalten hatte, und nach dem überaus eindrucksvollen Konzertabend aus Anlaß des Tages der Hausmusik, der im Laufe der verflossenen Woche in der Aula der Aufbauschule abgehalten wurde, fand die Gau-Kulturwoche mit den Veranstaltungen am Sonnabend und Sonntag ihren Abschluß. An den beiden letzten Tagen wurde im Saale des Hotels „Deutsches Haus" (Witwe Hülsmann) unter dem Leitwort „Heimat" eine Ausstellung durchgeführt, die vom Kreiskulturhauptstellenleiter der NSDAP. für den Kreis Aschendorf-Hümmling, Bürgermeister Janssen-Papenburg, mit einer Ansprache eröffnet wurde. Die hervorragend aufgezogene Ausstellung bot die Heimat im Bilde dar, durch Gemälde und Zeichnungen, durch Aufnahmen von Amateurfotographen und Berufslichtbildnern. Ferner wurde die Heimat im Buch vor Augen geführt, wobei das Schrifttum des gesamten niedersächsischen Kulturkreises erfaßt wurde. Recht eindrucksvoll führte der Reichsarbeitsdienst für die weibliche Jugend das heimatliche Kunstgewerbe, wie Weberei (an 2 Webstühlen), Spinnerei (mit 2 Spinnrädern) und Bastelarbeiten vor Augen. Die kleine, aber dennoch sehr inhalreiche und umfassende Ausstellung hätte verdient gehabt, eine ganze Woche durchgeführt zu werden, um sie so einem größeren Besucherkreise aus dem ganzen Kreisgebiet zugänglich zu machen.

Am Sonnabend fand im Hotel Hilling (Obenende) ein Vortragsabend mit Professor Sauer-Jena statt, an dem Bürgermeister Janssen-Papenburg als Kreiskulturhauptstellenleiter noch einmal Gelegenheit nahm, auf die Bedeutung der Gau-Kulturwoche hinzuweisen. Der Experimentalvortrag des Professors Sauer-Jena über „Sichtbare Töne und unsichtbares Licht" fand bei gutem Besuch begeisterte Aufnahme.

Einen eindrucksvollen Abschluß erhielt die Gau-Kulturwoche mit einem im Saale des Hotels Hilling am Obenende am Sonntag durchgeführten Konzertabend, bei dem wieder der Musikzug des Sturmbanns z. b. V., die drei Papenburger Chöre, sowie der Reichsarbeitsdienst für die weibliche Jugend und der Binnenschiffahrtsverein Papenburg mitwirkten.

Der überaus erfolgreiche Verlauf der Gau-Kulturwoche in Papenburg hat den erfreulichen Beweis erbracht, daß hier kulturschöpferische und kulturpflegende Kräfte vorhanden sind, die durch die einzelnen gelungenen Veranstaltungen einen frischen Auftrieb und neuen Ansporn für ihre weitere kulturelle Arbeit erhalten haben.

otz. **Das Sammelergebnis** im Kreise Aschendorf-Hümmling betrug 2002 RM., davon Stadt Papenburg 597,35 RM.

otz. **Erschwerte Torfabfuhr.** Infolge der starken Niederschläge sind die Moorwege und ungepflasterten Verbindungswege derart aufgeweicht, daß die Torfabfuhr sehr erschwert ist und daher zum Teil ruht.

Kleinviehmarkt am 5. 12. 1936 zu Papenburg-Obenende.

otz. Auftrieb: 355 Tiere, 255 Ferkel, 17 Läuferschweine, 3 Schafe. Preise: Ferkel 4—5 Wochen 3—5, 5—6 Wochen 5—7, 6—8 Wochen 7—10, Läufer 12—23, Schafe 32—45 RM. Handel flau. Ausgesuchte Tiere über Notiz. Der nächste Kleinviehmarkt findet am 12. Dezember 1936 zu Papenburg-Untenende statt.

otz. **Aschendorf.** Versetzung und Beförderung. Der Postmeister Rolfes wurde unter Beförderung zum Postinspektor zum 1. Dezember von Aschendorf nach Leer versetzt. Rolfes hat seit dem 1. Oktober 1925 das hiesige Postamt verwaltet und war vorher 10 Jahre Postmeister in Glandorf. Man sieht den überall geachteten, ruhigen und bescheidenen Beamten ungern von hier scheiden.

otz. **Rhede.** Arbeitstagung der politischen Leiter. Am Dienstag abend fand bei dem Amtsleiter der NSV. eine Arbeitstagung der politischen Leiter des Ortsgruppenbereiches statt. Es wurde aufgefordert zur restlosen Mitarbeit an der Sammlung, die am kommenden Sonntag, dem Tage der nationalen Solidarität, stattfinden wird.

otz. **Rhede.** Verkehrsumleitung notwendig. Immer mehr erweist es sich, zur Umgehung der berüchtigten Straßenbiegung in der Dorfmitte, als notwendig, den Nord-Südverkehr umzuleiten. Dieser Tage kam es in der Kurve erst wieder zu einem Zusammenstoß, der noch glimpflich ablief.

otz. **Rhede.** Feierstunde der Frauen. Kürzlich veranstaltete die NS.-Frauenschaft eine vorweihnachtliche Feierstunde (mit Verpflichtung), zu der u. a. auch Kreisfrauenschaftsleiterin K. Ketteler erschienen war. In festlich vorweihnachtlich geschmücktem Saal erlebte man eine wirkliche Feierstunde, die die stellvertretende Ortsfrauenschaftsleiterin Frau Bruhns sehr gut ausgestaltete. Gemeinsam gesungene Lieder und einige Gedichte umrahmten den Kern. Die Kreisfrauenschaftsleiterin nahm die Vereidigung der noch zu verpflichtenden Frauen vor. Hierauf wurde von allen Frauen das Treue-Lied „Ich hab' mich ergeben" gesungen. Eine Verlosung ergab für das Winterhilfswerk einen guten Ertrag.

Die Behörden geben bekannt:

Der Landrat des Kreises Aschendorf-Hümmling:

Der nächste Sprechtag findet am Freitag, dem 11. Dezember 1936, von vormittags 9½ bis 12½ Uhr, im Kreishause in Sögel statt.

Sportbeilage der „OAZ"

Ein gutes Spiel der Heisfelder Rasensportler.

otz. Ueber eine Mannschaft, die zu kämpfen versteht, errangen die Rasensportler einen Sieg, der in der Höhe überrascht. Mit 6:1 wurden die „Polderjungen" geschlagen, und leicht, sehr leicht hätte die Niederlage für Warsingsfehnpolder noch schwerer ausfallen können.

In den Reihen der Heisfelder sah man Schneid und Tatenlust. Schon nach zwei Minuten schoß Bartels auf Vorlage Gersemas den Führungstreffer. Im „Zick-Zack" wanden sich Brauer—Wolberts durch die Hintermannschaft Fortunas: 2:0, Schütze Brauer. Eine Ecke, von Brauer tadellos getreten, ergab den Halbstandszeit von 3:0!

Die „Polderer" versuchten nach der Halbzeit mit erhöhtem Eifer dem Spiel eine andere Wendung zu geben. Sie drängten stark, zumal Heisfeldes Läuferreihe nachließ. Aber dann kam Rasensport wieder auf. Prächtige Ecken Brauers, unsichere Abwehr des Torwarts: 5:1. Vorher wurde ein Elfmeter (harte Entscheidung) von den Polderern zum Ehrentor verwandelt. Nach dem 6. Tor für Heisfelde prallte Boelmann (Heisfelde) und der Rechtsaußen des Gegners zusammen. Resultat: Feldverweis.

Bei gleichbleibenden Leistungen sollte Heisfelde weiterkommen können.

Turnverein Leer von 1860 — M. A. A. 2. Mannschaft: 1:7 (1:5).

otz. Der TV. von 1860 hatte sich die 2. Mannschaft der M. A. A. Emden für ein Uebungsspiel verpflichtet. Leider fehlten bei den Turnern einige altbewährte Spieler, so daß mit Ersatz gespielt werden mußte. Die Mariner stellten eine schnelle und technisch gute Mannschaft, deren Eifer noch besonders zu betonen ist. Der Sturm verfügt über hervorragende Werfer, so daß bei vielen Gelegenheiten auch Tore erzielt wurden. Die Hiesigen dagegen mußten den Sturm auseinander nehmen, damit bei dem vielen Ersatz die Hintermannschaft nicht schwach wurde.

Das Spiel wurde durchaus fair ausgetragen, wenn auch die Soldaten öfter von ihrem körperlichen Vorteil Gebrauch machten.

In der 1. Halbzeit erzielten die Turner das 1. Tor, doch allzulange dauerte der Vorsprung nicht. Durch sichere Würfe des kleinen Mittelstürmers holten die Mariner auf und schossen nacheinander 5 Tore. Nach der Halbzeit erwartete man bestimmt die Soldaten in Front. Es kam aber anders, wohl waren sie überlegen, doch dauerte es bis 10 Minuten vor Schluß — — bis das 6. und 7. Tor fielen. Mit 7:1 mußten die Turner eine hohe Niederlage hinnehmen. Aber aus solchen Spielen kann nur gelernt werden.

Am kommenden Sonntag fahren die Leerer nach Emden, um dortgegen die 1. Mannschaft der M. A. A. zum fälligen Punktspiel anzutreten. Hoffentlich sind alle 11 Mann zur Stelle, damit die wohl nicht zu vermeidende Niederlage in gewissen Grenzen bleibt. Es ist anzuerkennen, daß die Turner das Handballspiel wieder aufgenommen haben, wenn auch noch Vieles nachgeholt werden muß, um die frühere Größe wieder zu erreichen.

Gewinnliste der WHW-Handarbeitsverlosung

Ohne Gewähr.

3 9 15 21 27 33 39 45 51 57 63 69 75 81 87 93 99 105 111 117 123
129 135 141 147 153 159 165 171 177 183 189 195 201 207 213 219
225 231 237 243 249 255 261 267 273 279 285 291 297 303 309 315
321 327 333 339 345 351 357 363 369 375 381 387 393 399 405 411
417 423 429 435 441 447 453 459 465 471 477 483 489 495 501 507
513 519 525 531 537 543 549 555 561 567 573 579 585 591 597 603
609 615 621 627 633 639 645 651 657 663 669 675 681 687 693 699
705 711 717 723 729 735 741 747 753 759 765 771 777 783 789 795
801 807 813 819 825 831 837 843 849 855 861 867 873 879 885 891
897 903 909 915 921 927 933 939 945 951 957 963 969 975 981 987
993 999 1005 1011 1017 1023 1029 1035 1041 1047 1053 1059 1065
1071 1077 1083 1089 1095 1101 1107 1113 1119 1125 1131 1137
1143 1149 1155 1161 1167 1173 1179 1185 1191 1197 1203 1209
1215 1221 1227 1233 1239 1245 1251 1257 1263 1269 1275 1281 1287
1293 1299 1305 1311 1317 1323 1329 1335 1341 1347 1353 1359 1365
1371 1377 1383 1389 1395 1401 1407 1413 1419 1425 1431 1437 1443
1449 1455 1461 1467 1473 1479 1485 1491 1497 1503 1509 1515 1521
1527 1533 1539 1545 1551 1557 1563 1569 1575 1581 1587 1593 1599
1605 1611 1617 1623 1629 1635 1641 1647 1653 1659 1665 1671 1677
1683 1689 1695 1701 1707 1713 1719 1725 1731 1737 1743 1749 1755 1761
1767 1773 1779 1785 1791 1797 1803 1809 1815 1821 1827 1833 1839
1845 1851 1857 1863 1869 1875 1881 1887 1893 1899 1905 1911 1917
1923 1929 1935 1941 1947 1953 1959 1965 1971 1977 1983 1989 1995
2001 07 13 19 25 31 37 43 49 55 61 67 73 79 85 91 97 2103 09 15 21
27 33 39 45 51 57 63 69 75 81 87 93 99 2205 11 17 23 29 35 41 47 53
59 65 71 77 83 89 95 2301 07 13 19 25 31 37 43 49 55 61 67 73 79 85
91 97 2403 09 15 21 27 33 39 45 51 57 63 69 75 81 87 93 99 2505 11
17 23 29 35 41 47 53 59 65 71 77 83 89 95 2601 07 13 19 25 31 37 43
49 55 61 67 73 79 85 91 97 2703 09 15 21 27 33 39 45 51 57 63 69 75
81 87 93 99 2805 11 17 23 29 35 41 47 53 59 65 71 77 83 89 95 2901
07 13 19 25 31 37 43 49 55 61 67 73 79 85 91 97 3003 09 15 21 27 33 39
45 51 57 63 69 75 81 87 93 99 3105 11 17 23 29 35 41 47 53 59 65 71
77 83 89 95 3201 07 13 19 25 31 37 43 49 55 61 67 73 79 85 91 97
3303 09 15 21 27 33 39 45 51 57 63 69 75 81 87 93 99 3405 11 17 23
29 35 41 47 53 59 65 71 77 83 89 95 3501 07 13 19 25 31 37 43 49 55
61 67 73 79 85 91 97 3603 09 15 21 27 33 39 45 51 57 63 69 75 81 87
93 99 3705 11 17 23 29 35 41 47 53 59 65 71 77 83 89 95 3801 07 13
19 25 31 37 43 49 55 61 67 73 79 85 91 97 3903 09 15 21 27 33 39 45
51 57 63 69 75 81 87 93 99 4005 11 17 23 29 35 41 47 53 59 65 71
77 83 89 95 4101 07 13 19 25 31 37 43 49 55 61 67 73 79 85 91 97
4203 09 15 21 27 33 39 45 51 57 63 69 75 81 87 93 99 4305 11 17 23
29 35 41 47 53 59 65 71 77 83 89 95 4401 07 13 19 25 31 37 43 49 55
61 67 73 79 85 91 97 4503 09 15 21 27 33 39 45 51 57 63 69 75 81 87
93 99 4605 11 17 23 29 35 41 47 53 59 65 71 77 83 89 95 4701 07 13
19 25 31 37 43 49 55 61 67 73 79 85 91 97 4803 09 15 21 27 33 39 45 51
57 63 69 75 81 87 93 99 4905 11 17 23 29 35 41 47 53 59 65 71 77 83
89 95 5001 07 13 19 25 31 37 43 49 55 61 67 73 79 85 91 97 5103
09 15 21 27 33 39 45 51 57 63 69 75 81 87 93 99 5205 11 17 23 29
35 41 47 53 59 65 71 77 83 89 95 5301 07 13 19 25 31 37 43 49 55
61 67 73 79 85 91 97 5403 09 15 21 27 33 39 45 51 57 63 69 75 81 87
93 99 5505 11 17 23 29 35 41 47 53 59 65 71 77 83 89 95 5601 07 13
19 25 31 37 43 49 55 61 67 73 79 85 91 97 5703 09 15 21 27 33 39
45 51 57 63 69 75 81 87 93 99 5805 11 17 23 29 35 41 47 53 59 65 71
77 83 89 95 5901 07 13 19 25 31 37 43 49 55 61 67 73 79 85 91 97
6002 09 15 21 27 33 39 45 51 57 63 69 75 81 87 93 99 6105 11 17 23 29
35 41 47 53 59 65 71 77 83 89 95 6201 07 13 19 25 31 37 43 49 55 61
67 73 79 85 91 97 6303 09 15 21 27 33 39 45 51 57 63 69 75 81 87
93 99 6405 11 17 23 29 35 41 47 53 59 65 71 77 83 89 95 6501 07 13 19
25 31 37 43 49 55 61 67 73 79 85 91 97 6603 09 15 21 27 33 39 45 51
57 63 69 75 81 87 93 99 6705 11 17 23 29 35 41 47 53 59 65 71 77
83 89 95 6801 07 13 19 25 31 37 43 49 55 61 67 73 79 85 91 97 6903
09 15 21 27 33 39 45 51 57 63 69 75 81 87 93 99 7005 11 17 23 29 35
41 47 53 59 65 71 77 83 89 95 7101 07 13 19 25 31 37 43 49 55 61 67
73 79 85 91 97 7203 09 15 21 27 33 39 45 51 57 63 69 75 81 87 93 99
7305 11 17 23 29 35 41 47 53 59 65 71 77 83 89 95 7401 07 13 19 25
31 37 43 49 55 61 67 73 79 85 91 97 7503 09 15 21 27 33 39 45 51 57
63 69 75 81 87 93 99 7605 11 17 23 29 35 41 47 53 59 65 71 77 83 89
95 7701 07 13 19 25 31 37 43 49 55 61 67 73 79 85 91 97.

Landesbibliothek Oldenburg

Steuerkarten für das Kalenderjahr.

Die Gemeindebehörden beginnen in nächster Zeit mit der Verteilung der Steuerkarten für das Kalenderjahr 1937.

Die Steuerkarten sind von den Steuerpflichtigen auf ihre Richtigkeit zu prüfen. Ergänzungen oder Berichtigungen dürfen nur von der zuständigen Gemeindebehörde vorgenommen werden.

Gehalts- und Ruhegehaltsempfänger sowie Empfänger von Hinterbliebenenbezügen haben sofort (spätestens bis zum 5. 12. 1936) die Steuerkarte der zahlenden Kasse (andere Arbeitnehmer ihrem Arbeitgeber) vorzulegen.

Die Steuerkarte wird von der Gemeindebehörde ausgestellt, in welcher der Arbeitnehmer am 10. 10. 1936 (Tag der Personenstandsaufnehme) seinen Wohnsitz hatte.

Letzte Schiffsmeldungen

Privatschiffer-Vereinigung Weser-Ems e. G. m. b. H., Leer.
Schiffsbewegungsliste Nr. 161 vom 4. Dezember 1936.

Verkehr zum Rhein: MS Dede, Freese, ladet in Düsseldorf; MS Wega, Schaa, löscht in Duisburg; MS Bruno, Feldkamp, 4. 12. von Leer nach Dortmund, Wanne, Essen, Duisburg; MS Muttersegen, Benthake, löscht in Wanne, Gelsenkirchen, weiter nach Duisburg; MS Fenna, Hartmann, 4. 12. von Leer nach Wanne, Duisburg, Düsseldorf; MS Hedwig, Mertens, 5./6. 12. in Leer erwartet; **Verkehr vom Rhein:** MS Netty, Grest, ladet in Essen weiter nach Leer; MS Vorwärts, Hogelücht, 4. 12. von Dorsten nach Bremen; MS Gerhard, Oltmanns, 6./7. 12. in Leer von Duisburg erw.; MS Undine, Prahm, 5. 12. in Leer von Duisburg erw.; MS Sturmvogel, Badewien, 6. 12. in Leer vom Rhein erw.; **Verkehr nach Münster und den übrigen Dortmund-Ems-Kanal-Stationen:** MS Gertrud, Hartmann, in Münster von Osnabrück erw.; MS Gerda, Lüpkes, löscht 5. 12. in Lingen, 7. 12. in Münster; MS Grete, Doyen, ladet in Münster; Herbert, Feldkamp, 5. 12. von Leer nach Meppen, Lingen, Rheine, Münster; MS Hoffnung, Lücht, ladet in Bremen; MS Lina, Lüpkes, ladet in Bremen; MS Kehrwieder 2, Cramer, 4. 12. von Lathen nach Dorsten; **Verkehr nach den Emsstationen:** MS Günter, Kleemann, löscht/ladet in Leer; MS Marie, Schliep, 5. 12. in Leer erw.; MS Anna-Gesine, Peters, 5. 12. in Leer ew.; MS Hoffnung, Beekmann, löscht 4. 12. in Leer 5. 12. in Emden; MS Annemarie, Schoon, löscht/ladet in Bremen; **Verkehr von den Emsstationen:** MS Hermann, Rauert, ladet in Leer; MS Frieda, Schaa, 5. 12. von Westrhauderfehn nach Bremen; MS Anna, Janssen, ladet in Emden; **diverse andere Schiffe:** MS Schwalbe, Badenien, löscht in Norden; MS Concordia, Deters, löscht in Norden; MS Jupiter, Haak, löscht/ladet in Borkum; MS Johanne, Friedrichs, liegt auf der Werft; MS Irene, Priet, liegt auf der Werft; MS Gretel, Hogelücht, liegt auf der Werft; **Steine fahren:** MS Margarethe, Meiners; MS Heidina, Tepe; MS Maria, Badewien; MS Almuth, Arends; MS Aalke, Wiemers; MS Anna, Tjaden; MS Frieda, Büscher; MS Margaretha, Tepe; MS Hermann-Johanne, [illegible]; MS [illegible]-Luise, Schrage; MS Antje, Hardy; MS [illegible], Rogge; MS P. D. III, Schoffelmann; MS Geertje, Hoffmann; MS Anni, Börchers; MS Frieda-Mariechen, Schröder; MS Altair, Buß; MS Ostfriesland, Schmage; MS Reinhard, Harders; MS Käthe, Möhlmann; MS Emanuel, Maas.

Papenburger Hafenverkehr.

Angekommene Schiffe: MS Elise, Middendorf-Papenburg, leer von Weener; MS de Dollard, Wessels-Surwold, leer von Weener; **abgegangene Schiffe:** Muttschiff Johanna, Mersmann-Papenburg, mit Torf nach Soltborg; MS Josefine, Kaltwasser-Papenburg, mit Torf nach Loga.

Zweiggeschäftsstelle der Ostfriesischen Tageszeitung Leer, Brunnenstraße 28. Fernruf 2802.

D. A. XI. 1936: Hauptausgabe über 23 000, davon mit Heimatbeilage „Leer und Reiderland" über 9000 (Ausgabe mit der Heimatbeilage Leer und Reiderland ist durch die Buchstaben L/E im Kopf gekennzeichnet). Zur Zeit ist Anzeigen-Preisliste Nr. 14 für die Hauptausgabe und die Heimatbeilage „Leer und Reiderland" gültig. Nachlaßstaffel A für die Heimatbeilage „Leer und Reiderland"; B für die Hauptausgabe.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil der Heimatbeilage für Leer und Reiderland: Heinrich Herlyn, verantwortlicher Anzeigenleiter der Beilage: Bruno Zachgo, beide in Leer. Lohndruck: D. H. Zopfs & Sohn, G. m. b. H., Leer.

LEER nur Heisfelderstr. 14-16

Jetzt warmes Unterzeug kaufen!

Herren-Hemden Gr. 100

Militärstreifen . . .	1.75	1.95	2.10
Schlosserstreifen . .	1.95	2.25	2.75
Rohköper, ungebl. . .	1.95	2.10	2.55

Herren-Futterhosen Gr. 5

. . . . 1.25 1.40 1.95 2.60

Normal- und Plüsch-Wäsche äußerst preiswert

GERHARD Gröttrup LEER u. REMELS

Leer nur Heisfelderstr. 14-16

Das richtige Einkaufshaus für Sie!

Der orthopädische

Lipsia-Schuh

auch für Einlagen, nur im

Schuhhaus G. Battermann

Leer, Bremerstraße.

Sprechstunden in Jemgum

Gasthof Tammen
Mittwoch nachmittags.

Weener. Dr. Bruns, Rechtsanwalt.

Kleiderstoffe

nur von

Lüken

Leer, Hindenburgstr. 60.

Verein junger Kaufleute Leer

Heute abend im „Tivoli" 8¼ Uhr

Experimental-Vortrag
Physiker **Walter Julius Sauer:**

„Von Edison bis zum Tonfilm"

Ein Blick hinter die Kulissen des Rundfunks. Zwei Stunden Freude, Lernen und Staunen. Spannend bis zur letzten Minute. Eintritt 50 Pfennig.

Gleich gut sein Bünting Tee ist Bünting-Kaffee

Guter Anzeigensatz

erfordert seine Zeit. Um Ihre Wünsche berücksichtigen zu können, bitten wir, Ihre

Anzeigen rechtzeitig aufzugeben

Ostfriesische Tageszeitung

Koffer

Enno Hinrichs, Leer

Damen-Tag- und Nachthemden
in Renforce, Wäschebatist und Seide
Frauenhemden in extra weit
Moderne Schlaf-Anzüge in Seide, Batist und Finette
empfiehlt
Onno J. Simmen, Leer

Ein praktisches Weihnachtsgeschenk
für die Hausfrau sind
Haller-Gasherde und -Kocher
J. Gronewold, Leer, Großstraße 56
Fernruf 2796

Anzeigen in der „OTZ." haben großen Erfolg!

Zu verkaufen

Im Auftrage von Gast- und Landwirt **Fr. Rottinghaus, Veenhusen,** werde ich am

Freitag, dem 11. Dezbr. 1936,
nachmittags 1 Uhr,

1 flottes Arbeitspferd
und

9 Stück Hornvieh
(zum Teil Stammvieh),

darunter:
6 belegte Kühe,
1 fahre Kuh,
1 einjähriges Rind,
1 halbjähriges Rind,
1,10 Hühner

freiwillig öffentlich meistbietend auf 6monatige Zahlungsfrist verkaufen.
Besichtigung 2 Stunden vorher.

Veenhusen. Stephan Diekhoff, Versteigerer.

Flotte Färse
hat zu verkaufen
A. Mansholt, Holtland.

Ferkel zu verkaufen
Martin König,
Neermoorer-Kolonie.

Kuhkalb zu verkaufen
Diedrich Buß, Iheringsfehn II.

Zu kaufen gesucht

Harmonium
oder **Klavier** zu kaufen gesucht. Offerten mit Preis und Beschreibung unter **L 1039** an die OTZ. Leer.

Zu mieten gesucht

Einzelne Dame sucht
2-Zimmerwohnung
Angebote unter **„L 1038"** an die „OTZ." Leer.

Stellen-Angebote

Gesucht für die Vormittagsstunden ein
Mädchen, Alter 14—15 Jahre.
G. Epkes, Leer, Hoheellern 47.

Vermischtes

Habe noch
5 leichte Rinder auf Futter
zu geben.
Andreas Boekhoff, Esklum.
Fernruf Leer 2248.

Lebenswahre Kinderbildnisse
Fritz Drees + Leer
Fotografenmeister
Hindenburgstr. 65, Fernruf 2890.

Familiennachrichten

Ihre Verlobung geben bekannt:

Frauke Meyer
Gerd Schröter

Burlage, Brinkum,
Dezember 1936.

Leer, Hannover, den 7. Dezember 1936.

Gestern morgen entschlief sanft nach kurzer Krankheit meine liebe Frau, unsere liebe Mutter, Tochter, Schwiegertochter, Schwägerin und Tante

Frau Magdalene Klausing
geb. **Ritter,**
im Alter von 33 Jahren.

In tiefer Trauer
Hermann Klausing
nebst Kindern und Angehörigen.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, dem 10. Dezember, nachmittags 2 Uhr, vom Kreiskrankenhaus aus statt.
Trauerfeier eine halbe Stunde vorher.

Neermoor, den 7. Dezember 1936.
Statt besonderer Mitteilung:

Plötzlich und unerwartet verschied gestern um 6 Uhr unsere liebe Mutter, Schwiegermutter und Großmutter,

die Witwe
Janna Schmidt
geb. **Buse,**
im Alter von 83 Jahren.

Dies bringen tiefbetrübt zur Anzeige
die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, nachmittags 2 Uhr, von Neermoor, Norderstr. 23, aus. Trauerfeier 1½ Uhr.

Warsingsfehn, den 6. Dezember 1936.

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß entschlief heute morgen 4 Uhr nach längerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, mein innigstgeliebter Mann, unser treusorgender Vater, Großvater, Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel

der Schiffer
Eilt Harms
im 59. Lebensjahre.

In tiefer Trauer
Frau Elise Harms, geb. Lammers
nebst Kindern, Kindeskindern und Anverwandten.

Beerdigung findet statt am Donnerstag, dem 10. Dez., nachmittags 2 Uhr, vom Trauerhause aus.
Sollte jemand keine Einladung erhalten haben, wolle man diese Anzeige als solche betrachten.

Nordgeorgsfehn und Rotterdam, den 6. Dezember 1936.

Heute nacht entschlief nach kurzer Krankheit unser lieber Bruder, Schwager und Onkel

Anton Peters
im 65. Lebensjahre.

In stiller Trauer
Ude Peters und Frau
Ekko Peters
Anna Peters
Bernh. Peters und Frau
Gerhardine, geb. Behmann.
und Kinder.

Beerdigung am Donnerstag, dem 10. Dezember, nachmittags 1 Uhr.

Landesbibliothek Oldenburg

Schiffsbewegungen

Norddeutscher Lloyd, Bremen. Aachen 4. 12. Fernando Noronha pass. Aller 5. 12. Melbourne nach Adelaide. Bremen 5. 12. Dover pass. nach Southampton. Cordelia 4. 12. Vigo. Donau 5. 12. Hamburg. Düsseldorf 5. 12. Arica nach Valparaiso. Helga L. M. Ruß 4. 12. Ouessant pass. nach Antwerpen. Main 3. 12. Kap der Guten Hoffnung nach Las Palmas. Memel 4. 12. Bishop Rock pass. nach Hamburg. Mosel 4. 12. Terneuzen nach Hamburg. München 5. 12. ab Peru nordgehend. Oder 5. 12. Adelaide. Wiegand 5. 12. Port Kembla n. Sydney. Inn 4. 12. Ouessant pass. nach Las Palmas.

Deutsche Dampfschiffahrts-Gesellschaft „Hansa", Bremen. Altenfels 4. 12. Suez. Frauenfels 4. 12. Antwerpen. Lauterfels 4. 12. Bhavnagar. Lindenfels 5. 12. Hamburg. Rabenfels 4. 12. Bahrein. Rheinfels 2. 12. von Port Said. Sonnenfels 4. 12. Rangoon nach Kalkutta. Sturmfels 4. 12. Karachi. Trautenfels 4. 12. Rotterdam. Treuenfels 5. 12. Hamburg. Wildenfels 5. 12. Colombo.

Dampfschiffahrts-Ges. „Neptun", Bremen. Arion 4. 12. Antwerpen. Atlas 3. 12. Lissabon nach Oporto. Delia 4. 12. Antwerpen nach Stavanger. Elin 5. 12. Stettin. Hero 4. 12. Holtenau pass. nach Bremen Juno 5. 12. Köln nach Rotterdam. Kronos 4. 12. Ferrol nach Pasajes. Luna 5. 12. Brunsbüttel pass. nach Kopenhagen. Orest 5. 12. Holtenau pass. nach Rotterdam. Pallas 4. 12. Holtenau pass. nach Rotterdam. Perseus 4. 12. Lobith pass. nach Rotterdam. Saturn 4. 12. Setubal. Stella 5. 12. Brunsbüttel pass. nach Königsberg. Themis 5. 12. Lobith pass. nach Rotterdam. Uranus 4. 12. Riga nach Königsberg. Wiking 4. 12. Königsberg nach Rotterdam.

Argo Reederei AG., Bremen. Adler 5. 12 London. Alk 5. 12. Kotka. Bussard 4. 12. Brunsbüttel nach Memel. Drossel 4. 12. Brunsbüttel nach Memel. Erpel 4. 12. Rotterdam nach Antwerpen. Falke 4. 12. Le Havre Fasan 5. 12. London nach Bremen. Geier 4. 12. Stettin nach Bremen. Greif 5. 12. Hull nach Hamburg. Oliva 4. 12. Brunsbüttel nach Stettin. Optima 4. 12. Brunsbüttel nach Abo. Phoenix 4. 12. Hull nach Bremen. Specht 4. 12. Hamburg. Sperber 4. 12. Rotterdam nach Antwerpen. Strauß 4. 12. Brunsbüttel nach Helsingfors. Taube 5. 12. Antwerpen nach Libau.

Deutsche Levante-Linie GmbH. Achaia 4. 12. Ouessant p. Bochum 5. 12. Hamburg. Fortuna 3. 12 Oran nach Haifa. Galilea 4. 12. Giresun. Kythera 4. 12. Oran nach Volo. Macedonia 4. 12. Istanbul. Anita L. M. Ruß 4. 12. Alexandrien nach Jaffa. Smyrna 4. 12. Alexandrien nach Tripolis/B. Yalova 4. 12. Oran nach Malta.

Unterweser Reederei AG., Bremen. Fechenheim 5. 12. von Rotterdam. Schwanheim 4. 12. Neuyork nach Albany. Gonzenheim 3. 12. 27 Gr. N. 80 Gr. W. gem. Bockenheim 4. 12. von Svanö. Kelkheim 4. 12. von Wilmington. Griesheim 2. 12. von Rotterdam. Eschersheim 5. 12. von Rotterdam

F. A. Vinnen und Co., Bremen. Carl Vinnen 5. 12. Rotterdam.

Hamburg-Amerika Linie. Hansa 4. 12. Hamburg. Neuyork 4. 12. Neuyork. Hamburg 5. 12. Bishop Rock pass. nach Neuyork. Lübeck 4. 12. Hoek van Holland nach Savannah. Vancouver 4. 12. Antwerpen. Tacoma 3. 12. Curacao nach Cristobal. Phrygia 3. 12. La Guayra nach Carupano. Lüneburg 5. 12. Singapore nach Makassar. Halle 4. 12. ab Durban. Menes 6. 12. Hamburg zu erwarten. Cassel 4. 12. Oran nach Holland. Rendsburg 4. 12. Neucastle NSW. Wuppertal 4. 12 Antwerpen. Tirpitz 4. 12. Ciudad Trujillo nach Kingston. Scheer 4. 12. Kap Finisterre pass. nach Le Havre. Oldenburg 4. 12. Hongkong. Nordmark 5. 12. Gibraltar pass. nach Casablanca. Ermland 4. 12. Marseille. Rheinland 4. 12. Schanghai.

Hamburg-Südamerikanische Dampfschiffahrts-Gesellschaft. General Artigas 4. 12. Madeira nach Lissabon. Monte Pascoal 4. 12. Santos. Monte Sarmiento 5. 12. Hamburg. Vigo 4. 12. Santos nach Montevideo. Entrerios 4. 12. Montevideo. Pernambuco 5. 12. Hamburg. Porto Alegre 4. 12. Paranagua nach Sao Francisco do Sul. Taunus 4. 12. Natal. Witell 4. 12. Antwerpen nach Hamburg.

Deutsche Afrika-Linien. Wagogo 1. 12. von Las Palmas. Wandsbek 4. 12. Rotterdam. Ernst Brockelmann 5. 12. Hamburg. Usaramo 4. 12. Marseille. Ilmar 3. 12. von Durban.

Oldenburg-Portugiesische Dampfschiffs-Rhederei. Hamburg. Las Palmas 3. 12. Melilla nach Saffi. Sebu 4. 12. Nemours nach Sevilla. Melilla 4. 12. Casablanca. Casablanca 4. 12. Antwerpen.

Waried Tankschiff Rhederei (Standard Dapolin), Hamburg. Senator 4. 12. Stettin. Friedr. Breme 4. 12. Amsterdam. D. L. Harper 4. 12. Le Havre nach Cuiria. Victor Roß 3. 12. Aruba. Thalia 3. 12. Aruba. J. A. Mowinckel 3. 12. Aruba n. St. Vincent. Peter Hurll 4. 12. Halifax nach Cuiria. Phoebus 4. 12. Baltimore nach Tampico. Niobe 4. 12. Caripito nach Cuiria.

Rob. M. Sloman jr., Hamburg. Alicante 1. 12. Lissabon p. nach Siracusa. Barcelona 3. 12. Finisterre pass. nach Hamburg. Cartagena 3. 12. Finisterre pass. nach Livorno. Castellon 3. 12. Finisterre pass. nach Hamburg. Catania 4. 12. Hamburg. Genua 3. 12. Palermo nach Palma de Mallorca. Lipari 4. 12. Civitavecchia. Livorno 1. 12. Hamburg nach Marseille. Malaga 2. 12. Hamburg nach Genua. Palermo 3. 12. Catania n. Messina. Tarragona 1. 12. Bona nach Hamburg. Trapani 3. 12. Licata. Valencia 4. 12. Hamburg.

Seereederei Frigga AG., Hamburg. Frigga 4. 12 Rotterdam nach Malm. August Thyssen 4. 12. Kopenhagen

Reederei F. Laeisz GmbH., Hamburg. Planet 3. 12. Dubrownik. Pelikan 4. 12. Kap Finisterre pass.

Wesermünder Fischdampferbewegungen. Am Markt gewesene Dampfer. 5. Dez. Vom Weißen Meer: Grönland, Ernst Gröschel, Ferdinand Niedermeyer, Eifel, Halle Skolpenbank. Von Island: Adolf Hitler, Else Bösch. Von der norwegischen Küste: Spreeufer. — Am Markt angekündigte Dampfer. 7 Dez. Vom Weißen Meer: Anna Busse, Doggerbank, Hamburg, Rendsburg, Fürth, Innsbruck, Georg Robbert, Reiher. Von der Bäreninsel: Main, Portland, Elbe, Deutschland, Spitzbergen, Franz Dankworth, Else Wilhelms. Von der norwegischen Küste: Carl Röver, Coblenz. Von Island: Bürgermeister Smidt, Hinrich Freese. — In See gegangene Dampfer. 4. Dez Nach Island: Saarland. 5. Dez. J. H. Wilhelms. Zum Weißen Meer: Fritz Reiser.

Hausfrauen! Spendet reichlich in die Pfundtüte des WHW.

Gerichtliche Bekanntmachungen

Aurich

Lw. E. 92 K. Das für den Arbeiter Johann Wever in Hatshausen eröffnete Entschuldungsverfahren wird für den Arbeiter Gerhard Schmidt in Hatshausen fortgeführt.

Dessen Gläubiger haben Ihre Ansprüche nach Entstehungszeit, Grund und Betrag bis zum 31. Dezember 1936 bei dem Entschuldungsamt anzumelden und vorhandene Urkunden einzureichen.

Entschuldungsamt Aurich, den 3. Dezember 1936.

Amtliche Bekanntmachungen der Kreis- und Ortsbehörden

Norden

Ich habe Anlaß, mit Nachdruck auf die Bestimmung des § 1 der Polizeiverordnung des Regierungspräsidenten vom 20. Dezember 1934 (Sonderbeilage zu Stück 52 des Amtsblatts) hinzuweisen, nach der die in der Anlage zu dieser Polizeiverordnung aufgeführten Klinkerstraßen — das sind im Kreise Norden alle Landstraßen 1. und 2. Ordnung, die nicht durch besondere Polizeiverordnung weitergehend gesperrt sind — für Fahrzeuge aller Art mit einem Gesamtgewicht von mehr als 5,5 Tonnen verboten sind.

Im Interesse der Erhaltung der Klinkerstraßen können die leider immer wieder vorkommenden Uebertretungen der Polizeiverordnung keinesfalls geduldet werden. Von den Strafbestimmungen wird mit aller Schärfe Gebrauch gemacht werden.

Norden, den 1. Dezember 1936.

Der Landrat. Schede.

Norderney

Nachtragshaushaltssatzung der Inselgemeinde Norderney für das Rechnungsjahr 1936.

Auf Grund des § 88 DGO. vom 30. Januar 1935 (RGBl. I S. 49) wird nach Beratung mit den Gemeinderäten folgende Nachtragshaushaltssatzung festgestellt:

§ 1.

Der dieser Satzung als Anlage beigefügte Nachtrag zum ordentlichen Haushaltsplan wird

in den Einnahmen auf 137 715,91 RM
(gegenüber 542 882,84 RM Einnahmen im ordentlichen Haushaltsplan),
in den Ausgaben auf 137 715,91 RM
(gegenüber 542 882,84 RM Ausgaben im ordentlichen Haushaltsplan)

und zum außerordentlichen Haushaltsplan

in den Einnahmen auf 79 540,30 RM
(gegenüber 16 985,31 RM Einnahmen im außerordentlichen Haushaltsplan),
in den Ausgaben auf 79 540,30 RM
(gegenüber 16 985,31 RM Ausgaben im außerordentlichen Haushaltsplan)

festgesetzt.

§ 2.

Die im Haushaltsplan festgesetzten Steuersätze für das Rechnungsjahr 1936 werden durch den Nachtragshaushaltsplan nicht geändert.

Norderney, den 6. November 1936.

Der Bürgermeister. Dr. de Haan.

Vorstehende Nachtragshaushaltssatzung wird hiermit gemäß § 86 Abs. 2 DGO. vom 30. Januar 1935 (RGBl. I S. 49) öffentlich bekanntgemacht. Der Nachtragshaushaltsplan liegt ab 8. Dezember 1936 eine Woche lang im Rathaus, Zimmer 1, öffentlich aus.

Norderney, den 4. Dezember 1936.

Der Bürgermeister. In Vertretung: Sander.

„- Ja, Wollstra ist etwas anderes!

Wollstra ist ein Stoffgewebe aus Vistraseide und Wolle, das durch die Verwendung von Kunstseide einen seidigen Glanz hat, aber wie Wolle wärmt! — — So steht's übrigens auch im „Iwa"-Nachschlagewerk der OTZ.

Zu verkaufen

Bestes junges
Milchschaf
zu verkaufen.
H. Saathoff,
Loppersum, Wassermühle.

Aelteres
Arbeitspferd
zu verkaufen. **R. Bakker,**
Emden, Gr. Brückstr. 9—10.

Ferkel
zu verkaufen.
Müller, Westerende-Holzloog.

Aeltere
tragende Stute
zu verkaufen.
O. Harms, Aurich-Oldendorf.

Verkaufe 3½jährige
trag. Stammstute
sowie 1½jährigen
schweren Hengst
von „Egmont" od. 1½jährige
schwere Stute
Johann Oldewurtel,
Buttforde über Wittmund.

National-Registrier-Kasse
fast neu, billig zu verkaufen.
Wo, sagt die OTZ. **Emden**
unter **E 862.**

Zwei
Briefmarkensammlungen
zu verkaufen, eine passend für Anfänger.
Wo? Zu erfragen unter **E. 861**
d. Geschäftsst. d. „OTZ", Emden

Verkaufe
eine gute, junge, hochtragende
Kuh
sowie einen einjährigen gutgeformten
Bullen
Andreas Weiland, Larrelt.

Größeres Quantum
Speise- od. Futterwurzeln
zu verkaufen.
M. Poelders, Uphusen.

Zu kaufen gesucht

Anzukaufen gesucht ein gebrauchtes, gut erhaltenes
Auto
gegen Barzahlung. Ang. unt. E 858 an die OTZ., **Emden.**

Mädchen-Fahrrad
zu kaufen gesucht.
Fahrradhandlung J. Berents, Hamswehrum.

Gegen Kasse anzukaufen gesucht ein in jeder Beziehung einwandfreies 4sitziges
Klein-Auto
Um nähere Ang. wird gebet.
D. Prondt, Bunde.

Habe 3 schwere
Gänse
zu verkaufen.
E. Janßen, Harsweg Nr. 2.

Zu vermieten

Möblierte Wohnung
(Schlafz., Küche, Bad) an 1 bis 2 Personen zu vermieten.
Zu erfragen: OTZ., **Aurich.**

Pachtungen

Kraft Auftrags werde ich am
Freitag, dem 11. Dezbr. d. Js.
nachmittags 3 Uhr
im Konfirmandensaal in Eilsum
für die Pfarrkasse Eilsum:
3 Grasen Weideland
seith. Pächter Herr H. Keller
3 Grasen Weideland
seith. Pächter Derselbe
4 Grasen Weideland
seith. Pächter Herr E. Janssen
4 Grasen Weideland
seith. Pächter Herr J. Akkermann
4 Grasen Weideland
seith. Pächter Herr E. Müller
für die Küstereikasse Eilsum:
5½ Grasen Weideland
seith. Pächter Herr M. Klinkenborg
7 Grasen Weideland
seith. Pächter Herr E. Brands
öffentlich meistbietend zur Pacht ausbieten.
Pewsum. J. Bergmann
Preußischer Auktionator

Stellen-Angebote

Suche zum 15. d. M. oder etwas später eine ehrliche tüchtige
Hausgehilfin
mit etwas Kochkenntnissen, ferner eine
2. Hausgehilfin
Frau M. Stange,
Molkerei Oldersum.

Gesucht zum 1. Januar ein
junges Mädchen
für Haus- u. Landwirtschaft.
Ww. Schütte, Brettorf,
Amt Oldenburg.

Gesucht zu sofort oder zum 1. Januar erfahrene
Hausgehilfin
Dentist Zietz,
Norden.

Für bess. Landhaushalt auf sofort oder später zuverlässig.
Fräulein
gesucht.
Angebote befördert die OTZ., **Leer,** unter L 1037.

Größ. Bäckerei u. Konditorei sucht für Januar oder später einen älteren selbständigen
Bäckergesellen oder Meister
für Dauerstellung. Selbiger muß die Bäckerei leiten können und ein guter Ofenarbeiter sein.
Ausführl. Angebote mit Gehaltsforderung unter E 859 an die OTZ., **Emden.**

Suche zu sofort einen
zweiten Knecht
Ihno Wäcken, Westermarsch II über Norden.

Stellen-Gesuche

Alleinstehendes, gebildetes, frohes Mädel, 28 Jahre, kinderlieb und musik., mit guten Kenntnissen in Haushalt und Kinderpflege, sucht
Wirkungskreis in Ostfriesland.
Angebote erbeten unter **E 860** an die OTZ., **Emden.**

Original-Zeugnisse
sind wichtige, für den Besitzer oft unersetzbare Dokumente, die wegen der Gefahr des Verlustes den Bewerbungsschreiben niemals beigefügt werden dürfen. Zeugnisabschriften und Lichtbilder versehe der Bewerber mit seiner Adresse damit die Rücksendung möglich ist

Landesbibliothek Oldenburg

Großkundgebung der NSDAP., Ortsgruppe Norden

Unkosten entstehen den Besuchern nicht

mit dem **Reichsstoßtruppredner Lösche**, am **Dienstag, dem 8. Dezember 1936**, 20.30 Uhr in der **„Börse"**. Thema:

Nationalsozialistischer Aufbau — — bolschewistische Zerstörung

---

CAPITOL! Ab heute

Diener lassen bitten

Eine humoristisch lebendige Filmkomödie mit **Rose Stradner, Hans Söhnker, der Komikerkanone Joe Stöckel und der „kessen" Fita Bankhoff!**

„Diener lassen bitten" macht viel Spaß!

Laune und gute Stimmung bei alt und jung!!!

Deutsches Rotes Kreuz, Vaterländischer Frauenverein
Zweigverein Emden

Mitgliederversammlung

am Mittwoch, dem 9. Dez., 20.15 Uhr, im **Klub am Sandpfad.**

Tagesordnung:

1. Bericht über die Jubiläumstagung in Berlin
2. Kleine Adventsfeier.

Wir bitten um zahlreiches Erscheinen der Mitglieder.

Gäste willkommen. **Der Vorstand.**

Bekanntmachung des WHW., Emden

Die

Kohlengutscheine

für den Monat Dezember werden ausgegeben am **Dienstag,** von 9—12 Uhr für die Kontrollnummern 1—600, von 14—16 Uhr für die Kontrollnummern 601—1200, und **Mittwoch** von 9—12 Uhr für die Kontrollnummern 1201—2000. Außerdem erhalten Familien mit vier und mehr unterstützungsberechtigten Personen

Feldfrüchte

Pro Familie werden 10 bis 20 Kg. verabfolgt.

Winterhilfswerk des deutschen Volkes 1936/37
Kreisführung Emden

Freie Fahrt

der Spendenkarte

Abzugeben: 300000 Kilogramm

Heu von Raygras u. Wiesenschwingel

je 20.- RM. pro 1000 Kilogramm

Klostergut Dünebroek - Wymeer

Schriftbeurteilung

Charakter, Berufseignung, Krankheitsveranlagung, Erziehungs- u. Eheberatung. Unterlagen 20 Zeilen Tintenschrift und Geburtsdatum mündlich 3,–, schriftlich 5,– RM. Täglich 10—12 Uhr und 5—8 Uhr

Graphologin Buchner, Aurich, Lüchtenburgerweg 5

Mitgl. des deutschen Bundes der gerichtl. Schriftsachverständigen u. Berufsgraphologen

---

Die kleinen Hausfrauen haben wichtige Wünsche

Für Puppen-Küche und Stube werden neue mod. Stücke gebraucht: Puppen-Schränke und Kommoden, elektrische Lampen, Kochherde und Badezimmer. Web- und Stick-Kästen zum Handarbeiten von 0.85 bzw. 0.45 RM. an sind heute besonders begehrt. — Buß hat eine reichhaltige Puppenabteilung und führt alle Preislagen. Dort kann der Weihnachtsmann solche Wünsche für wenig Geld leicht erfüllen. — — —

Ludwig **Buß**
Emden
Neutorstraße 7-8

WEINE, SPIRITUOSEN
Wilhelm Ekkenga Emden
GROSSESTR. 2 TEL. 269

Reell und Preiswert
Möbeltransport
JOH. FR. DIRKS
EMDEN TELEF. 2020

Möbeltransport
Lagerung und Rollfuhr
Büro und Lager:
Westerbutvenne 16.
Nach Büroschluß: **Wohnung**
Karl von Müller-Straße 17.

Echter italienischer

Lakritzen

seit vielen Jahren bestbewährtes Hausmittel bei Husten, Heiserkeit u. Erkältung. In heißem Hustentee aufgelöst ist mein echter Lakritzen in seiner Wirkung nicht zu übertreffen. Große Stange 25 Pfg.

Drogerie Johann Bruns, Emden

Am 27. Nov., 19 Uhr, Große Brückstraße

Füllhalter in Hülle

verloren. Bitte abzugeben **NSV., Emden,** Neue Straße 1

Wir erwarten Sie

zum Massnehmen Ihrer neuen Pelzjacke oder Ihres Mantels noch heute. Lieferung erfolgt noch bestimmt zu Weihnachten.

Pelz-Ludolph
EMDEN, Kl. Brückstr. 29

Das Geschenk für die ganze Familie — ein Radiogerät

Bitte, besichtigen Sie meine Ausstellung

Am Bollwerk 10

und

Schoonhovenstraße 18

Radiohaus Schmeding
Emden

90% aller Erkältungen durch Fußkälte

3.25 bis 4.90 darum zu.

H. Bockstiegel, Aurich

Möbel

nur von

H. Uden, Aurich, Osterstr.

Familiennachrichten

Durch die glückliche Geburt eines
gesunden Jungen
wurden hocherfreut

Hanne und Mimke Ihnen

Uphuser-Grashaus, den 7. Dezember 1936.

Ihre Verlobung geben bekannt

Altwine Schön
Johann Haßler

Beningafehn — Iheringsfehn

2. Advent 1936.

Ihre Verlobung geben bekannt

Emma Schewe
Hermann Dirksen

Uelzen/Hann. Johnsburg 2 — Woquard z. Zt. Wellendorf über Uelzen

Dezember 1936

Ihre Verlobung geben bekannt

Mariechen Wienekamp
Allwin Campen

Aurich, den 6. Dezember 1936.

Ihre Vermählung geben bekannt

Hermann Molter
Dorothee Molter
geb. Hiestermann

Aurich, den 5. Dezember 1936.

Ihre am 29. November vollzogene Vermählung geben bekannt

Theodor Mentjes und Frau
Wilhelmine, geb. Baumfalk

Groothusen, den 6. Dezember 1936

Kurt Freutel
Friederike Freutel
geb. Fischer

geben ihre am 5. Dezember vollzogene Vermählung bekannt und danken herzlichst für erwiesene Aufmerksamkeiten.

Aurich (Breiter Weg 36), 2. Advent 1936

Emden, Bollwerk Nr. 3-4, Gr. Hesepe, Brooklyn und Osnabrück, den 6. Dezember 1936.

Statt besonderer Mitteilung.

Heute morgen um 7 Uhr ist unsere liebe Schwester, Schwägerin und Tante

Wilhelmine Winter

infolge Altersschwäche im 80. Lebensjahre sanft entschlafen.

Im Namen der nächsten Angehörigen
Frau Gesine Siemsen, geb. Winter

Die Beerdigung findet am Donnerstag, dem 10. d. Mts., nachmittags 3½ Uhr, vom Alters- und Siechenheim Bethanien aus statt. Trauerfeier eine halbe Stunde vorher. Beileidsbesuche sind dankend verbeten.

Statt besonderer Anzeige.

Heute entschlief sanft im 73. Lebensjahre unser lieber, treusorgender Vater und Großvater

Zollrat i. R.

Max Kliesch

Major d. L. a. D.

Inhaber des Eisernen Kreuzes I. Klasse, des Oldenburger Friedrich-August-Kreuzes I. Klasse und des Frontkämpfer-Ehrenkreuzes

In tiefer Trauer

Hans Kliesch,
Staatsanwaltschaftsrat, Aurich
Erica Kliesch, geb. Sallentien
Renate Kliesch
Enno Kliesch

Stade, den 3. Dezember 1936.
Thunerstraße 14 I.

Beerdigung Montag, den 7. Dezember, 15½ Uhr, Trauerandacht 20 Minuten vorher in der Stader Friedhofskapelle.

Landesbibliothek Oldenburg

Rundschau vom Tage

Großfeuer in Kiel-Gaarden

Holz- und Kohlenlager niedergebrannt

Kiel, 7. Dezember.

Auf einem am Ostufer des Kieler Hafens in Kiel-Gaarden gelegenen Industriegelände entstand in der Nacht zum Sonntag ein Brand, der, begünstigt durch den starken Wind, in kurzer Zeit bedrohlichen Charakter annahm. Wegen der gefährlichen Lage — es brannten Holzlagerschuppen, Werkstätten und Holzstapel eines Sägewerks sowie ein Kohlenlager — mußten außer der gesamten Berufsfeuerwehr noch zwei Kraftfahrspritzen der Deutschen Werke und der Germania-Werft sowie zwei Züge der Freiwilligen Feuerwehr Kiel herangezogen werden. Es gelang schließlich, das Feuer durch umfassenden Angriff zum Stehen zu bringen und einen Teil der vom Feuer erfaßten Schuppen, Werkstätten und Holzstapel zu retten. Der Schaden ist jedoch sehr beträchtlich. Die Entstehungsursache des Brandes ist noch unbekannt.

Bei der Bekämpfung des Feuers leisteten neben der Technischen Nothilfe die SA., SS. und das NSKK. tätige Mithilfe.

Der älteste Mann Deutschlands gestorben

Neidenburg, 7. Dezember.

Freitag nacht verstarb im Alter von 111 Jahren und 38 Tagen der älteste Mann Deutschlands, Friedrich Sadowski, im Altersheim zu Neidenburg. Sadowski wurde am 27. Oktober 1825 in Orlau geboren. Er war von Jugend auf als landwirtschaftlicher Arbeiter tätig, bis er sich durch seinen Fleiß ein eigenes Grundstück erworben hatte, das er bis zum 102. Lebensjahre selbst bewirtschaftete. Bis in die letzten Tage seines Lebens war Sadowski eigentlich nie krank gewesen.

Wilde Schießerei in einem Wiener Nachtlokal

Wien, 7. Dezember.

Zu einer wilden Schießerei, bei der es einen Toten und vier Schwerverletzte gab, kam es in der Nacht zum Sonntag in einem Wiener Nachtlokal. Ein Gast traf dort mehrere Bekannte, mit denen er verfeindet war, zog sofort seine Pistole und begann wie wild zu feuern. Vier Männer sanken schwerverletzt zusammen. Andere Gäste warfen sich auf den Angreifer und schlugen ihn zu Boden, wobei sie ihm aber so schwere Verletzungen beibrachten, daß er kurze Zeit später starb.

Zigeunerschlacht bei Budapest

otz. Budapest, 7. Dezember.

Vor einigen Tagen wurde der Zigeuner Paul Varga wegen eines von ihm verübten Raubmordes verhaftet. Die Verwandtschaft des Zigeuners, die berüchtigte Zigeunerfamilie Kolompar, bewohnt die Berge von St. Andrae bei Budapest, wo sich der Raubmörder auch versteckt hatte. Nun kam es zwischen annähernd 40 Mitgliedern der Familie Kolompar zu einer Auseinandersetzung über die Verhaftung Vargas. Einige verurteilten die Handlungsweise Vargas, die anderen nahmen ihn in Schutz. Schließlich bildeten sich zwei Parteien, die derart in Wut gerieten, daß sie beschlossen, nach alter Zigeunerart den Streit im Freien auszutragen. Auf einer Waldlichtung trafen die beiden Parteien mit Aexten, Beilen und Messern bewaffnet aufeinander. Es kam zu einem drei Stunden währenden Kampf. Die Behörden wurden sofort von der Schlacht in Kenntnis gesetzt und entsandten eine Abteilung Polizisten, die die Zigeuner auseinandertrieb. Auf dem Schlachtfelde blieben drei Männer und eine Frau mit furchtbaren Wunden liegen, während die übrigen Teilnehmer der Schlacht fliehen konnten.

Tragisches Vergiftungsunglück

otz. Budapest, 7. Dezember.

Die Frau des Kutschers Stefan Barta aus Tiszajecge bei Debrecen war schon seit längerem schwer krank und hatte vom Arzt eine arsenhaltige Arznei verschrieben bekommen, die sie in Form von kleinen Schokoladenpillen einzunehmen pflegte. Diese Tage ereignete es sich nun, daß Bartas bei der Rückkehr von einer Besorgung in der Stadt ihr kleines dreijähriges Söhnchen in schrecklichen Krämpfen auffanden. Sie ließen sofort einen Arzt kommen, der jedoch nicht mehr helfen konnte, denn inzwischen war der kleine Junge schon gestorben. Die Polizei leitete sofort eine Untersuchung ein, die ergab, daß der kleine Barta sehr naschhaft war und die Gelegenheit benutzte, als seine Eltern sich aus der Wohnung entfernt hatten, um ebenfalls von der Arsenarznei einzunehmen, und zwar gleich 23 Pillen. Er hatte gesehen, wo seine Mutter die Arznei aufbewahrte, so daß es ihm nicht schwer fiel, seine Naschsucht zu befriedigen. Gegen die unvorsichtigen Eltern wurde ein Verfahren eingeleitet, da sie die gefährliche, giftenthaltende Arznei an einem leicht zugänglichen Ort aufbewahrt hatten.

Deutsches Flugzeug in Montblanc-Gebiet verunglückt

Berlin, 7. Dezember.

Nach nunmehr bestätigten Meldungen ist am Donnerstag nachmittag das deutsche Flugzeug „D—ASIH" auf einem Sonderflug im Montblanc-Gebiet, etwa 40 Kilometer südöstlich von Genf, verunglückt. Einer alsbald zur Unfallstelle entsandten französischen Bergungsexpedition gelang es am Sonnabend, die ums Leben gekommenen Insassen der Maschine aufzufinden.

Papst Pius leicht erkrankt

Rom, 7. Dezember.

Papst Pius XI. ist leicht erkrankt und auf Anraten seiner Aerzte seit Freitag in seinen Privatgemächern geblieben, um der Ruhe zu pflegen. Der Gesundheitszustand des Papstes gibt, wie von zuständiger vatikanischer Stelle versichert wird, zu Besorgnissen keinen Anlaß.

Tributzahlungen an Verbrecher

Neuyorker Geheimpolizei gegen „Rackets"

otz. Neuyork, 7. Dezember.

Ein bezeichnendes Licht auf die für unsere Begriffe geradezu unvorstellbare Macht der amerikanischen Unterwelt wirft eine soeben bekannt werdende Meldung, nach der Neuyork zum „Schutze" (!!) der Industrie- und Wirtschaftsunternehmen eine besondere Polizeitruppe erhalten soll.

Zahlreiche sogenannte „Rackets", das sind Verbrecherorganisationen, erpressen seit Jahren bereits in geradezu unbeschreiblicher Weise bei allen führenden Industrie- und Wirtschaftsunternehmen Neuyorks durch übelste Gangstermethoden und Terrorisierung enorme „Tributzahlungen". Die Höhe der erpreßten Gelder, die im Laufe eines einzigen Jahres von den verschiedenen Firmen und Fabriken an die meist unter jüdischer Führung stehenden „Rackets" gezahlt werden, beläuft sich auf verschiedene Hundert-Dollar-Millionen. Die Verbrecherorganisationen konnten bisher ungestört ihr Handwerk treiben, da sie es durch die Zahlung von riesigen Bestechungssummen vermochten, nicht nur die Polizei, sondern sogar die Staatsanwaltschaft, die Richter und die Schöffen zum Schweigen oder zum Nichteingreifen zu veranlassen. Man darf unser diesen Umständen gespannt sein, ob es der geplanten neuen Geheimpolizei als deren Chef man den von der gesamten amerikanischen Verbrecherwelt gehaßten und gefürchteten Edgar Hoover ausersehen hat, gelingen wird, energisch und erfolgreich durchzugreifen und nicht nur die „Rackets" selbst, sondern das ganze durch Bestechungsgelder verfilzte mitwissende Beamtentum auszuschalten und wieder normale Zustände herzustellen.

Urteil des Kreisleiters maßgebend!

otz. Berlin, 7. Dezember.

Ein Urteil des Landesarbeitsgerichts Gleiwitz, das sich mit der Abgrenzung der Aufgaben der Arbeitsgerichtsbehörden gegen die der Kreisleitung befaßt, ist soeben in der „Deutschen Rechtspflege" veröffentlicht worden. In der Begründung des Urteils wird festgestellt, daß die Abgrenzung keinerlei Schwierigkeiten verursachen kann, da es ausschließlich Aufgabe des Kreisleiters sei, das politische Werturteil über jemand abzugeben. Die Kreisleitung trage dafür auch die Verantwortung und das Gericht sei zu einer Nachprüfung weder berechtigt noch verpflichtet. Das Werturteil müsse als etwas Gegebenes hingenommen werden, genau wie etwa die Entscheidung des Regierungspräsidenten bei Entlassungen nach den Vorschriften des Gesetzes zur Wiederherstellung des Berufsbeamtentums.

Es handelte sich bei dem zur Entscheidung stehenden Fall um die Kündigung eines bei einer Behörde beschäftigten Arbeiters. Die Kreisleitung der Partei hatte erklärt, daß die Voraussetzungen für ein Gefolgschaftsmitglied einer Behörde, sich rückhaltlos für den neuen Staat einzusetzen, bei dem Kläger nicht vorhanden seien. Auf Grund dieses Urteils des Kreisleiters hatte der Betriebsführer — wie das Urteil feststellte — mit Recht die Kündigung ausgesprochen.

Unterprimaner vom HJ.-Dienst befreit

Berlin, 7. Dezember.

Der Jugendführer des Deutschen Reiches hat die nachstehende Verfügung erlassen:

Der Reichserziehungsminister hat die zwölfjährige Schulzeit für Jungen eingeführt und durch Erlaß vom 30. 11. 1936 angeordnet, daß die jetzigen Schüler der Unterprima der höheren Schulen für Jungen bereits am Schluß dieses Schuljahres (Ostern 1937) die Reifeprüfung ablegen.

Um eine Ueberlastung der Unterprimaner durch die verstärkten Anforderungen der Schule und den gleichzeitigen HJ.-Dienst zu verhindern, verfüge ich, daß alle Angehörigen der HJ., die durch den Erlaß betroffen werden, auf eigenen Antrag vom HJ.-Dienst befreit werden können.

(gez.) Baldur von Schirach.

Prinz Bernhard – Kapitän zur See!

otz. Den Haag, 7. Dezember.

Nach langen Verhandlungen wurde das nationale Hochzeitsgeschenk für die Prinzessin Juliana von einem Sonderausschuß bestimmt. Das Geschenk besteht aus einer Jacht zum Befahren der niederländischen Binnengewässer sowie aus dem Umbau und der Neueinrichtung des zur Wohnung für das fürstliche Paar bestimmten Flügels des Schlosses Soestdijk.

Die Königin der Niederlande, Wilhelmina, hat, wie es weiter heißt, durch Kgl. Beschluß den Verlobten der Thronfolgerin, den Prinzen Bernhard zur Lippe-Biesterfeld, auf Vorschlag des Verteidigungsministers zum Kapitän zur See à la Suite und zum Rittmeister à la Suite ernannt.

Wichtig für die Offiziersberufswahl

Die Einstellung der neuen Fahnenjunker und Offiziersanwärter

Berlin, 7. Dezember.

Im Zusammenhang mit den die Verkürzung der Schulzeit betreffenden Maßnahmen werden die derzeitigen Unterprimaner bereits im Jahre 1937, die derzeitigen Obersekundaner bereits im Jahre 1937 von den Schulen entlassen. Nachstehend werden daher die Fristen bekanntgegeben, in denen die Bewerbungsgesuche um Uebernahme in die Offizierslaufbahn, einschließlich Sanitäts- und Veterinärlaufbahnen des Heeres, der Kriegsmarine, und der Luftwaffe von den Unterprimanern und Obersekundanern, die eine dieser Laufbahnen einschlagen wollen, eingereicht werden müssen.

1. Für derzeitige Unterprimaner erfolgt die Einstellung als Fahnenjunker beim Heere und bei der Luftwaffe oder als Offiziersanwärter bei der Kriegsmarine oder als Fahnenjunker im Sanitäts- oder Veterinärwesen am 1. Oktober 1937. Die Vorlage der Bewerbungsgesuche hat spätestens bis 15. Januar 1937 zu erfolgen.

Für derzeitige Obersekundaner erfolgt die Einstellung für eine der unter 1. aufgeführten Laufbahnen am 1. Oktober 1938. Die Bewerbungen sind einzureichen:

Beim Heere in der Zeit vom 15. Januar bis 31. März 1937, bei der Kriegsmarine in der Zeit vom 15. Januar bis 31. Mai 1937, bei der Luftwaffe in der Zeit vom 15. Januar bis 20. April 1937.

Bewerbungsgesuche, die nicht innerhalb der vorgeschriebenen Fristen eingereicht sind, können nicht berücksichtigt werden. Die näheren Bestimmungen, die bei der Bewerbung beachtet werden müssen, sind aus Merkblättern zu ersehen, die

a) für die Offizierslaufbahn im Heere bei den Wehrbezirkskommandos,

b) für die Offizierslaufbahn bei der Kriegsmarine bei der Inspektion der Kriegsmarine, Kiel,

c) für die Offizierslaufbahn in der Luftwaffe bei den Wehrbezirkskommandos und auch bei der Annahmestelle für Offizieranwärter der Fliegertruppe, Berlin NW 40, Kronprinzenufer 12, Erdgeschoß, sowie bei allen Truppenteilen der Luftwaffe,

d) für die Sanitätsoffizierslaufbahn bei den Wehrbezirkskommandos und bei der militärärztlichen Akademie, Berlin NW 40, Scharnhorststraße 35,

e) für die Veterinäroffizierslaufbahn bei den Wehrbezirkskommandos und auch bei den Korpsveterinären zu erhalten sind. Ausdrücklich wird darauf hingewiesen, daß für Vorlage der Bewerbungsgesuche nicht die in den Merkblättern angegebenen Fristen, sondern nur die vorstehend aufgeführten Gültigkeit haben.

Falls es einem Bewerber nicht möglich ist, die dem Gesuch beizufügenden Personalpapiere, Urkunden usw. so rechtzeitig zu beschaffen, daß er sein Gesuch innerhalb der vorgeschriebenen Frist einreichen kann, so ist das Gesuch trotzdem fristgerecht vorzulegen mit dem Bemerken, daß die fehlenden Unterlagen sobald als möglich nachgereicht werden.

Vor der Einstellung hat jeder Bewerber seine Arbeitsdienstpflicht abzuleisten. Eine Meldung hierfür seitens des Bewerbers ist nicht erforderlich. Die Anmeldung zum Arbeitsdienst wird durch die Wehrbezirkskommandos veranlaßt.

Reichsorganisationsleiter bestätigt Gau-Ehrenrichter

otz. Berlin, 7. Dezember.

Reichsorganisationsleiter Dr. Ley hat folgende Anordnung erlassen:

„Auf Vorschlag des Vorsitzenden des Obersten Ehren- und Disziplinarhofes bestätige ich hiermit folgende Parteigenossen in dem ihnen übertragenen Amt als Richter:

Pg. Heinrich Aecker, Düsseldorf
„ Ludolf Bähre, Süd-Hannover-Braunschweig
„ Robert Bauerschmidt, Magdeburg-Anhalt
„ Dr. Gerhard Becker, Pommern
„ Kurt Benkwitz, Kurmark
„ Emil Behrens, Weser-Ems
„ Eugen Braeuner, Westfalen-Süd
„ Dr. Erich Fröhlich, Berlin
„ Walter Grintrowski, Schlesien
„ Gustav Grimm, Hamburg
„ Karl Hubert Jentgens, Köln-Aachen
„ Jakob Krebs, Hessen-Nassau
„ Michael Langguth, Mainfranken
„ Hans Meise, Westfalen-Nord
„ Otto Schubert, Bayerische Ostmark

Diese Richter der Deutschen Arbeitsfront sind verpflichtet, nach bestem Wissen und Gewissen ihres Amtes zu walten und ohne Ansehen der Person oder des Standes nach freiem richterlichen Ermessen Recht zu sprechen.

Die Gerichte der Deutschen Arbeitsfront sollen für die Gemeinschaft aller schaffenden Deutschen, gestützt auf die ihnen von mir garantierte Unabhängigkeit, Stätten des größten Vertrauens, des stärksten Verantwortungsbewußtseins und der höchsten Gerechtigkeit sein.

Ich habe sie daher damit aus dem Rahmen der Aemter und Gauwaltungen der Deutschen Arbeitsfront herausgehoben und sie als eigene Institute mit dem Obersten Ehren- und Disziplinarhof als aufsichtsführendem Organ unter meine direkte Führung gestellt.

gez. Dr. R. Ley."

Mit dieser Anordnung hat der Reichsorganisationsleiter Pg. Dr. Ley erneut die absolute Unabhängigkeit der DAF.-Gerichtsbarkeit festgestellt. Der Reichsorganisationsleiter hat als oberster Gerichtsherr der DAF. aus der Erkenntnis der Bedeutung dieser umfassenden Ehrengerichtsbarkeit heraus nunmehr auch die notwendige verwaltungsmäßige Selbständigkeit der DAF.-Gerichte verankert.

Druck und Verlag: NS.-Gauverlag Weser-Ems, G. m. b. H., Zweigniederlassung Emden. / Verlagsleiter: Hans Paetz, Emden. Hauptschriftleiter: J. Menso Folkerts (erkrankt); Stellvertreter: Karl Engelkes. Verantwortlich für Innenpolitik und Bewegung: J. Menso Folkerts; für Außenpolitik, Wirtschaft und Unterhaltung: Eitel Kaper; für Heimat und Sport: Karl Engelkes; für die Stadt Emden: Dr. Emil Kritzler, sämtlich in Emden. / Berliner Schriftleitung: Hans Graf Reischach.

Verantwortlicher Anzeigenleiter: Paul Schiwy, Emden. — D.-A. XI. 1936: Hauptausgabe über 23 600, davon mit Heimatbeilage „Leer und Reiderland" über 9000. Die Ausgabe mit dieser Beilage ist durch die Buchstaben L/E im Zeitungskopf gekennzeichnet. Zur Zeit ist Anzeigenpreisliste Nr. 14 für alle Ausgaben gültig. Nachlaßstaffel A für die Heimatbeilage „Leer und Reiderland". B für die Hauptausgabe. Anzeigenpreise für die Gesamtausgabe: die 46 mm breite Millimeter-Zeile 10 Rpf, Familien- und Kleinanzeigen 8 Rpf, die 90 mm breite Text-Millimeter-Zeile 80 Rpf, für die Bezirksausgabe Leer-Reiderland die 46 mm breite Millimeter-Zeile 8 Rpf, die 90 mm breite Text-Millimeter-Zeile 50 Rpf.

In der NS.-Gauverlag Weser-Ems GmbH. erscheinen insgesamt:

Ostfriesische Tageszeitung, Emden	DA. über	23 600
Bremer Zeitung, Bremen	DA.	32 153
Oldenburgische Staatszeitung, Oldenburg	DA. über	28 000
Wilhelmshavener Kurier, Wilhelmshaven	DA. über	12 000
Gesamtauflage:		über 95 753

Landesbibliothek Oldenburg

Wittmund, den 6. Dezember 1936.

Gestern abend 8 Uhr entschlief sanft und ruhig nach längerem Leiden meine geliebte Frau, meine gute Mutter, unsere liebe Schwägerin und Tante

Margarete Peters

geb. Heeren

in ihrem 69. Lebensjahre.

In tiefer Trauer

Hermann Peters
Friederike Peters
nebst Angehörigen.

Beerdigung am Mittwoch, dem 9. d. Mts., nachmittags 3 Uhr. Trauerandacht 2.30 Uhr.

Zwischenbergen, den 5. Dezember 1936.

Heute mittag entschlief sanft und ruhig nach langem Leiden, jedoch plötzlich und unerwartet, im festen Glauben an ihren Erlöser, meine unvergeßliche Frau, unsere treusorgende Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwägerin und Tante

Nantke Tholen

geb. Caspers

in ihrem 66. Lebensjahre.

In tiefer Trauer

Jann Tholen
nebst allen Angehörigen.

Weinet nicht an meinem Grabe,
gönnt mir die ersehnte Ruh',
Denkt, was ich gelitten habe,
eh' ich schloß die Augen zu.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, 9. Dezember, um 2 Uhr auf dem Friedhof in Strackholt statt.

Jheringsfehn, Hamburg, Emden, Warsingsfehn, den 5. Dezember 1936.

Heute in früher Morgenstunde entschlief sanft nach eintägiger Krankheit meine liebe, gute Frau, unsere herzensgute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Urgroßmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Hinrika Sanders

geb. Busker

in ihrem 81. Lebensjahre.

Dies bringen tiefbetrübt zur Anzeige

Harm Sanders und Familie

Dein Lebenslauf ist nun zu Ende,
Du liebes treues Mutterherz
Es ruhen nun die fleiß'gen Hände,
Sie waren sonst zu aller Zeit
Bis an des Lebens sel'gem Ende
Zum rüst'gen Schaffen stets bereit.
Wie innig hast du uns geliebt,
Wie treu hast du's mit uns gemeint
Hab' tausend Dank für alles Gute,
Was du an uns hast stets getan.
Nun ruhe sanft in Gottes Liebe,
Deine Schmerzen sind vorüber
Deine Leiden sind vollbracht,
Gott hat alles wohl gemacht

Die Beerdigung findet am Mittwoch, 9. Dezember, nachmittags 2 Uhr statt.

Sollte jemand aus Versehen keine Einladung erhalten haben, wolle man diese als solche ansehen.

Larrelt, den 4. Dezember 1936.

Heute abend 9 Uhr entschlief sanft und ruhig nach kurzer Krankheit mein lieber Mann, unser treusorgender Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

der frühere Fuhrmann

Hinderich Stomberg

in seinem 64. Lebensjahre.

Dies zeigt tiefbetrübt an

Witwe Hiske Stomberg
geb. Zaayenga,
nebst Kindern und Angehörigen.

Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, dem 9. Dezember, nachmittags 2½ Uhr.

Aurich, den 4. Dezember 1936.

Eine heimtückische Krankheit riß heute unsern Kollegen, den

prakt. Tierarzt

Dr. Schütte

aus Altfunnixsiel

aus unseren Reihen.

Ein ausgezeichneter Tierarzt und unermüdlicher Arbeiter, der sich dank seiner Tüchtigkeit und seines Fleißes in wenigen Jahren einen ausgedehnten Wirkungskreis schaffen konnte, ist von uns gegangen.

Mit der Gattin und den fünf kleinen Kindern trauert die gesamte ostfriesische Tierärzteschaft um diesen tüchtigen Kollegen und Kameraden

I. A.: Dr. Neemann

NATIONAL-SOZIALISTISCHE D.A.P.

Am 5. Dezember verstarb nach kurzer heftiger Krankheit unser Parteigenosse, Kamerad und Mitglied

Karl Deke

Ehre seinem Andenken.

NSDAP. Ortsgruppe Nesserland — **NSKOV. Emden** — **NSV. Emden**

Antreten zur Beerdigung am Mittwoch, dem 9. Dezbr., 13.30 Uhr Parteihaus.

Am 5. Dezember ist unser lieber Kamerad

der Postinspektor

Karl Deke

zur großen Armee abberufen worden.

Wir werden sein Andenken stets in Ehren halten.

Der Standortleiter des Reichstreubundes ehemaliger Berufssoldaten.

Soldatenkameradschaft I Emden.

Marinekameradschaft „Großer Kurfürst", Emden.

Antreten zur Beerdigung am Mittwoch, dem 9. Dezember, 13.45 Uhr, vor dem Trauerhause Schweckendieckstraße 23.

Nachruf!

Wir erfüllen trauernd die Pflicht, das Ableben unseres Berufskameraden, des

Schneidermeisters

Gerhard Wortelker

Petkum

bekanntzugeben.

Wir werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

Herrenschneider-Innung des Kreises Leer

J. Huisinga, Obermeister.

Zurück

Dr. Winter, Norden

Sessel

billigst bei

H. Uden, Aurich

Osterstraße

Neermoor, den 4. Dezember 1936.

Heute nachmittag um 2 Uhr entschlief sanft im festen Glauben an ihren Erlöser meine innigstgeliebte Mutter, unsere liebe Großmutter und Urgroßmutter, Schwester, Schwägerin, Tante und Großtante

Witwe Heeske Cobus

geborene Buse

in ihrem 94. Lebensjahre.

In tiefem Schmerz

Frau Ubbo Tjarks Wwe.
nebst Kindern und Angehörigen.

Beerdigung Dienstag, den 8. d. Mts., nachmittags um 1 Uhr vom Trauerhause aus.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange unseres lieben Entschlafenen sagen wir allen unseren

innigsten Dank

Familie Willms

Lübbertsfehn, den 5. Dezember 1936.

Für die vielen Beweise innigster Teilnahme bei dem schweren Verlust unseres lieben Entschlafenen sagen wir allen, insbesondere Herrn Pastor Koops für die trostreichen Worte und dem Kriegerverein für die zahlreiche Beteiligung

herzlichen Dank

Emden-Borssum — Familie Gastmann

Emden, 4. Dezember 1936.

Nach kurzer heftiger Krankheit entschlief plötzlich und unerwartet mein innigstgeliebter Mann, unser lieber, guter Vater, Bruder, Schwager und Onkel

der Postinspektor

Karl Deke

im Alter von 58 Jahren.

In tiefem Schmerz

Meta Deke geb. Krumwiede
Luise, Karla, Karl und Hella

Die Beerdigung findet statt am Mittwoch 9. Dezember, nachmittags 2 Uhr vom Trauerhause, Schweckendieckstraße 23, aus. Trauerfeier eine halbe Stunde vorher. — Beileidsbesuche dankend verbeten.

Emden, den 5. Dezember 1936.

Statt Karten!

Nachdem der bittere Tod mir vor 4 Monaten meine liebe Mutter nahm, entschlief heute morgen sanft und ruhig mein heißgeliebter, treusorgender Vater, mein guter Schwiegersohn, unser lieber Bruder, Schwager und Onkel

Kapitän

Dirk Dirks

im Alter von 59 Jahren.

In unsagbarem Schmerz

Gerda Dirks
und die nächsten Angehörigen.

Von Beileidsbesuchen bitte ich Abstand nehmen zu wollen.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, 9. d. Mts., nachmittags 3½ Uhr vom Trauerhause, Klaas-Tholen-Straße 17, aus statt.

Trauerandacht eine halbe Stunde vorher.

Landesbibliothek Oldenburg